

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

14.12.1936 (No. 292)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948612)



Dittriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzustellungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 292

Montag, den 14. Dezember

Jahrgang 1936

Im Hintergrunde Moskau

Ernste Ereignisse in China Marschall Tschiangkaiſchek gefangengeſetzt

Alarm im Fernen Osten

Von Sija

Nanking, 14. Dezember.

Die Nanking-Regierung hat den jungen Marschall Tschanghueliang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandſchurei, aller seiner Ämter enthoben, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkaiſchek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Nanking-Truppen, aufgefordert hat. Tschanghueliang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Shenſi befehligt, hat den Marschall Tschiangkaiſchek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Sianſu aufhielt, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkommandeure der Provinz Fukien und des Gebietes von Honan, Hupeh und Shenſi, gefangengeſetzt.

Das Vorgehen Tschanghueliangs wird in Nanking äußerst bedauert. Tschanghueliang, so sagt die halbamtliche Zeitung Central Daily News, habe seine Pflichten äußerst mangelhaft erfüllt. Trotzdem habe die Nanking-Regierung ihm großmütig verziehen in der Hoffnung, daß er später Besseres leiste. Im Augenblick eines ausländischen Angriffs und angesichts des Feldzuges zur Unterdrückung der Banditen, der kurz vor seinem Ende stand, habe er sich erlaubt, seinen höheren Befehlshaber, den Marschall Tschiangkaiſchek, gefangen zu nehmen und irrsinnige Vorschläge zu machen. Ein Mann, dem die Aufgabe gestellt gewesen sei, die Banditen zu unterdrücken, benehme sich selbst wie ein Bandit.

Wie Central Daily News berichtet, befand sich Tschiangkaiſchek seit längerer Zeit in Sianſu, um die Verteidigung der Provinz Suiyan und der anderen nordwest-

chinesischen Provinzen gegen die Kommunisten zu leiten.

Die telegraphische Verbindung zwischen Nanking und Sianſu ist unterbrochen. Die Nanking-Regierung hat, wie sie betont, die Lage voll in der Hand. Sie wies die Provinzial- und sonstigen Verwaltungsbehörden an, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens zu treffen.

Allen ausländischen diplomatischen Vertretungen wurde amtlich mitgeteilt, daß Marschall Tschanghueliang gemeutert und den Marschall Tschiangkaiſchek in Sianſu festgenommen habe. Strafmaßnahmen gegen Tschanghueliang seien eingeleitet.

Der chinesische Staatspräsident Linſen paſſierte an Bord eines Kanonenbootes auf der Fahrt nach Nanking Sianghai. Dort sind auch der Finanzminister Kuna Hſiang-hſi und Frau Tschiangkaiſchek nach einer Konferenz mit politischen Führern Sianghais abgereist. Nach Eingang der Meldungen über die Meuterei in Sianſu fand sofort eine außerordentliche Sitzung des Ständigen Parteiausschusses und Zentralpolitischen Ausschusses statt, die bis nach Mitternacht dauerte. Es wurde beſchloſſen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kung-Hſiang-hſi das Präſidium des Reichsvollzugsamtes vertretungsweise zu übertragen. Die Militärkommission wird um sieben Mitglieder, darunter der Generalstaßchef und der Marine-Minister, vermehrt. Die Leitung der Militärkommission übernimmt General Fengyushiang, der bisherige Vizepräsident der Kommission. Die Nanking-Truppen werden den ständigen Mitgliedern der Militärkommission und dem Kriegsminister unterstellt. Der meuternde General Tschanghueliang wird aller seiner Ämter enthoben, seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt.

(Fortsetzung nächste Seite)

otz. Die Ereignisse in China halten die Welt, nachdem die Ueberräschung und die Bestürzung über den Thronverzicht Eduards VIII. kaum gewichen ist, erneut in Atem. Nach den vorliegenden Meldungen scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Putsch in Nordwestchina von langer Hand vorbereitet ist, und daß er ernste Gefahren heraufbeschwört, deren Tragweite sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt. Der verhängnisvollste Umstand des gegenwärtigen Augenblicks scheint es zu sein, daß Chinas ausgeprägteste und stärkste Führerpersönlichkeit, Marschall Tschiangkaiſchek, in die Hände der Aufständischen gefallen ist. Wie die Meldungen besagen, soll für sein Leben zwar noch keine Gefahr bestehen, aber es dürfte außer Frage stehen, daß allein die Tatsache, daß er sich als Geiseln in der Hand des aufständischen Marschalls Tschanghueliang befindet, die Maßnahmen der Nanking-Regierung stark hemmen muß, ganz abgesehen davon, daß ihnen der militärisch wie politisch in gleicher Weise überragende Führer fehlt. Ueber die Vorgeschichte ist nur wenig bekannt, da die Meldungen zum Teil noch sehr ungenau sind und sich widersprechen.

Im Juli dieses Jahres kam es bekanntlich in den beiden Kwang-Provinzen im Süden Chinas zu einer Aufstandsbewegung gegen die Zentralregierung. Es gelang der Klugheit und Mäßigkeit des Marschalls, damals die Revolte nahezu ohne Blutergießen niederzuschlagen. Nachdem einige Tage lang die Gefahr eines endlosen und blutigen Bürgerkriegs wiederum über dem Reich der Mitte geschwebt hatte, konnte die Einheit Chinas, wieder einmal dank der Umsicht und der Tatkraft des großen Marschalls, gerettet werden. Die nächste Belastungsprobe ließ aber wiederum nicht lange auf sich warten. Anfang November dieses Jahres, wie noch in guter Erinnerung ist, erregten Meldungen aus der Provinz Chahar Aufsehen, die in die

Die SA- und HJ-Führer bei Adolf Hitler

Oberfalzburg, 14. Dezember.

Nach der kürzlich erfolgten Verabschiedung des Reichsgesetzes für die deutsche Jugend und im Zusammenhang mit dem großen Aufgabengebiet, das der Führer seiner SA mit der Organisation und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele gestellt hat, lud der Führer die zu ihrer gemeinsamen Arbeitstagung in Berchtesgaden versammelten SA- und HJ-Führer, an der Spitze Stabschef Viktor Luze und Reichsjugendführer Baldur von Schirach, am Sonnabend als seine Gäste zu sich auf den Oberfalzburg. Dieser Besuch beim Führer bildete den Höhepunkt und Abschluß der gemeinsamen Arbeitstagung von SA und HJ.

Inmitten der winterlichen Bergwelt des Berchtesgadener Landes verbrachte das SA- und HJ-Führerkorps einige unvergeßliche Stunden mit dem Führer. So gestaltete sich der Verlauf dieser Tagung für alle Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis.

„Das Meer gehört dem Schlachtschiff“

„Strasbourg“ von Stapel gelaufen - 35 000 Tonnen auf Kiel gelegt

Paris, 14. Dezember.

Am Sonnabend ist in St. Nazaire ein neues französisches Schlachtschiff von 26 500 Tonnen vom Stapel gelaufen. Es erhielt den Namen „Strasbourg“. Die Taufrede hielt der Kriegsmarineminister. Er betonte, daß das Linienschiff als Waffe heute eine Wiedergeburt erlebe. Nur mit diesem Typ von Kriegsschiffen könne im Kampf eine Entscheidung erzwungen werden. Leichte Kreuzer, U-Boote und Flugzeuge könnten prachtwolle und schnelle Taten sowie Teilerfolge vollbringen. Aber endgültig durchsetzen könnten sie sich nicht. Das Meer gehöre den Linienschiffen.

Entsprechend diesen Richtlinien werde „Strasbourg“ außerordentlich stark ausgerüstet. Sie werde vierlingstürme am Bug erhalten und mit acht 33-cm-Geschützen, 16 13-cm-Geschützen und einer großen Zahl Geschützen kleineren Kalibers bestückt werden. Der Kriegsmarineminister erklärte, nach dem Linienschiff „Strasbourg“, das das zweite nach dem Weltkrieg gebaute Kriegsschiff seiner Klasse sei, würden noch stärkere Linienschiffe hergestellt werden. Gerade heute sei das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Jean Bart“ auf Kiel gelegt worden. In Kürze könnten vier weitere Kriegsschiffe in die französische Kriegsmarine eingereiht werden. Er könne natürlich keine näheren Angaben über das Flottenbauprogramm machen, bevor es dem Parlament vorgelegt sei. Aber jetzt schon könne er sagen, daß das neue Bauprogramm sehr umfangreich sein werde.

Größte Verkehrsbrücke der Niederlande eingeweiht

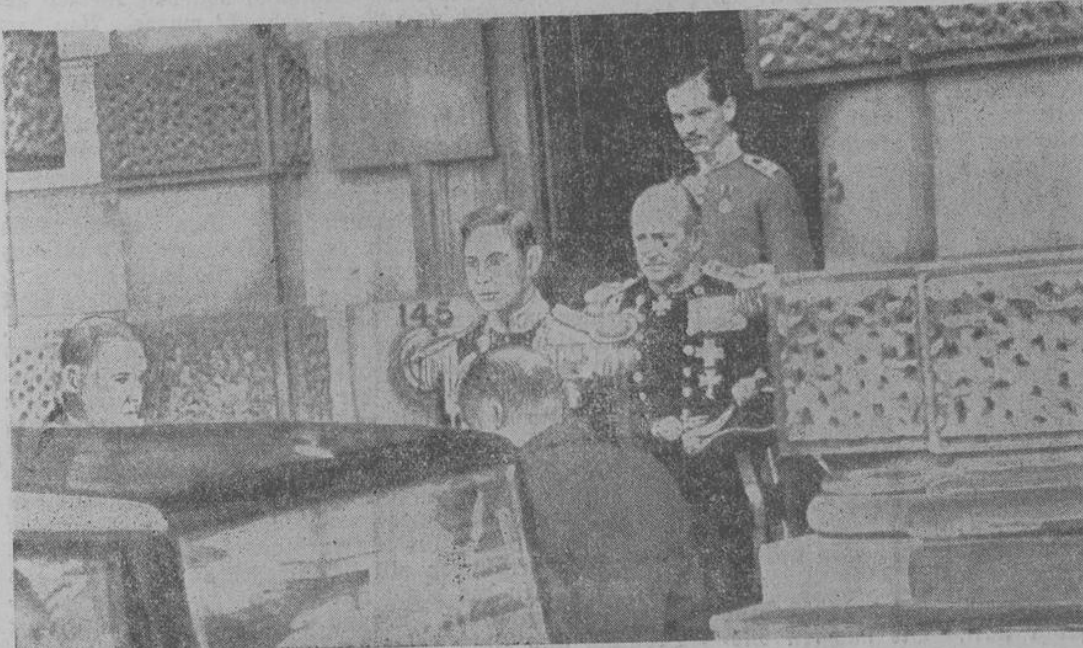
otz. Amsterdam, 14. Dezember.

In Anwesenheit der Königin Wilhelmina der Niederlande wurde die neue Verkehrsbrücke bei Noordijk, welche aus Holländisch Diep überquert und das wichtigste Verbindungsglied zwischen dem Norden und dem Süden Hollands darstellt, eingeweiht. Die zehn Ueberbännungen der Brücke erforderten insgesamt 8,5 Millionen Kilogramm Konstruktionsmaterial.

Von der Industriestellung der Brücke werden wichtige wirtschaftliche Auswirkungen auch in internationaler Hinsicht erwartet. Die neue Verbindung wird vor allem der Erschließung des industrialisierten Teils der Provinz Nord-Brabant sowie des Industriereviere von Nord- und Süd-Limburg fördern. Ferner wird nach aller Voraussicht die neugeschaffene Verkehrsmöglichkeit die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den niederländischen Grenzprovinzen und dem westdeutschen Hinterland vertiefen. Von niederländischer halbamtlicher Seite wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die durch die Brücke erschlossenen Verkehrsbeziehungen die Industrialisierung verschiedener Teile Hollands beschleunigen werden.

Nach der Proklamation im St. James-Palast

Vor 300 Mitgliedern des Geheimen Staatsrates erfolgte die Proklamation und Eidesleistung König Georgs VI., der hier den Palast verläßt, nachdem er den Eid auf die Verfassung abgelegt hat. (Zunf. Bild.) (Scherl Bilderdruck, A.)



Japanische Truppen in Bereitschaft

Marshall Tschiangkaiſchek getötet?

Tokio, 14. Dezember.

Die Meldungen über die Vorgänge in China sind in Tokio mit großer Bestürzung aufgenommen worden. Die Erörterung der Lage der chinesischen Zentralregierung steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Das japanische Kabinett ist bereits zweimal zu längeren Beratungen zusammengetreten. Es ist beschlossen worden zunächst die weitere Entwicklung der Lage in China abzuwarten. Falls es nötig sein werde, wird von Seiten der Regierung versichert, werde Japan umfassende Maßnahmen ergreifen, um das Leben und die Sicherheit der japanischen Bürger in China zu sichern. In politischen Kreisen sieht man die Lage für ganz Ostasien besonders deshalb als gefährdend an, weil der Kommunismus die treibende Kraft der Meuterei Tschanghueliangs ist. Nach japanischer Ansicht ist die Krise ohne eine vollkommene Umbildung der chinesischen Zentralregierung nicht zu lösen.

Vom Oberkommando der in Nordchina stationierten japanischen Truppen wird mitgeteilt, daß die Lage vorläufig ruhig sei. Die japanischen Truppen seien jedoch darauf vorbereitet, jederzeit einzugreifen, wenn ein aktives Vorgehen erforderlich werde.

Nach einem solchen eingetroffenen Bericht des japanischen Botschafters in Nanjing, Kawagoe, der sich augenblicklich in Schanghai befindet, soll Tschiangkaiſchek nicht mehr am Leben sein.

Eine Bestätigung dieser Mitteilung des japanischen Botschafters liegt noch nicht vor.

Befriedungskommissars der Provinz Sentsi, der Nanjing die Treue halte, ausgedrückt seien.

Japanische Kreise in Nanjing erklären, daß die Kwantung-Armee schon vor einem halben Jahre von den Verhandlungen Tschanghueliangs mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunistenführer unterrichtet worden sei. Die Japaner wollen zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

Nanton will helfen

Nanking, 14. Dezember

Die Festnahme Tschiangkaiſcheks ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles in Atem hält. Das zielbewußte energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Strecken einen Bahnhofs eingerichtet.

Nanton sandte eine Lokaltätserklärung und sagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Nanking-Regierung ist fest entschlossen, die neugewonnene Einheit nicht durch Tschanghueliang zerreißen zu lassen. Die Regierungspreſse hält die Vernichtung der Reste des Heeres Tschanghueliangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Tschanghueliang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.

Nach Spanien verschleppt?

Geheimnisvolles Verschwinden im holländischen Grenzgebiet

otz, Amsterdam, 14. Dezember.

Im Zusammenhang mit der verbrecherischen Tätigkeit marxistischer Werber für die spanischen Bolschewisten in den Niederlanden erregt das spurlose Verschwinden eines 19jährigen jungen Mannes aus Maastricht, der soeben sein Diplom als Lehrer erhalten hatte, beträchtliches Aufsehen. Man nimmt an, daß der junge Lehrer das Opfer roter Werber geworden ist, die in letzter Zeit vor allem im belgisch-niederländischen Grenzgebiet auftauchen und von hier aus in den niederländischen Grenzorten arbeiten. Es sind Fälle ermittelt worden, in denen junge Männer auf dem Bahnhof Ensden angesprochen wurden. Man unterbreitete ihnen sehr verlockende Angebote, gut bezahlte Stellen in Fabriken an der spanischen Westküste anzunehmen. Verschiedentlich haben sich auch weibliche Personen in Tanzlokalen mit gleichen Angeboten an Soldaten herangemacht. Die Polizei ist mit weiteren Ermittlungen beschäftigt.

Haar Obermayer verführte junge Männer

Zehn Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für jüdischen Sittlichkeitsverbrecher

Münzberg, 14. Dezember.

Am Sonnabend wurde der Prozeß gegen den jüdischen Weinhändler Leopold Jaak Obermayer zu Ende geführt, der ein furchtbares Bild jüdischer Verkommenheit zu Tage brachte und mit aller Schärfe zeigte, daß das nationalsozialistische Deutschland auf der Hut vor solchen jüdischen Volksgefährden und Volksverberchern ist. Jud Obermayer wurde wegen 30, davon 20 fortgesetzten Verbrechens der widernatürlichen Anjucht, zu einer Gesamtsstrafe von zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Bezeichnend für den verbrecherischen Willen des Verurteilten ist, daß er seit Jahren auf seinen Reisen, die er als Weinhändler durch ganz Deutschland unternahm, sich nur immer deutschen jungen Männern näherte und zu seinen Opfern machte, während er Judenjungen unbedacht ließ. In der Urteilsbegründung wurde daher wohl mit Recht gesagt, daß der Verdacht nahe liegt, daß Jud Obermayer es darauf abgesehen hatte, die deutsche Jugend und das deutsche Volk zu schädigen. Im übrigen zeigte die Verhandlung ein trübes Bild sittlicher Verkommenheit — die zur Verhandlung stehenden Fälle bildeten nur einen Bruchteil der in die Hunderte gehenden Verfehlungen — daß die ärztlichen Sachverständigen den Standpunkt vertraten, daß Jud Obermayer entmannt werden müßte.

ganze Weltpreſse Eingang fanden, und die besagten, daß ein Vorstoß irregulärer Truppen in die mongolische Provinz Suinuan im Gange sei. Auf Seiten der Aufständischen sollten damals japanische Offiziere und moderne Tanks, sowie Flugzeuge japanischen Ursprungs festgestellt worden sein, woraus in Nanjing eine Aktion japanischer Militärs gegen die strategisch wichtige chinesische Provinz geschlossen wurde. Da die Aktion in Suinuan zeitlich zusammenfiel mit einem ohnehin kritischen Zeitpunkt der japanisch-chinesischen Verhandlungen, schienen wieder einmal ernste Befürchtungen im Hinblick auf den äußerst schwierigen, wenn nicht schon gefährdenden Stand der japanisch-chinesischen Beziehungen am Platze zu sein. Diese schwierige Lage, deren ernster Charakter durch verschiedene offizielle japanische Zusicherungen und Erklärungen allerdings etwas abgeschwächt werden konnte, ist jetzt weit in den Schatten gestellt durch die neuen Ereignisse, die in ihrer wirklichen Tragweite anscheinend in erster Linie auf Japan abzielen. Die Erklärungen des aufständischen Marshalls Tschanghueliang sind in dieser Hinsicht außerordentlich ausführlich und sie beweisen vor allem in einer kaum anzuzweifelnden Deutlichkeit darauf hin, wo die Hintermänner der neuen Revolte zu suchen sind. Tschanghueliang fordert nicht mehr und nicht weniger als eine Kriegserklärung an Japan und ein sofortiges Bündnis mit Moskau.

Die Begleitumstände der Gefangenlegung Tschiangkaiſcheks weisen außerdem darauf hin, daß der Anschlag auf die Person des Marshalls von langer Hand vorbereitet ist, und daß die Mäter dieses Planes wahrscheinlich nicht in chinesischen Kreisen zu suchen sind. Tschanghueliang galt schon von jeher als eine ausgesprochen schwächliche und passive

Bootsunglück auf der Mur

Wien, 11. Dezember.

In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf der Mur ein schweres Unglück, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen.

Natur. In eingeweihten Kreisen scheint es schon seit Wochen eine bekannte Tatsache gewesen zu sein, daß sich in seiner Umgebung Agenten der Komintern befanden, auf deren unterirdische Mihilarbeit es auch zurückzuführen ist, daß die kommunistische Gefahr in der Provinz Sentsi, die Tschanghueliang untersteht, besonders bedrohliche Formen annahm. Die Abberufung Tschanghueliangs war daher eine schon beschlossene Sache und die militärischen Vorbereitungen der Zentralregierung für ein Eingreifen in Sentsi standen nahezu vor der Vollendung. Die jetzt einsetzenden Ereignisse bekräftigen, daß in der Umgebung Tschanghueliangs diese Gefahr rechtzeitig erkannt worden ist und der Entschluß zu einem Gegenstoß gefaßt werden konnte, noch bevor die erste Entscheidung der Zentralregierung fiel. Mehr als diese besafenen Begleitumstände beweisen aber zweifellos die jetzt proklamierten „Forderungen“ der Aufständischen, worauf man hinauswill: Ein Bündnis mit Moskau wird selbstverständlich niemand vorschlagen, der sich nicht vorher über die Bereitwilligkeit des anderen Partners, dieses Bündnis einzugehen, „unterrichtet“ hat. Einen Krieg gegen eine militärisch starke, dritte Nation, wird noch viel weniger jemand fordern, der sich nicht ein militärisches Hilfeleistungsversprechen des neuen Bündnispartners gesichert hat. Da die Ansicht, China allein in einen Krieg mit Japan zu verwickeln, selbst in den Augen eines großwahnsinnig gewordenen aufständischen Generals heller und reiner Wahnsinn — militärisch wie politisch — bleiben müßte, kann die Erklärung für die sensationellen Ereignisse in China nur darin zu suchen sein, daß sie das Werk einer anderen Macht sind, die ein Interesse daran hat, im Fernen Osten einen neuen Weltbrand zu entfesseln. Diese Macht aber ist, nach dem Eingeständnis der Aufständischen selbst, Moskau!

Es wird vielleicht schon von den Ereignissen der nächsten 48 Stunden abhängen, welchen Erfolg dieser großangelegte, neue bolschewistische Anschlag auf den Frieden im Fernen Osten haben wird, und wie weit es der chinesischen Zentralregierung noch rechtzeitig gelingt, diese ungeheure Gefahr unter Umständen noch im letzten Augenblick zu bannen.

Befreier Finnlands

Soinhufvuds Kampf gegen den Bolschewismus

Von Dr. Hans Draeger,

Präsident der Nordischen Verbindungsstelle

Am 15. Dezember hat das finnische Volk einen Freudentag zu begehen: es gilt, den 75. Geburtstag seines Staatspräsidenten Pehr Ewind Soinhufvud zu feiern, der seit 1931 an der Spitze des finnischen Staates steht. Hat er in diesen letzten Jahren, aus der Stille seines Landtages wieder gerufen zur Errettung aus drohender Gefahr durch innere Unruhen, sein Land ruhig und stetig geführt, so hat er Finnland ihm an diesem Tage außerdem den Dank für das ab, was er in den Vorkriegs- und Kriegsjahren zur Befreiung Finnlands von der russischen Herrschaft getan hat.

Er ist recht eigentlich der Gründer und Erbauer des neuen Finnland, das — seit 1809 unter russischer Souveränität stehend — in den Jahren vor dem Krieg einen schweren Rechtskampf gegen die seit 1899 einsetzenden Russifizierungsbestrebungen führen mußte, die die von Rußland 1809 feierlich garantierte Autonomie Finnlands aufzuheben trachteten. Schon damals war Soinhufvud der Führer des Widerstandes gegen die russischen Uebergriffe und der dadurch ausgelösten Bewegung, die er von seinem tiefen rechtlichen Denken aus in der Ueberzeugung leitete, daß keine Zwangsherrschaft sein Volk vernichten könne, wenn auch die äußere Rechtsordnung in diesem Kampfe untergeben sollte. Denn die Lebenskraft eines Volkes hänge von seiner sittlichen Kraft und Tüchtigkeit, also von über den Bajonetten stehenden Werten ab.

So führte er den Widerstand gegen die russischen Anschläge mit unbegrenzter Entschlossenheit, aber auch mit

Das geforderte Moskaubündnis

Das Rundtelegramm Tschanghueliangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Nanjing aufforderte, enthielt auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Kuomintang. Diese Forderungen bestätigen die Vermutung, daß der Schritt Tschanghueliangs auf Befehl der Komintern erfolgte. Bereits Mitte November siderte aus Sianfu durch, das Tschanghueliang ein willenloses Werkzeug der Kommunisten geworden sei und seine Truppen mit der Roten Armee sich anbederten. Die Beziehungen zu Kommunistenkreisen, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, wurden derart eng, daß chinesische und ausländische Komintern-Vertreter sich in Sianfu heimlich aufhielten und die Berater Tschanghueliangs wurden. Auch die Nanking-Regierung war hinter die Fäden Tschanghueliangs gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die die Umzingelung der unzuverlässigen Truppen Tschanghueliangs durch fünfzig ausgewählte Regimenter der Nanking-Regierung unter dem Kommandeur der ersten Division Hu Tschungnan führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tschiangkaiſchek die Zeit gekommen, um Tschanghueliang das Kommando zum Kampf gegen die Banditen in Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterbrachen plötzlich die Truppen Tschanghueliangs die Lunghai-Bahn bei Lungwan und entwarfen die Leibwache Tschiangkaiſcheks, den sie gefangen nahmen.

Am Abend erließ Tschanghueliang das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegserklärung an Japan und das Ende der „diktatorischen Regierung“ Tschiangkaiſcheks verlangte.

Die Entschlossenheit, mit der alle diese Aktionen durchgeführt werden, steht im Widerspruch mit der weichen Haltung Tschanghueliangs, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führung geskulte Kräfte der Komintern übernommen haben.

Erste Kämpfe in Sianfu

Schanghai, 14. Dezember.

Der Kommandeur der Wufung-Garnison in Schanghai, General Yangfu, berichtete, wie „Damen Wanpao“ meldet, daß auf den Stadtmauern Sianfus rote Fahnen wehen, und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Tschanghueliangs und Streitkräften des

einer ruhigen Besonnenheit, die ihn schon damals zu dem künftigen Führer Finnlands vorausbestimmt erscheinen ließ. Kurz nach Ausbruch des Weltkrieges, im November 1914, mußte er jedoch, wie schon viele vor ihm, in die Verbannung nach Sibirien gehen. „Verbannen Sie mich, wohin Sie wollen, ungeschädlich bleibt es doch.“ So ging er in der ruhigen Gewißheit, daß er wiederkommen werde.

Sofort nach Ausbruch der russischen Revolution im März 1917, kehrte er denn auch zurück. Schwere Aufgaben harrten seiner. Der Entschluß war gefaßt, Finnland die staatliche Selbständigkeit zu verschaffen, nachdem die Macht Rußlands durch die deutschen Siege entscheidend geschwächt war. Am 4. Dezember 1917 verkündete der finnische Senat, dessen Prokurator Soinhufvud seit seiner Rückkehr war, die Unabhängigkeit Finnlands. Um ihre Anerkennung durch die ausländischen Mächte zu erreichen, mußte Soinhufvud selbst die nicht gefährliche Reise nach Petersburg zu der bolschewistischen Regierung Lenins-Trozkys wagen, die nach dem Sturz Kerenskis im November zur Macht gekommen waren.

Zwar erkannte Lenin die staatliche Selbständigkeit Finnlands an, aber in diesem Gesichts war gleichzeitig ein gefährlicher Sinn verborgen. Noch lag ein russisches Heer von an die 100 000 Mann in Finnland, dessen Ueberführung vergeblich gefordert wurde. In Finnland selbst war die bürgerliche Regierung Soinhufvud auf das härteste durch die Antriebe der Sozialisten gefährdet, die im November in enger Verbindung mit den russischen Bolschewisten den Generalstreik ausgerufen hatten. So sah sich der junge Staat sofort vor die schwere Aufgabe gestellt, sich aus der immer höher steigenden roten Flut zu retten.

Die Selbständigkeitsfeier vom 13. Januar 1918 fand schon mitten im roten Aufruhr statt. Die nächsten Mo-

nate war Finnland dem Bürgerkrieg ausgeliefert. Ganz Südfinnland mit der Hauptstadt Helsinki war in den Händen der Roten. Soinhufvud hatte die Hauptstadt nicht verlassen, mußte sich jedoch, in ständiger Gefahr entdeckt zu werden, von einem Versteck zum anderen durchschlagen. Nach einem mißglückten Fluchtversuch auf einem Flugzeug gelang dann Anfang März die wahrhaft abenteuerliche Flucht auf einem Eisbrecher, der erst unterwegs nach Ueberumpelung der roten Besatzung von den Weißen gekapert und glücklich nach Kodal gebracht wurde. Von dort konnte der Präsident nach Berlin reisen, um persönlich die schon vorher beantragte und eingeleitete deutsche Hilfe zu beschleunigen.

In den persönlichen Begegnungen mit Hindenburg und Graf von der Goltz, der zum Befehlshaber des deutschen Hilfskorps ausersehen war, wurde die deutsch-finnische Freundschaft begründet, die auch den Zusammenbruch Deutschlands überdauern sollte. Das Deutsche Reich gewährte diese Hilfe, weil es die Bedeutung Finnlands als nordöstliches Bollwerk gegen den Bolschewismus ein sah, aber auch aus Sympathie für das kleine tapfere Volk und seinen mutigen und besonnenen Präsidenten.

Noch einmal im Jahre 1931, als wieder in Finnland Aufruhr und Bürgerkrieg drohten, zur Staatsführung berufen, opferte Soinhufvud die Ruhe des Alters, um seinem Volk zu dienen. In dieser Pflichttreue ist er Hindenburg verwandt, wie auch aus seiner äußeren Erscheinung, aus der Größe und Wichtigkeit der Gestalt die Ruhe und Unerschütterlichkeit spricht, die eine der hervorsteckendsten Eigenschaften Hindenburgs war. Das deutsche Volk weiß sich am Geburtstag des ehrwürdigen finnischen Staatspräsidenten verbunden mit dem finnischen Volk, das aus den Abgründen des Rechts und Kultur vernichtenden Bolschewismus unter der Führung Soinhufvuds den Weg zur Ordnung und Ruhe gefunden hat.

Die Hitler-Jugend Ostfrieslands einsatzbereit

Wichtige Führerbesprechungen in Aurich

otz. Zur letzten großen Führertagung dieses Jahres kamen die Führer der ostfriesischen Hitlerjugend am Sonnabend und Sonntag in Aurich zusammen. Sonnabendabend tagten die Unterbannführer des Bannes „Ostfriesland“, während Sonntag morgen sämtliche Gefolgschaftsführer in Aurich weilten.

Die Tagungen standen unter der Leitung des Bannführers Leopold, der zu den Führern der ostfriesischen HJ in längeren Ausführungen sprach. Zunächst kam Bannführer Leopold auf die Bedeutung des Gesetzes zur Verwirklichung der Hitlerjugend zu sprechen.

Der Vierjahresplan fordert die Mitarbeit aller Organisationen und Verbände, und so wird selbstverständlich auch die Hitlerjugend in der Nordwestecke des Reiches mit aller Kraft an der Durchführung der großen Aufgabe beteiligt sein. Die Sammlung von Utmaterial am Sonnabend und Sonntag bildete den Auftakt für die Arbeit, die der HJ. des ganzen Reiches gestellt ist.

Ebenfalls wird die Hitlerjugend die Arbeit des Winterhilfswerkes unterstützen und am kommenden Freitag, Sonnabend und Sonntag Abzeichen in allen Städten und Dörfern zum Verkauf anbieten. Kein Hitlerjunge und kein Pimpf darf bei dieser Aktion fehlen, es gilt der reiflose Einsatz aller vorhandenen Kräfte, denn nur dann kann die Arbeit von Erfolg sein.

Für den kommenden Reichs-Schießwettkampf der Hitlerjugend werden auch im Bann 191 schon jetzt die Vorbereitungen getroffen. Bis Ende Januar des nächsten Jahres müssen die zwanzig besten Schützen in den 48 Gefolgschaften des Bannes festgestellt sein. Es werden bei diesem großen Wettkampf von jedem beteiligten Hitlerjungen je fünf Schuß mit der Kleinkaliberbüchse liegend aufgelegt und liegend freihändig ausgeführt. Aus den

besten Gefolgschaften wird dann die erfolgreichste Bannmannschaft ermittelt, die zum Gebiet weitergemeldet wird. Die erfolgreichsten Schützen beim nachfolgenden Reichsentscheid werden besonders ausgezeichnet werden. Die ostfriesischen Hitlerjungen werden schon bald zu üben anfangen und hoffentlich recht erfolgreich abschneiden.

Bannführer Leopold kam dann auf die Erziehungsgararbeit in der HJ. zu sprechen und würdigte die Bedeutung des neuen Abkommens zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer über die körperliche Ausbildung der deutschen Jugend.

Um eine zuverlässige, verantwortungsbewusste Führerschaft auch in Ostfriesland heranzubilden, werden in Zukunft monatlich die Führer eines jeden Unterbanns zu einem Führerdienst zusammengerufen werden. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen dazu dienen, die Führer weltanschaulich zu schulen und sie immer mehr mit den ihnen übertragenen Erziehungsaufgaben vertraut zu machen. Diese Führerdienste werden jedesmal unter der Leitung des zuständigen Unterbannführers stehen. Außerdem wird der Bannführer zugegen sein, um den versammelten Führern beratend zur Seite zu stehen.

Im Anschluß an die Tagung übernahm der soeben von einer Wehrdienstübung zurückgekehrte Bannführer Peterßen wieder die Geschäfte des Bannes. Bannführer Peterßen dankte Bannführer Leopold für die in den letzten Monaten in seiner Vertretung geleistete große Arbeit.

Die Tagungen wurden mit einem Gruß an den Führer und dem Liede der Hitlerjugend geschlossen. Die ostfriesischen Unterbann- und Gefolgschaftsführer gingen mit dem festen Willen wieder auseinander, in der Zukunft noch mehr als bisher zu leisten und so für die Jugend Adolf Hitlers zu arbeiten, wie es notwendig ist.

See- und Küstentfischerei stärkt die Ernährungswirtschaft

Steigerung der Fangergebnisse und bessere Verwertung der Fänge

Die deutsche See- und Küstentfischerei muß in Zukunft in noch viel stärkerem Maße als bisher zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes herangezogen werden. Daß die Fischerei diesen jezt an sie gestellten Aufgaben gewachsen und ihr eine besondere volkswirtschaftliche Bedeutung heute beizumessen ist, wird verständlich, wenn man sich das Gesamtergebnis der Fangserträge der deutschen See- und Küstentfischerei einmal vor Augen führt. Nach dem vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebenen Jahresbericht über die deutsche Fischerei beträgt der Gesamtertrag der See- und Küstentfischerei im Jahre 1935: 4,8 Millionen Doppelzentner im Werte von 84 Millionen RM., wovon auf die Dampfhochseefischerei 3,5 Mill. Doppelzentner im Werte von 54 Mill. RM., auf die große Heringsfischerei 554 000 Doppelzentner im Werte von 14,8 Mill. RM. und auf die Rutterhochseefischerei sowie auf die Küstentfischerei 1/4 Mill. Doppelzentner im Werte von 15 Mill. RM. entfallen.

Vergleicht man die Gesamterträge und -werte der deutschen See- und Küstentfischerei mit denen anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, so wird man zugeben müssen, daß die See- und Küstentfischerei in der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln eine wichtige Rolle spielt. Die See- und Küstentfischerei wird deshalb in der kommenden Zeit dazu beitragen müssen, mehr als bisher die deutsche Bevölkerung mit Erzeugnissen des Meeres zu versorgen. Die Maßnahmen, die zur Verwirklichung dieses Zieles notwendig sind, werden sich in erster Linie auf die Steigerung der Fangergebnisse und auf eine bessere Verwertung der See- und anderer Seetiere erstrecken müssen.

Selbstverständlich wird im Zusammenhang hiermit für eine Vergrößerung der Fischerflotte und der Erneuerung der

Motoren und Fanggeräte gesorgt werden müssen. Diese Maßnahmen werden ganz besonders auf die kleine See- und Küstentfischerei der Nord- und Ostsee ausgedehnt sein, da es sich hier größtenteils um alte, bodenständige Betriebe handelt, deren Fahrzeuge und Motoren stark überaltert sind und nicht mehr ausreichen, um die erzielbaren Fanggründe zu jeder Jahreszeit aufzusuchen. Ebenso wichtig werden auch die Maßnahmen sein, die zur Erhaltung unseres Fischbestandes in der Nordsee und in der Ostsee zu treffen sind. Im wesentlichen werden in Frage kommen Schonmaßnahmen während der Laichzeit, Festsetzung von Mindestmaßen für die wirtschaftlich besonders wertvollen Fischarten wie Schollen und Flundern. Um die stark überfischten Gebiete zu entlasten, werden sich z. B. die Ostseefischer auf den Fang der Fischarten umstellen müssen, die noch in ausreichenden Mengen vorhanden sind, stärkerer Einsatz also in der Herings- und Sprotzenfischerei. Auch werden die Gebiete der Ostsee, die für den Fischfang noch nicht ausreichend erschlossen sind, wie z. B. das Rattog, aufzusuchen sein, um festzustellen, ob die Fischerei in diesen Gebieten nicht noch mehr ausgenutzt werden kann.

Zur Verhinderung der Überfischung in der Ostsee werden weiterhin Besetzungen mit Brut von Forellen und ähnlich geeigneten Fischarten vorgenommen werden müssen.

Auch muß die Speisefischerei und Meismuschelfischerei, deren Absatz im Steigen begriffen ist, ganz erheblich gefördert werden. Es trifft das ganz besonders für die Meismuschelfischerei in der Nordsee zu, deren Erzeugnisse wegen ihrer hochwertigen einheimischen Zusammensetzung und der außerordentlichen Billigkeit gefördert werden müssen. Diese und eine Reihe weiterer Ergänzungsmaßnahmen werden dazu führen, daß die Erzeugnisse des Meeres zu einer Entlastung unserer Ernährungswirtschaft beitragen.

Dr. H. Niehr.

Zwerge, Engel und spielende Kinder

Gedanken um kleine Abzeichen

Wie ein Märchen aus ferner, seliger Kinderzeit muten sie mich an, die Weihnachtsabzeichen des Winterhilfswerkes, die vor mir auf dem Schreibtisch liegen. Gar zu lustig sind sie anzuschauen, der Zwerg mit der riesigen Zupfmütze, der unter der Last einer großen Glodenblume fast zusammenbricht, und sein Kumpan, der behutsam ein Laternenchen vor sich herträgt, als ob er unbekannte Schätze des Zweigenreiches erkunden wollte. Da ist das Sternkalenderkind, dem Sterne in das ausgebreitete Röschchen regnen, und ein vergnüglich auf einem Kometen reitendes Kind. Stiefhüter, tanzende Kinder und Engeln; eine Symphonie von Farben und Freude und Lebenslust.

Und dann denke ich an Weihnachten und an den strahlenden Lichterbaum. Wie herrlich schön müssen die bunten Figuren sich an der dunklen Tanne ausnehmen, wenn die Kerzen brennen und die deutsche Weihnacht ihren Zauber durch alle Räume webt! Ob es wohl einen schöneren Weihnachtsbaum geben kann als diese Abzeichen? Ob sie nicht die größte Weihnachtsfreude für unsere Kinder sein werden?

Nur für unsere Kinder? — Wir sind ja so schrecklich vernünftig geworden, wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts. Aber zuweilen bricht doch das Kind durch, das in jedem von uns fest und sich am Schlichten, Einfachen erfreut. Und das ist gut so. Denn zum Frohsinn und Glückseligkeit gehört ja so wenig, gehört eigentlich nur die Bereitschaft des Herzens, die einmal alle Selbstüchtig und Habgier vergißt und zurückfinden läßt zum Kindsein, zu jener Zeit, da wir uns an bescheidensten Dingen freuen konnten.

Und noch eines macht mir die Weihnachtsabzeichen so lieb. Sie heißen mich Opfer bringen, Opfer für Volksgenossen, denen auch der Weihnachtsbaum brennen soll, für Volksgenossen, die

das Schicksal härter gebettet hat als mich. Opfer bringen aber macht glücklich, gibt eigentlich das höchste Glück: das zufriedene Herz. Jedes Abzeichen an meinem Weihnachtsbaum wird mich ein Opfer kosten — aber ein fruchtbares Opfer, das Quellen des Glückes und der Zufriedenheit fließen — macht in den Herzen unserer ärmeren Schwestern und Brüder, die am Feste der Liebe spüren, daß wir durch des Führers großes Werk zu einer einzigen Familie wurden, in der einer den anderen trägt und stützt und hält, bis er wieder aus eigener Kraft den Weg zu seinem Lebensglück gehen kann. Lohnt es sich da nicht, durch ein kleines Opfer mitzuhelfen, dies Hochziel zu erreichen?

So mögen denn die Glückskinder hinausgehen in die deutschen Lande und Freude und Segen bringen und helfen, Not zu lindern und ein schöneres Deutschland zu bauen.

Keine Berufssteuer!

Ministerialdirektor Hedding über die Realsteuerreform

otz. Ministerialdirektor Prof. Hedding vom Reichsfinanzministerium nahm loeben in einem grundlegenden Vortrag zur Realsteuerreform Stellung. Ihre Bedeutung zeige ein Blick auf das Abkommen, das aus der Grundsteuer auf etwa 1,5 Milliarden und aus der Gewerbesteuer auf etwa 800 Millionen geschätzt werden könne. Die neue Gewerbesteuer habe ausschließlich die Besteuerung des stehenden Gewerbebetriebes zum Gegenstand. Die Frage, ob die freien Berufe und die ihnen gleichgestellten Betätigungsarten einer realen Besteuerung in Form einer sogenannten Berufssteuer unterworfen werden sollen, sei nach sorgfältigster Prüfung nunmehr verneint worden. Im allgemeinen werde die Besteuerung des Gewerbebetriebes überwogen. Da die gewerbesteuerpflichtigen Erträge für 1937 auf acht Milliarden und das Gewerbesteuerertrögen auf rund 800 Millionen geschätzt wird, wird also die Belastung 10 v. H. nicht übersteigen.

„Nur aus Versehen...“

Die nach der Einführung der letzten Vorschriften zur Kennzeichnung der Lebensmittel und zu deren Preisauszeichnung durchgeführten Kontrollen mußten leider des öfteren Verstöße gegen die einzelnen Bestimmungen feststellen. Diese Verstöße erfolgten häufiger aus Unkenntnis der Vorschriften und aus einer gewissen Nachlässigkeit, als in der bewußten Absicht, die Preise zu verschleiern.

Bei Geschäftsinhabern, von denen die Vorschriften sozusagen nur „aus Versehen“ nicht eingehalten worden waren, und die deswegen mit Ordnungsstrafen belegt wurden, herrscht manchmal die Meinung, daß sie ein Opfer der Bürokratie geworden wären, und daß wegen der Geringfügigkeit der Verstöße doch eine „Strafe“ noch nicht notwendig gewesen sei. Das Verschulden, das in der fahrlässigen Unkenntnis oder Nachlässigkeit liegt, wird meist nicht erkannt, weil man es nicht erkennen will. Auch die Ansicht, daß eine Geringfügigkeit um ihrer Geringfügigkeit willen übersehen werden dürfe, beruht auf einem Irrtum. Und bloße Verwarnungen oder Hinweise auf den Verstoß genügen nicht, wenn die Allgemeinheit auf die Dauer und grundsätzlich vor Uebertretungen bewahrt werden soll.

Den Vorteil von einer falschen Miße hätten niemals die ehrlichen Kaufleute, sondern vielmehr diejenigen, denen es nur eine billige Ausrede wäre, daß sie lediglich „aus Versehen“ gegen die Bestimmungen verstoßen hätten. Gewiß sind solche Elemente heute zum großen Teil aus der deutschen Wirtschaft verschwunden, nur einige Ueberreste kriechen noch ihr Dasein. Aber auch diese bilden noch die Keimzellen für eine neue Verbreitung jener alten Auffassung, die eine der Ursachen zum Niedergang des Wirtschaftslebens war. Da man ein Uebel am besten an seiner Wurzel bekämpft, ist es notwendig, diese Keimzellen möglichst nachhaltig auszurotten. Sie treten zuerst bei Preisverschleiern in der Auszeichnung zutage. Durch eingehende Kontrollen können sie hier festgestellt werden. Die Geschäfte, die sich nicht an die Auszeichnungsvorschriften halten, müssen auch dann, wenn wirklich ein Versehen vorliegt — bestraft werden, damit nicht diejenigen entschlipfen, die „versehentlich“ Verstöße zum System machen.

Auch der Einwand, daß die Bestimmungen zu plötzlich gekommen seien, ist nicht stichhaltig, weil überall vor dem Einsetzen der strengen Kontrollen klare und eindringliche öffentliche Ankündigungen erfolgten. Mit dieser Ankündigung war auch bereits die Verwarnung verbunden, die die meisten der „armen Sünder“ jezt noch für sich fordern. In der Tat haben die Kontrollen des öfteren Nachlässigkeiten festgestellt können, die tatsächlich Nachlässigkeiten waren. Aber wer in diesem Sinne nachlässig handelt, muß eben etwas unanständig an seiner Schlaftrunkenheit aufgeweckt werden und sich nun endlich an seine Pflicht gegen die Allgemeinheit und seine Berufslamaden erinnern. Diejenigen aber, die nachlässig gehandelt haben, um tatsächlich alte Tricks anzuwenden, verdienen einen gründlichen Denksattel in Form von Strafen.

Dr. R.

Wer darf an „AdF“-Reisen teilnehmen?

Erschleichung der Teilnahme an „AdF“-Reisen ist Betrug

Eine Frau aus Gera, die der Deutschen Arbeitsfront nicht angehörte, wollte an einer „AdF“-Reise nach dem Schwarzwalde teilnehmen. Sie wandte sich daher an eine Bekannte, deren Sohn Mitglied der DAF ist. Dieser besorgte sich die Karte und übergab sie der Frau, die damit, ohne die Genehmigung der Reiseleitung einzuholen, an der „AdF“-Reise teilnahm. Wegen dieser unberechtigten Reise hatte die Staatsanwaltschaft gegen die drei Beteiligten Strafbefehl erlassen, gegen den richterliche Entscheidung angerufen wurde. Der Einzelrichter verurteilte aber die Hauptangeklagte zu einer Geldstrafe von 100,— RM. oder 20 Tagen Gefängnis und die beiden Mitangeklagten zu je 50,— RM. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte, weil die Erschleichung der Teilnahme an „AdF“-Reisen durch Unberechtigte strafrechtlich als Betrug gewertet wird und die NSG. „Kraft durch Freude“ gegen solche unberechtigten Inanspruchnahme ihrer Reiseeinrichtungen geschützt werden muß.

Dieses interessante Urteil gibt Anlaß, noch einmal eindeutig festzustellen, welche Volksgenossen eigentlich zur Teilnahme an „AdF“-Reisen berechtigt sind. Grundsätzlich können nur solche Volksgenossen berücksichtigt werden, die Mitglieder der DAF, oder ihr angeschlossener Organisationen sind. Neben diesen Volksgenossen können auch ihre Familienmitglieder (Ehefrauen und Kinder) an den „AdF“-Reisen teilnehmen. Bezüglich der Teilnahme dieses Personalkreises an „AdF“-Reisen besteht aber noch die Einschränkung, daß nur solche Volksgenossen mitfahren können, die im Hinblick auf ihr Einkommen bisher nicht in der Lage waren, sich eine reguläre Urlaubsreise zu leisten.

Togel-Einflußpunkt

Sandball

IV. von 1860 Leer — EV. Emden 2:1

otz. Der Emdener Turnverein hatte zum fälligen Verbandsspiel in Leer gegen den Turnverein angetreten. Unerwartet hatte sich Leer beide Punkte mit 2:1 Toren. Das Ergebnis hätte bei der Ueberlegenheit der Leeraner höher ausfallen müssen. Besonders in der zweiten Halbzeit waren die 1860er richtig in Fahrt. Leider vermochte das glänzend aufgelegte Annetrio nicht mehr Tore zu schießen. Der Emdener Torwart war ein Meister seines Faches, und ohne ihn hätten die Emdener bestimmt höher verloren. Aber auch so ist es für den Turnverein Leer ein voller Erfolg. Es hat sich gezeigt, daß mit voller Mannschaft ein ganz anderes Spiel herauskommt. Die Hintermannschaft der Leeraner war in Ordnung. Sanßen übertrage. Torwart Konrads zeigte, daß er auch schwere Källe meistern kann. Die Läuferreihe war ebenfalls gut, besonders in der zweiten Halbzeit, wo der Sturm immer wieder mit Bällen gefüttert wurde. Der Sturm war gut, aber dennoch nicht vollkommen. Rechtsaußen mußte unbedingt bei den vielen Gelegenheiten zählbare Erfolge erzielen. Etwas mehr Bestimmtheit tut allen gut. Der Kampfeifer war vorbildlich. Bei solcher Spielweise werden noch manche Erfolge eintreten. Die Emdener haben nun schon zwei Spiele verloren. Am 2. Weihnachtstag werden die Turner gegen eine Mannschaft des VfL Germania ein Freundschaftsspiel austragen, um dadurch den Spielbetrieb in Leer zu heben.



Schiffsbewegungen

Hendrik Kisser AG., Emden. Martha Hendrik Kisser 11. 12. von Narvit nach Emden.

Seereederei Frigga AG., Aegir 12. 12. von Dzelöfund in Emden. Heimdahl am 11. 12. von Emden nach Nyborg. Widar am 12. 12. von Emden in Narvit.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Attila 11. 12. Madeira pass. nach Dänkirchen. Cordeita 10. 12. Tenerife. Donau 11. 12. Rotterdam. Eisenach 11. 12. Havanna nach Vera Cruz. Frankfurt 12. 12. Dover pass. nach Hamburg. Havel 12. 12. Port Said nach Colombo. Jun 11. 12. Tenerife nach Mosora. Jar 11. 12. Lissabon. Lippe 12. 12. Rotterdam nach Port Said. Reinhardt L. M. Ruf 11. 12. Rotterdam nach Vigo.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Drachenfels 11. 12. Port Said. Frauenfels 11. 12. Hamburg. Lauterfels 11. 12. von Alpepp. Lindenfels 12. 12. auf der Weser. Neuenfels 11. 12. von Djedda. Olbers 11. 12. Vigo. Rabenfels 11. 12. Aboramshar. Raufenfels 11. 12. Gibraltar pass. Stahled 11. 12. Huéda nach Lissabon. Sturmfels 10. 12. Karachi nach Antwerpen. Trifels 12. 12. Hamburg. Wildenfels 12. 12. von Bizagapatam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Arion 11. 12. Antwerpen nach Lissabon. Ceres 11. 12. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Ein 11. 12. Stettin nach dem Rhein. Fortuna 12. 12. Köln nach Rotterdam. Hero 11. 12. Brunsbüttel pass. nach Gedingen. Juno 11. 12. Rotterdam nach Kiel. Jupiter 11. 12. Rotterdam nach Bremen. Kepler 11. 12. Palajas. Kronos 12. 12. Duesant pass. nach Antwerpen. Nixe 11. 12. Bergen nach Drontheim. Orest 11. 12. Emmerich pass. nach Köln. Ostar Friedrich 11. 12. Rotterdam nach Stettin. Vulcan 11. 12. Holsenau pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Bullard 12. 12. Danzig nach Antwerpen. Fasan 12. 12. London nach Bremen. Ganter 12. 12. Rotta. Geier 11. 12. Brunsbüttel pass. nach Neval. Greif 12. 12. Hull nach Hamburg. Ibis 11. 12. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Melle 10. 12. Hamburg. Orla 11. 12. Elenäs. Phoenix 11. 12. Hull nach Bremen. Sperber 11. 12. Brunsbüttel pass. nach Memel. Würgis 12. 12. Königsberg. Schwann 12. 12. London nach Hamburg.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Aelia 10. 12. Oran nach Piräus. Uana 10. 12. Candia nach Jaffa. Ulla 12. 12. Hamburg. Arcadia 12. 12. Rotterdam nach Kopenhagen. Antbeta 12. 12. Kolo nach Salonik. Larissa 11. 12. Istanbul nach Madonia. Moresa 12. 12. Limni nach Piräus. Thessalia 11. 12. Alexandrette nach Paganas.

Unterweser-Reederei AG., Bremen. Fachsenheim 8. 12. von Rotterdam. Schwanheim 10. 12. von Albann. Gonsenheim 7. 12. Galveston. Bodenheim 12. 12. von Aggefund. Griesheim 10. 12. von Malmöfjundet. Kellheim 12. 12. von Nepport News. Eifersheim 10. 12. Thamsdavn.

H. N. Binnen und Co., Bremen. Christel Binnen 11. 12. Duesant pass.

Hamburg-Amerika-Linie, Deutschland 11. 12. Hamburg. Santa 11. 12. Cherbourg nach New York. Hamburg 11. 12. Neuzort. Hagen 11. 12. Tampa. Oltis 12. 12. Daner pass. nach Bremen. Phoenixia 11. 12. Azoren pass. nach Trinidad. Hermonthis 11. 12. von Arica. Itauri 11. 12. Canal pass. nach Cristobal. Wuppertal 11. 12. Las Palmas nach Adelaide. Heibelberg 10. 12. Soerabana. Magdeburg 10. 12. Bordeaux nach Antwerpen. Kaumburg 12. 12. Mgier nach Holland. Udermark 10. 12. Marseille nach Le Havre. Medlenburg 10. 12. Balboa nach Yokohama. Tirpich 11. 12. von Cienfuegos. Oldenburg 10. 12. Singapore nach Penang. Heimr Nordmark 11. 12. Rotterdam. Sauerland 11. 12. Hongkong. Levertusen 11. 12.

Schanghai. Ermland 11. 12. Duesant pass. nach Antwerpen. Duisburg 11. 12. Port Sudan nach Suez.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 11. 12. Buenos Aires. Antonio Delfino 11. 12. Duesant pass. Cap Norte 12. 12. Madeira. General Norio 12. 12. Bahia. Madrid 12. 12. Santos. Monte Pascoal 11. 12. Montevideo. Rio de Janeiro 12. 12. Hamburg. Tannus 11. 12. Bahia.

Deutsche Afrika-Linien. Badai 9. 12. von Boulogne. Batama 9. 12. von Las Palmas. Ernst Brodelmann 10. 12. Antwerpen. Livadia 10. 12. Antwerpen. London Corporation 11. 12. von St. Vincent. Watuff 10. 12. von Southampton. Tanganjita 10. 12. von Lagos. Usambara 11. 12. von Southampton.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Parado 10. 12. Agadir nach Casablanca. Sevilla ausg. 11. 12. Nemours. Casablanca 11. 12. Finisterre pass. Rabat 11. 12. Duesant pass. Tenerife 11. 12. Duesant pass. Palos 11. 12. Dover pass.

Kob. W. Sloman jr., Hamburg. Micante 10. 12. Messina. Palermo 10. 12. Palermo nach Oran. Savona 9. 12. Hamburg nach Genua. Tarragona 10. 12. Lydd pass. nach Hamburg. Tapani 10. 12. Licata nach Souffe. Valencia 10. 12. Hamburg nach Giar.

Maried Tankschiff-Reederei. Peter Hurl 11. 12. Guiria. Hanjeat 24. 12. Rotterdam fällig. Geo W. McKnight 10. 12. Fruba Cito 10. 12. Talara. Heiner v. Riedemann 10. 12. Talara. Persephone 11. 12. Neuport nach Bermuda. Franz Kafen 10. 12. Talara.

Kidmers-Linie, Hamburg. Sophie Kidmers 8. 12. vor Olata. Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven. Von Island: Stuttgart. Sölling; von der Bäreninsel: Kurland. Inselnd vom Weihen Meer: Conder. Friska. Mäwe. Amtsgerichtsrat Reichste. Gneisenau. — Am Markt angekündigte Dampfer. Vom Weihen Meer: Württemberg. Nordkap. Adolf Kühling. Lübeck. Kapit. B. Grundmann. Claus Wisch. Tannus. Mars. Schwalbe; von Island: Auguste Kämpf. Nordstern. Barthumriff. Delmenhorst. Hermann Siebert; von der Bäreninsel: John Mahn. Niensburg. — In See gegangene Dampfer. 12. Dez. Nach Island: Wefermünde. Offenbach; zum Weihen Meer: Karl Kämpf. Wilhelm Reinhold. 13. Dez. Zur norwegischen Küste: Baden; nach Island: Stuttgart.

Wiedereröffnung der Kidmers-Werft

Die Kidmers Reederei A.-G., Hamburg, hat in ihrer Aufsichtssitzung am 9. Dezember beschlossen, das alte vor über 100 Jahren gegründete Stammunternehmen des Hauses Kidmers, die Werft in Wefermünde, wieder in Betrieb zu setzen, sobald die nötigen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Der umfangreiche, 65 000 Quadratmeter umfassende Werftbetrieb an der See wurde 1924 freiwillig stillgelegt, ehe noch als Folge der damals beginnenden schweren Krise des deutschen Schiffbaues viele der vorhandenen deutschen Werften zwangsweise veräußert werden mußten. Durch ihre rechtzeitige Stilllegung konnte die Kidmers-Werft in ihrem Bestande erhalten bleiben; die Werft- und Maschinenanlagen sind sämtlich gut erhalten und können mit wenig Mühe wieder in Gang gesetzt werden. Eine Ergänzung durch modernste Spezialmaschinen ist vorgesehen.

Olaf Ojan und Provinz

Sven Hedin besichtigte das Emsland

Sven Hedin besichtigte am Freitag in Begleitung des Oberregierungsrates Dr. Ziegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und von Oberarbeitsführer Müller-Brandenburg das Emsland. Die Führung hatte der Führer des Arbeitszuges 19 Oberarbeitsführer zur Loge übernommen. Der Forscher Sven Hedin war von dem Gelehrten sehr beeindruckt.

Dr. Ottenjann, Pfleger der oldenburgischen Heimatmuseen

Der Leiter des Heimatmuseums in Cloppenburg und Schöpfer des Museumsdorfes, Studentat Dr. Ottenjann, ist zum Pfleger der Heimatmuseen im Lande Oldenburg ernannt worden. Nach den Richtlinien des Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung hat der Museums-pfleger vor allen Dingen eine gutachtliche und beratliche Tätigkeit bei dem Reichsministerium und den in Frage kommenden Landesbehörden durchzuführen, ferner alle vorhandenen Heimatmuseen hinsichtlich ihrer Lebens- und Arbeitsfähigkeit, sowie Feststellung ihres lokalen Wirkungsbereiches zu überprüfen und schließlich die derzeitigen und zukünftigen Leiter der Heimatmuseen in Lehrgängen zu schulen und theoretisch und praktisch in aller Museumsarbeit zu beraten. Mit dieser Ernennung, die für Dr. Ottenjann zugleich eine Anerkennung seiner bisherigen verdienstvollen Arbeit bedeutet, übernimmt er eine wichtige Aufgabe im Dienste der praktischen Volkstumsarbeit in Oldenburg.

Büsumer Fischkutter auf dem Tertiusland gestrandet

Der Kutter des Fischers August Lütje aus Büsum ist auf der Heimfahrt vom Heringsfang im Nebel auf dem Tertiusland aufgelaufen. Bei dem Versuch, aus eigener Kraft wieder flottzukommen, schlug das Schiff voll Wasser und strandete. Lütje und sein Helfer mußten mehrere Stunden im Wasser bringen, ehe sie gerettet werden konnten. Das Motorrettungsboot „Theodor Gruner“ der Büsumer Station konnte die Schiffbrüchigen, wie berichtet, von Bord holen. Gegenwärtig verucht man, das gestrandete Fahrzeug zu bergen.

„Wien“-Besatzung kehrt zurück

Die gesamte Besatzung des gestrandeten Fischdampfers „Wien“ ist, wie einem Telegramm aus Island zu entnehmen ist, mit Kraftwagen wohlbehalten in Reykjavik eingetroffen. Sie wird in Kürze die Heimreise über Kopenhagen-Hamburg antreten und ist in Wefermünde zwischen dem 18. und 22. Dezember zu erwarten.

Große Summe aus dem Geldschrank gestohlen

Eine Braunschweiger Saniguchfabrik haben sich Einbrecher nachts zum Schaulap ihrer Tätigkeit ausgelacht. Die Täter, die vermutlich Wohnheimsverbrecher sind, erbrachen den Geldschrank mit Stemmeisen, Meißel und Beil und stahlen einen größeren Betrag. Die Geschäftsbücher wurden aus dem Geldschrank herausgerissen und sämtliche Schubladen und Kästen sowie Schreibtische aufgeschoben und der Inhalt in den Räumen zerstreut. Außer dem Geld stahlen sie aus den Schreibtischen Zigarren und Zigaretten, im Laden Schokolade und mehrere Packungen Parafin. Der Einbruch wurde erst um 6 Uhr morgens bemerkt, als der Meister der Fabrik keine Arbeitskräfte betraf. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung der Einbrecher aufgenommen. Bewohner des Hauses hatten zwar Geräusche in den frühen Morgenstunden zwischen 4 und 5 Uhr gehört, aber nicht weiter darauf geachtet, da sie annahmen, da infolge der Weihnachtszeit in der Fabrik bereits zu dieser Zeit gearbeitet wurde. Ansehend sind die Einbrecher dieselben Leute, die in der letzten Zeit in Braunschweig bereits verschiedene Einbrüche begangen haben.

Aurich

Ab Montag Verkauf von **Weihnachtsbäumen**

Verkaufsstand nur in meiner Gärtnerei

Gustav Janssen, Aurich
Gartenbaubetrieb — Kirchdorferstr.

Zum Weihnachtsfest empfehle

Damen- u. Herren-Armbanduhren, Wand-, Tisch- und Küchenuhren in großer Auswahl

Th. Habben
Aurich — Wilhelmstraße 34

Zum Weihnachtsfest ein Bekleidungsstück in stilvollstem Muster

Große Auswahl in Fibern und Stoffen

Th. Habben, Aurich
Wilhelmstraße 34
Fachgeschäft für Uhren, Gold- und Silberwaren

Derjenige, der das Fahrrad am Donnerstag in meiner Einfahrt verkauft hat, ist erkannt. Bitte um sofortige Rückgabe, andernfalls erfolgt Anzeige.

„Goldener Hirsch“, Aurich, R. B. H. z.

Norden

Möbel

in großer Auswahl bei

Hermann Hoffmann

Möbelhaus

Norden, Sielstraße 45

Annahme von Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungscheinen

Freude am Glanz durch:

Fabulli
HARTWACHS

Das ideale Bohnerwachs der Hausfrau

FABULLI-HARTWACHS wurde durch die Versuchsstelle für Hauswirtschaft des deutschen Frauenwerkes mit dem Sonnenstempel ausgezeichnet.

Das Bohnerwachs mit FABULLI-HARTWACHS ist keine Mühe, sondern eine Freude

Zu haben bei

C. A. Molter Nachf., Farbenhaus
Norden

Achtung!

Es ist angeordnet, daß alle genehmigten Kraftfahrzeuge der Mitglieder der Fachgruppe Personenwagenverkehr (Kraftdroschken und Mietwagen) mit sofortiger Wirkung mit einer **Wagenplakette** der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge zu versehen sind.

Näheres durch den Ortsgruppenleiter der Fachgruppe.

Norden, den 12. Dez. 1936.

Prof. C. Janßen.

Wester- u. Linteler-marischer Deichacht

Zur Entgegennahme von Besitzveränderungen steht Termin an auf **Sonnabend, d. 19. Dez.,** nachm. 3 Uhr, im Lenkischen Gasthofe.

Erwerbsdokumente, Auszüge aus der Grundsteuerunterlagen sind in dem Termin vorzulegen.

Die Interessenten werden dringend ersucht, etwaige Besitzveränderungen in diesem Termin anzumelden, damit die Berichtigung in der Deichrolle erfolgen kann.

Die Deichrichter,
Koopmann, Schmidt.

Geschäftsverlegung!

Den Einwohnern von Norden und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein **Möbelgeschäft** und die **Bau- und Möbeltischlerei** von der Lintelerstraße nach der **Brückstraße 1** verlegt habe

Nach wie vor ist es mein Bestreben, den Kunden beste Qualitätsarbeit zu liefern. Die **Möbelausstellung** in meinen neuen **Geschäftsräumen** zeigt Ihnen eine Auswahl schöner, gediegener Möbel.

Gerhard Ihmels

Tischlerei und Möbelhandlung

Gewinnauszug

1. Ziehungstag 11. Dezember 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 RM. gezogen

2 Gewinne zu 3000 RM.	380483
6 Gewinne zu 2000 RM.	4732 302527 350867
10 Gewinne zu 1000 RM.	37286 91550 108012 169402 393623
22 Gewinne zu 500 RM.	10295 34029 148363 151901 197079
280472 284107 301141 319274 375539 390975	
38 Gewinne zu 200 RM.	1022 3847 8784 13381 24638 33590
67722 75072 77759 80926 82392 105884 119579 147056 230349	
367219 394861 390527 387822	
170 Gewinne zu 100 RM.	187 11738 13756 14569 16017 16111
23547 25597 30322 31216 40186 44140 45682 49206 53484 55702	
58401 64113 69081 69506 76227 91308 91317 95564 99584 108056	
111372 113212 114534 117917 118599 120106 126511 131379 140925	
143247 168376 168547 178363 178834 180759 195372 201164 212346	
214384 217888 220888 228895 234861 235385 241668 242332 245398	
251270 252655 260182 264806 267359 269315 270025 271466 273306	
277612 283176 285600 285878 302637 305136 308484 315672 318079	
322586 323843 327449 336534 345110 362846 363743 364136 368429	
364107 364306 368126 368566 368409	

2 Gewinne zu 100000 RM.	305038
2 Gewinne zu 5000 RM.	198916
10 Gewinne zu 2000 RM.	184653 213416 274148 328538 362698
10 Gewinne zu 1000 RM.	26877 33604 25124 312209 372123
16 Gewinne zu 500 RM.	184060 225007 232453 234921 247672
279362 287638 368477	
72 Gewinne zu 200 RM.	1391 16589 22393 44878 48989 51463
68898 81024 93659 101327 103038 141369 158485 174508 179198	
211404 236417 237971 251967 264767 274685 276145 281140 287876	
327102 327661 334296 337673 348931 354756 366427 365606 380379	
380506 391982 394206	
196 Gewinne zu 100 RM.	468 1228 3158 7681 10604 13162 14029
16585 18409 28437 32516 35628 35865 45438 53192 54219 55563	
54490 64496 74639 76895 81102 82934 83051 86088 88586 91143	
91401 91209 95917 108195 117644 122415 126742 133025 133820	
135702 138483 138534 138782 147226 148957 150918 151573 155180	
160432 162731 162897 167281 173194 174381 176253 180508 181352	
189838 192507 197420 199520 203577 207790 207879 218130 224686	
226423 228489 231658 232292 232687 240043 245231 252835 254689	
255967 268753 270315 283264 284265 284989 289064 301859 304371	
314340 318648 324074 326111 327158 337362 339617 342687 347997	
352964 353161 355228 358128 368274 371819 372936 375684	

Sportdienft der „DZB.“

Wieder Ueberraschungen in der Gauliga

In der Bezirksklasse nur zwei Spiele - Spiel und Sport Emden enttäuscht

Gauliga

In der Niedersachsen-Gauliga gab es am Silbernen Sonntag wieder einige Ueberraschungen. Hannover 96 fand in Algermissen einen Gegner vor, der mit großem Kampfsinn aus Werl ging. Während des ersten Spielabschnitts hatten die Hannoveraner etwas mehr vom Spiel und lagen bei der Pause auch leistungsgerecht mit einem Tor Vorsprung in Führung. Nach der Pause kamen die Platzbesten aber mächtig auf und schafften nicht nur den Ausgleich, sondern sogar auch noch den Siegtreffer.

In Braunschweig endete der Kampf zwischen Eintracht und VfB. Keine unentschieden 2:2.

Der vorjährige Gaumeister Werder-Bremen konnte in Harburg gegen Kalenport einen hohen Sieg herausholen.

Arminia Hannover fand auf eigenem Platz gegen Borussia Harburg. Bei der Pause lagen die Gäste noch knapp in Führung. Es gelang den Platzbesten aber in der zweiten Halbzeit ein recht glücklicher Sieg.

Die Ergebnisse waren folgende:

1911 Algermissen - Hannover 96	2:1 (0:1)
Eintracht Braunschweig - VfB. Peine	2:2 (0:0)
Kalenport Harburg - Werder Bremen	1:6 (1:2)
Arminia Hannover - Borussia Harburg	3:2 (0:1)

Tabelle der Gauliga

Werder Bremen	11	9	1	1	44:16	19:3
Arminia Hannover	10	8	2	0	24:15	16:4
Hannover 1896	11	6	4	1	31:15	13:9
1911 Algermissen	11	4	3	4	22:17	12:10
Borussia Harburg	11	4	4	3	23:20	11:11
VfB. Peine	11	3	4	4	16:19	10:12
Wilhelmsburg 09	10	3	4	3	13:24	9:11
Eintracht Braunschweig	10	3	4	3	27:19	9:11
Kalenport Harburg	11	3	7	0	13:36	6:16
05 Göttingen	10	0	9	1	11:41	1:19

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse Bremen-Nord kamen am Sonntag nur zwei Spiele zur Durchführung. In der Bremer Kampfbahn fanden sich beiden Ostfriesen Komet und der Bremer SV. gegenüber. Nach recht lebhaftem Kampf siegte Komet recht knapp mit 2:1 (0:1).

Der Herbstmeister ASV. Blumenthal stellte sich in Oldenburg dem Militärportverein Sportfreunde. Die Blumenthaler zeigten auch in diesem Spiel wieder, daß sie mit vollem Recht die Führung der Tabelle inne haben. Die Gäste legten sicher mit 2:4 Toren. Der gute Oldenburger Torwart verhinderte eine noch höhere Niederlage.

Tabelle der Bezirksklasse

ASV. Blumenthal	11	10	1	0	31:12	20:2
SV. Woltmershausen	10	6	3	1	35:18	13:7
VfB. Komet Bremen	10	6	3	1	25:14	13:7
Bremer Sportfreunde	11	5	3	3	33:19	13:9
Sparta Bremerhaven	11	6	4	1	24:19	13:9
Bremer Sportverein	11	4	5	2	24:20	10:12
VfB. Oldenburg	10	4	4	2	16:21	10:10
VfB. Oldenburg	11	4	6	1	21:22	9:13
Germania Leer	11	4	6	1	24:29	9:13
Blaueiß Gröpelingen	11	4	6	1	16:25	9:13
SuS. Delmenhorst	10	1	6	3	19:34	5:15
Sportfreunde Oldenburg	11	2	9	0	15:40	4:18

1. Kreisklasse

Das entscheidende Spiel um die Erringung des Herbstmeistertitels wurde am Sonntag in Emden zwischen Frisia Wilhelmshaven und Spiel und Sport Emden ausgetragen. Beide Mannschaften lieferten sich einen sehr flotten Kampf, den die Jadedäcker recht glücklich gewannen. Das Spiel zwischen VfL. und Adler Rühringen endete mit einem recht knappen Sieg der VfL. Das dritte in dieser Klasse angelegte Spiel fiel aus. Wie verlautet, soll Viktoria Oldenburg den Kampf nicht rechtzeitig abgejagt haben, so daß damit zu rechnen ist, daß die Punkte den Wilhelmshavenern zugesprochen werden.

VfL. Rühringen - Adler Rühringen 2:1 (0:0)

Einen recht heißen Kampf lieferten sich beide Ortsrivalen. Der VfL. der als Favorit galt, hatte es sehr schwer, dem Neuling eine Niederlage beizubringen. Die erste Halbzeit verlief torlos. Im zweiten Spielabschnitt kam der VfL. dann im Endspurt aber doch zu dem erwarteten knappen Sieg.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Frisia Wilhelmshaven	9	6	2	1	28:12	13:5
SuS. Oldenburg	9	5	3	1	18:17	11:7
VfL. Rühringen	8	5	3	—	20:15	10:8
SuS. Emden	9	5	4	—	18:15	10:8
Stern Emden	8	4	3	1	20:10	9:7
Viktoria Oldenburg	8	4	4	—	18:18	8:8
Wilhelmsbavener SV.	8	3	4	1	21:25	7:9
Sportg. Aurich	7	3	4	—	14:16	6:8
Adler Rühringen	9	2	5	2	9:18	6:12
Wehrhauderfehn	7	1	6	—	11:31	2:12

Das am Sonntag ausgefallene Spiel Wilhelmshavener SV. gegen Viktoria Oldenburg, das die Oldenburger zu spät ablegten, ist in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Frisia W'haben Herbstmeister der 1. Kreisklasse

Spiel und Sport Emden enttäuscht durch eine 0:3 (0:2) Niederlage

Die Entscheidung um die Herbstmeisterschaft ist gefallen. Leider nicht zugunsten einer ostfriesischen Mannschaft, nicht für Stern oder Spiel und Sport, sondern für den bisherigen Spitzenreiter Frisia, der gestern durch eine geschlossene Mannschaftsleistung mit einem verdienten Sieg in Emden den ersten Durchgang beendete. Die Spiel und Sportler haben diesmal überraschend glatt den Kürzeren gezogen. Das war in erster Linie die Folge der Ermüdung für den erkrankten Mittelfeldspieler Keel, der in den letzten Spielen einer der Besten gewesen war und dessen Fehlen sich gegen den starken Widerstand Frisia als ganz großer Nachteil erwies. Eine andere Erklärung gibt es nicht für das mitunter reichlich wirkköpfige Spiel der Hintermannschaft, die zwar hier und da gute Leistungen vollbrachte, zwischen durch aber bei hartem Druck der linken Gäste verhängnisvolle Fehler machte, sei es durch langames Abspiel, schwache Schläge oder durch zu geringe Enghaltenheit. Freuß im Tor trägt keine Schuld an den Verlusttreffern. Alle drei Tore waren fast ausschließlich eine Folge schlechter Dedung. In diesem Punkt enttäuschte besonders der rechte Seitenläufer, dessen Stärke das Aufbauspiel ist, gegenüber dem vorzüglichen Wilhelmshavener Linksflügel. Dem rechten Verteidiger von Spiel und Sport unterliegen sonst ungewohnte Unsicherheiten. Er verstand sich auch nicht mit Scheibe, dessen Aufstellung als Mittelfeldspieler auf dem linken Feld gegen diesen schnellen Gegner ein (leider notwendiges) Wagnis war, nachdem er sich als Verteidiger in letzter Zeit bewährt hatte. Auf der Höhe seines Leistungsvermögens war in der Regel der linke Verteidiger Behrens, dessen Abspiel auch oft weittragender war als vor vierzehn Tagen. Keel hat bemies gegen Schluß des Spiels keine Ausdauer. Die dann gezeigte Sturmunterstützung wäre vor dem Seitenwechsel dienlicher gewesen. Im Emden Angriff funktionierte selten das Loslösen vom Gegner. Die Innenkürmer schlugen nie den direkten Weg zum Tor ein, in der Regel ging durch Breitenpiel oder gar durch Zurückspielen kostbare Zeit verloren. Die leistungsfähigen Außenkürmer wurden viel zu wenig eingeleit; wahrscheinlich hätten raumgreifendes Flügelpiel und gute Flanken die gute Dedung des Gegners besser öffnen können.

Der Sieger spielte freckenweise wesentlich kühnler, er war technisch gewandter und hatte auch die besseren Einzelkräfte. Wenn auch keine Offenbarung von dem Tabellenführer geboten wurde, so hatte doch die ganze Spielanlage erheblich höheren Zuschnitt. Spieler wie Korth, Wuker, Fiskus und Gimmler, deren sichere und plaudlose Ballführung in miltwendem Gegenstoß zu der Haft der Emden stand, sorgten für eine krasse Gesamtleistung. Schließlich war auch das gute Können des Torwarts und die körperliche Ueberlegenheit der im Kopfspiel bedeutend besser geschulten Gäste mitentscheidend dafür, daß sich die Emden ohne den Ehrentreffer beugen mußten, der auf Grund ihrer Feldleistungen mehr als verdient gemessen wäre.

Der Schiedsrichter Wille-Leer genügt; er hatte aber leider kein Auge für verbotenes regelwidriges Spiel. Bei Vergehen der Wilhelmshavener im Strafraum war er zu großzügig. Er war im übrigen nicht rechtzeitig zur Stelle und ließ Mannschaften und Zuschauer über fünfzehn Minuten warten. Dann stellten sich ihm folgende 22 Spieler:

Emden:	Freuß	Bodelmann	Behrens
Nanninga	Hinrichs I	Scheibe	Kienast
Gimmler	Groen	Walbed	Asbrod
	Fiskus	Ruhn	Jade
	Hoffmann	Wuker	Scherf
	Korth	Wuker	

Wilhelmshaven: Der Spielverlauf

Die Gäste anfangs geraume Zeit selbstüberlegen. Schon ihr erster Angriff bringt Gefahr. Der Rechtsaußen Müller flankt großartig und der Mittelfürmer lenkt scharf daneben. Spiel und Sport beginnt sehr aufgeregt. Gegenüber der entschlossenen und genauen Spielweise der Gäste ist das langsame Paktspiel der Emden ohne Wirkung. Drei Eckbälle, denen Emden nur einen völlig erfolglosen entgegensetzt, bekräftigen die klare Ueberlegenheit der Wilhelmshavener. Deren Linksflügel ist besonders agil. Einen Scharfschuß muß Freuß prallen lassen; Torrufe sind verfrucht; blühschnell ist Bodelmann zur Stelle und klärt. Emden Vorstöße belegen das Spiel. Nanninga nimmt einen Flugball von Walbed mit dem Kopf, trifft jedoch nicht das Ziel. Das linke, klug eingeleitete Angriffsspiel der Gäste besticht. Es ist ständig Alarm im Emden Strafraum. Spiel und Sports Halbreihe kößt selten über die eigene Hälfte hinaus vor. Dadurch ist der Angriff meist auf sich angewiesen. Er zeigt bei einem schönen Freistoß keine Durchschlagkraft. Mitte der Halbzeit bahnt sich ein Umschwung an. Frisias Offense ist abgeschlagen, Emden wird lebhafter und kämpft zielstrebig mit lobenswerthem Einsatz. Der Emden vorrichtung wird ausgeglichen 3:3 und das Spiel systemvoller. Frisia wirft die physische Ueberlegenheit in die Waagschale, verwirrt dabei zwei Freistoße hart an der Strafraumgrenze, findet aber Gnade beim Unparteiischen. Fast regnet man schon mit einem torlosen Seitenwechsel. Da gelingt es dem Gast wenige Minuten vor der Pause, die entscheidende Dedung der Emden zu schlagen. Der Linksaußen Gimmler geht allein durch, flankt herrlich genau zur Mitte, wo Behrens allein Wack hält. Der blonde Mittelfürmer gerät in freie Schußstellung und überrascht Freuß mit einem wohlgezielten Treffer 1:0. Nun hat Frisia wieder Oberwasser. Hinrichs I tauscht mit Scheibe und übernimmt die Bürde im Häuserzentrum. Spiel und Sport hat sich kaum von dem ersten Schreden erholt, als es bereits zum zweiten Male einschlägt. Der Linksaußen paßt mannschaftsdienlich zurück in den freien Strafraum, der Mittelfürmer preicht geistesgegenwärtig heran und schießt erneut ein. 2:0 Es folgen die vierte und fünfte Eck für Frisia. Dann ist Pause.

Spiel und Sports Niederlage ist besiegelt. Frisia bucht sofort die letzte Eck, als Bodelmann jögert. Überpielt wird und der Linksaußen raffiniert schießt. Freuß lenkt den Ball prima über die Torlatte. Beim Auspielen der Eck rettet der Pfosten. Das Spiel hat bald keinen Höhepunkt überschritten. Die Platzherren sind häufig im weiteren Spielverlauf im Felde tonangebend, doch Gegentreffer bleiben aus. Die besten Aktionen gelangen Nanninga. Gute Flanken kommen herein, alle heißen Bemühungen der kleinen Stürmer sind jedoch fruchtlos. Mehr Glück hat der Gast. Mit drei Stürmern in vorgeschobener Stellung erzielt er durch den tüchtigen Linksaußen fünfzehn Minuten vor Schluß einen vermeidbaren dritten Erfolg.

Loga hat Weener übertrumpft

Loga, Frisia Loga trug das neunte Verbandsspiel aus und blieb, wie nicht anders zu erwarten, über den Neuling der 2. Kreisklasse, Turn- und Sportverein Collinghorst, siegreich. Wenn man aber gedacht hatte, daß die früheren Kreisligisten die Collinghorster „im Handumdrehen“ abzufertigen vermöchten, so haben sich die Frisia-Anhänger doch gewaltig getäuscht. Das mag, nach dem Endergebnis von 7:1 zu urteilen, widersinnig sein. Aber doch mußten die Logaer alle Register ihres Könnens ziehen und alle kämpferischen Eigenschaften auspielen, um den Widerstand der tapferen Collinghorster zu brechen. Das soll besonders betont werden.

Es sah bei Beginn wirklich nicht nach einem hohen Sieg der Logaer aus. Die Collinghorster waren ihrem Gegner vorerst ebenbürtig! Einige sehr gute Kräfte, besonders der Torwart, rissen ihre schwächeren Kameraden geradezu mit. Loga wollte und wollte kein Tor schießen, und war schließlich froh, mit einer knappen 1:0-Führung in die Pause zu gehen.

Die Ueberraschung war groß, als Collinghorst durch Elfmeter zum Gleichstand kam. Vorübergehend wurden auch Frisia-Spieler nervös, aber mehr und mehr fielen die Collinghorster ihrem Tempo zum Opfer. Die Aufopferung in der ersten Halbzeit hatte Kräfte gekostet, Logas Uebermacht wurde größer, das genaue Zusammenpiel, schon aufgebaut aus der Verteidigung heraus, zermürbte die Hintermannschaft Collinghorsts. In einer Viertelstunde stand das Spiel 5:1 für Loga. Vorüber-



Bäume ausreißen?

Sie kennen doch die wunderbare Stimmung, in der man buchstäblich Bäume ausreißen möchte. Schaumwein macht ein bißchen übermütig.....

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

gehend kam Collinghorst wieder auf, es blieb bei Einzelleistungen, obgleich einige Tore bei der leichtsinnigen Abwehr der Logaer Verteidigung sehr leicht hätten fallen können. In den Schlussminuten fielen zwei weitere Tore für Loga.

Der angelegte Schiedsrichter war ausgeblieben, zum Glück war Wilbers vom VfL. Germania da der einsprang und mit dessen Leitung wohl beide Mannschaften zufrieden gewesen sein dürften.

Durch diesen Sieg hat Loga den zeitigen Tabellenritten Weener im Lorberhäutnis überflügelt. Sollte Flachsmeer geschlossen werden, so müßte es schon sonderbar zugehen, wenn der Herbstmeistertitel nicht auch Loga fallen würde.

Spielabbruch in der 2. Kreisklasse Staffel Nord

Spiel und Sport 2 - Emden Turnverein 1 1:1

Die Entscheidung um die Herbstmeisterschaft ist gefallen. Leider nicht zugunsten einer ostfriesischen Mannschaft, nicht für Stern oder Spiel und Sport, sondern für den bisherigen Spitzenreiter Frisia, der gestern durch eine geschlossene Mannschaftsleistung mit einem verdienten Sieg in Emden den ersten Durchgang beendete. Die Spiel und Sportler haben diesmal überraschend glatt den Kürzeren gezogen. Das war in erster Linie die Folge der Ermüdung für den erkrankten Mittelfeldspieler Keel, der in den letzten Spielen einer der Besten gewesen war und dessen Fehlen sich gegen den starken Widerstand Frisia als ganz großer Nachteil erwies. Eine andere Erklärung gibt es nicht für das mitunter reichlich wirkköpfige Spiel der Hintermannschaft, die zwar hier und da gute Leistungen vollbrachte, zwischen durch aber bei hartem Druck der linken Gäste verhängnisvolle Fehler machte, sei es durch langames Abspiel, schwache Schläge oder durch zu geringe Enghaltenheit. Freuß im Tor trägt keine Schuld an den Verlusttreffern. Alle drei Tore waren fast ausschließlich eine Folge schlechter Dedung. In diesem Punkt enttäuschte besonders der rechte Seitenläufer, dessen Stärke das Aufbauspiel ist, gegenüber dem vorzüglichen Wilhelmshavener Linksflügel. Dem rechten Verteidiger von Spiel und Sport unterliegen sonst ungewohnte Unsicherheiten. Er verstand sich auch nicht mit Scheibe, dessen Aufstellung als Mittelfeldspieler auf dem linken Feld gegen diesen schnellen Gegner ein (leider notwendiges) Wagnis war, nachdem er sich als Verteidiger in letzter Zeit bewährt hatte. Auf der Höhe seines Leistungsvermögens war in der Regel der linke Verteidiger Behrens, dessen Abspiel auch oft weittragender war als vor vierzehn Tagen. Keel hat bemies gegen Schluß des Spiels keine Ausdauer. Die dann gezeigte Sturmunterstützung wäre vor dem Seitenwechsel dienlicher gewesen. Im Emden Angriff funktionierte selten das Loslösen vom Gegner. Die Innenkürmer schlugen nie den direkten Weg zum Tor ein, in der Regel ging durch Breitenpiel oder gar durch Zurückspielen kostbare Zeit verloren. Die leistungsfähigen Außenkürmer wurden viel zu wenig eingeleit; wahrscheinlich hätten raumgreifendes Flügelpiel und gute Flanken die gute Dedung des Gegners besser öffnen können.

Auf dem Militärsportplatz fanden am Sonntag zwei Spiele statt. Um 11 Uhr spielte die zweite Handballmannschaft gegen die zweite Frisia-Mannschaft. Die Frisia war überlegen und siegte 5:3 (3:0).

VfL. M. 1. - Sportverein Vopperjum 6:1 (4:1)

Die Gäste konnten gegen die bessere Mannschaft nicht sehr viel ausmachen. Der Erfolg ist gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß fast nur in der Hälfte des Sportvereins gespielt wurde.

Fußball für das WSW.

Auf dem Bronsplatz fanden sich am Sonntag in einem Spiel für das WSW. Je eine Mannschaft der Nordwestdeutschen Fußballfabrik und der Werft von Schulte und Bruns gegenüber. Die Werftmannschaft gewann das Spiel mit 6:3 Toren.

Rosemehers in Nairobi

Auf seinem Fluge nach East London ist das Ehepaar Ellt und Bernd Rosemehers in Nairobi (Britisch Uganda) gelandet und hat nunmehr den schwierigsten Teil des Afrika-Fluges hinter sich. Nach einem Aufenthalt von vier bis fünf Tagen in Nairobi wird die nächste Etappe in Angriff genommen werden.

Austragung der Kreismeisterschaft im Boxen in W'haben

Wieland und Martisch-Emden knapp nach Punkten verloren

Am Sonnabend fanden in den Zentralhallen in Wilhelmshaven die Austragungskämpfe um die Kreismeisterschaft im Boxen statt. Dazu stellte der Jadedobring 35 allein neun Kämpfer. Die zweitbeste Besetzung hatte Emden mit drei Boxern. Oldenburg stellte zwei Leute. Leider konnte Westmark-Emden wegen Krankheit nicht mitfahren. Er mußte in letzter Minute noch ablagen.

Das unsere Emden Boxer verloren und so knapp verloren, lag zum größten Teil am Fehlen geeigneter Kämpfe; denn Kampferfahrung gibt Taktik und ausgefeilte Technik. Durch noch so intensives Training bekommt man wohl Härten, aber keine Taktik im Ring.

Das Haus war nur mäßig besetzt; wahrscheinlich eine Folge der bevorstehenden Weihnachtstage. Um 21 Uhr begrüßte der Vereinsleiter des Jadedobringes, G. Neupert, die Erschienenen und wies kurz auf den Wert des Boxens als Leibesübung und Erziehung der Jugend zu mutvollen und charakterfesten Männern hin. Daraufhin übergab er dem Ringrichter Lilienskamp-Dehmenhorst den Ring zu seiner weiteren Tätigkeit.

Es fanden mehrere Rahmentämpfe statt; der wichtigste war der Kampf zweier siebenjährigen Kerlchen. Mit großen 12-Unzenhandschuhen bewaffnet, gingen die Kleinen aufeinander los. Einwandfreie Schlagfolgerungen zeigten, daß sie nicht blind schlagen, sondern durchaus wußten, wie und wo die Schläge sitzen sollten und durften. — In einem anderen Rahmentampf standen sich ebenfalls zwei Nachwuchsböxer gegenüber, es waren im Jugendleichtgewicht Kappelhoff und Heinen. Es war ein forschiger, schneller Kampf, der unentschieden endete.

Dann betraten die ersten Kämpfer um die Kreismeisterschaft den Ring. Es waren die Gebrüder Kunde, Paul und Willi, von Wilhelmshaven, zur Meisterschaft im Bantamgewicht. Beide kämpften tapfer, schonten sich in keiner Weise. Beim Publikum fehlte es an wichtigen Bemerkungen nicht. Sieger und Kreismeister wurde der jüngere, Paul Kunde.

Einen dramatischen Kampf und auch wohl den interessantesten Kampf lieferten sich im Federgewicht Anton Oldenburg und Eggers-Wilhelmshaven. Nachdem in der zweiten Runde Eggers fünfmal bis 7 und 8 Sekunden auf den Boden mußte, rettete ihn jedoch der Gong vor dem endgültigen k. o. Die Anfeuerungsrupe des Publikums zwangen ihn immer wieder hoch. In der Pause erholte er sich glänzend. Zum Schluß kämpft nur der letzte Kunde. Als zum Schluß der Bezirks-Sportwart Seyer aus Bremen Eggers zum Kreismeister erklärte, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Im Leichtgewicht standen sich wieder zwei Klubbekanntes gegenüber. Es kämpften Hoffbach, der auch den Emdern seine Ringerfahrung den Sieg an sich reihen und wurde somit Kreismeister. So sehr leicht hatte Hoffmann, der auch die Sympathie des Publikums hatte, Hoffbach den Sieg allerdings nicht gemacht.

Den Hauptkampf bestritten der Gaumeister Siepmann-Wilhelmshaven gegen den Hoff-Oldenburg. Siepmann kämpft in gewohnter Weise sehr offen und hegesbewußt, er beherrscht von Anfang an den Ring. Hoff kann sich nur wehren, ist sehr hart im Nehmen und bietet bis zum Schluß Widerstand. Siepmann hat somit die erste Stufe zu seinem Gaumeister erreicht.

Nach der Pause traten im Weltgewicht Wieland-Emden gegen Hilmer-Wilhelmshaven in den Ring. Hilmer als alter Ringkämpfer und Lokalfavorit wird vom Publikum freudig begrüßt. Wieland konnte alle Runden für sich buchen und er hätte den Kampf gewonnen, wenn er nicht gleich in der ersten Runde eine Verwarnung wegen Tiefschlagens erhalten hätte. Die dadurch minus gewordenen Punkte kann er trotz großer Bemühungen nicht wieder wettmachen. So mußte Wieland Hilmer-Wilhelmshaven zum Kreismeister gratulieren. Wieland war auch nicht in der Form, in der wir ihn hier in Emden kennen, seine Schläge waren nicht genau placiert und manche Ansauberkeit im Schlagwechsel war vorhanden.

Zum Schluß folgt wieder einer der spannendsten Kämpfe, und zwar im Halbschwergewicht zwischen Martisch-

Emden und W'haben-Wilhelmshaven. Man hatte Martisch in den Tageszeitungen auch nicht eine einzige kleine Chance gelassen. Es hätte aber nicht viel gefehlt, und Martisch wäre als Sieger durch Niederlag aus dem Kampf hervorgegangen. W'haben suchte zum Schluß der dritten Runde immer durch Klammern sich vor den entscheidenden Treffern zu schützen. Martisch bewies erneut seine ungeheure Härte im Nehmen und den gefährlichen Bums in seiner Rechten.

Der Jadedobring 35 bewies dadurch, daß er in seiner jetzigen Form in Norddeutschland keinen Gegner im Mannschafstempel zu fürchten hat. Von sechs ausgekämpften Kämpfen um die Kreismeisterschaft konnte Wilhelmshaven alle für sich buchen; ein fabelhafter Erfolg, dem volle Anerkennung gebührt. Die Emden Boxer waren nun einmal vom Pech verfolgt. Hätte Westmark gekämpft, vielleicht wäre es ihm gelungen, eine Meisterschaft mit nach Emden zu bringen.

Die Ergebnisse der einzelnen Runden

Bantamgewicht

Willi Kunde-Wilhelmshaven gegen Paul Kunde-Wilhelmshaven

Vorsichtiges Abtasten beiderseits, das Willi durch kurze Haken unterbricht. Es folgen sehr schöne Schlagwechsel, die Willi durch schöne Haken beidhändig für sich auszunutzen versteht. Paul kämpft sehr verhaltend, stößt nur linke und rechte Geraden, die Willi aber durch Abtuden pariert. Runde für Willi Kunde.

In der zweiten Runde kommt Willi immer mehr in den Vordergrund, arbeitet mit großen wichtigen Schwingern, die oftmals gut und hart treffen. Paul kommt auch mit seinen langen Geraden durch, schlägt als Doppelschlag einen sehr lauberen Haken, der wiederholt Wirkung zeigt. Runde ausgeglichen.

Runde drei beginnt mit hartem Schlagwechsel. Willi hat mehr Erfolg, weil er wiederholt hart den Kopf des Paul treffen kann. Würdigkeitsercheinungen treten bei beider auf. Der Ringrichter muß wiederholt trennen. Willi bekommt eine Verwarnung wegen Nachschlagens. — Sieger nach Punkten: Paul Kunde.

Federgewicht

Anton Oldenburg — Eggers-Wilhelmshaven

Eggers beginnt gleich mit wichtigen Links- und Rechtsstößen. Anton ist der technisch Bessere, fällt durch eigenen Körpererschütterung, taut zum Schluß der Runde auf und bearbeitet den Kopf des Eggers. Runde knapp für Eggers.

Beide wissen nun ihre Stärke und sind sehr vorsichtig. Anton schlägt einen fabelhaften Aufwärtshaken, der auch Wirkung zeigt. Eggers ist angeschlagen. Auf rechten Schwingen von Anton geht Eggers bis 4 zu Boden. Beim Hochkommen ein erneuter Schwingen. Eggers geht erneut bis 7 zu Boden. Die Zuschauer rufen und feuern an. Eggers richtet sich auf und steckt wieder einen Schwingen ein. Wieder muß er bis 7 herunter. Es wiederholt sich. Eggers geht bis 8 herunter. Rundenabluß rettet Eggers. Runde hoch an Anton.

Eggers kommt sehr gut erholt aus seiner Ecke, greift an und trifft wichtig rechts. Schon ist diesmal Anton angeschlagen. Eggers greift immer stürmischer an. Anton taumelt, er läßt die Hände fallen. Eggers schlägt immerzu. Anton ist stehend k. o. Er kann die Rechte von Eggers nicht mehr nehmen, geht zum Rahtampf und hält sich an seinem Gegner fest. Anton muß fürchtbar hart im Nehmen sein. — Sieger nach Punkten: Eggers-Wilhelmshaven.

Leichtgewicht

Hoffbach-Wilhelmshaven gegen Hoffmann-Wilhelmshaven

Hoffbach geht mit alter Ringerfahrung in den Kampf. Er reagiert auf die Schläge Hoffmanns nicht, der immer wieder mit großen rechten und linken Haken durchkommt, aber selten trifft. Hoffbach fällt mit Geraden ein und trifft den Kopf. Runde ausgeglichen.

In der zweiten Runde sucht Hoffbach gleich in den Rahtkampf zu kommen, denn da liegt seine Stärke. Hoffmann weiß das zu unterbinden und hält auf Distanz. Hoffbach wird mit

seinen Haken unsauber und erhält eine Verwarnung wegen Tiefschlagens. Hoffmann trifft mit einem wunderbaren Aufwärtshaken. Runde für Hoffmann.

Die dritte Runde beginnt mit schönen Haken beiderseits. Hoffmann trifft den Kopf, aber ohne Wirkung. Beide sehr schöne Rahtkampfarbeit, in der Hoffbach mehr hat. Runde für Hoffbach. — Sieger Hoffbach-Wilhelmshaven. Das Publikum pfeift, man hatte eine andere Entscheidung erwartet.

Schwergewicht

Siepmann-Wilhelmshaven gegen Hoff-Oldenburg

Die erste Runde beginnt mit beiderseitig gutem Schlagwechsel. Siepmann verfügt über eine sehr harte Rechte und ist sehr überlegen, doch Hoff stellt sich immer wieder zum Kampf und kontert sehr schön, jedoch ohne Wirkung. Runde überlegen an Siepmann.

Siepmann beginnt mit allen möglichen Schlägen seiner Rechten. Hoff steckt immer ein, und sein Körper ist von den Treffern rot; er kämpft aber sehr tapfer, geht immer wieder zum Angriff über, kontert und steckt ein. Hoff taumelt, der Gong rettet ihn vor dem Niederschlag. Runde an Siepmann. In der letzten Runde muß Hoff wieder fürchterlich einstecken. Siepmann treibt Hoff vor sich her und bearbeitet den Kopf. Schwinger und Haken finden immer ihr Ziel. Runde für Siepmann. — Sieger hoch nach Punkten Siepmann-Wilhelmshaven.

Weltgewicht

Wieland-Emden — Hilmer-Wilhelmshaven

Hilmer sucht gleich zu Anfang eine regelrechte Schlägerei zu veranstalten. Wird vom Ringrichter zum lauberen Kämpfen aufgefordert. Wieland erhält die gleiche Rüge. Wieland kommt mit schönen Geraden zum Kopf, fällt mit wichtigen Haken, trifft gut den Körper, dabei einmal zu tief. Er erhält dafür eine Verwarnung vom Ringrichter. Hilmer kontert, trifft nicht lauber, es gibt dabei Nacken- und Rückenschläge. Wieland zeigt sehr schöne Beinarbeit und kommt auch wieder gut zum Kopf. Runde für Wieland.

Wieland kämpft nicht in der einwandfrei, kommt jedoch mit rechtem Schwingen durch, der auch Wirkung zeigt. Beim Nachsetzen gerät Wieland in Konterstoß, der gut gut den Kopf getroffen hat. Wieland hat mehr von der Runde. Der Ringrichter muß Wieland wieder rügen wegen Nachschlagens nach „Trennen“. Hilmer bestürmt Wieland mit harten Haken, die aber Wieland zu beden versteht. Runde ausgeglichen.

Wieland kommt in der dritten Runde mit guten Links- und Rechtsstößen durch. Er greift immer wieder an. Wieland weiß, daß er durch seine Verwarnung im Nachteil ist und will eine Entscheidung erzwingen, kämpft aber auch da nicht immer einwandfrei, so daß der Ringrichter des öfteren trennen muß. Hilmer wird ebenfalls sehr unsauber. — Sieger nach Punkten: Hilmer-Wilhelmshaven.

Halbschwergewicht

Martisch-Emden gegen W'haben-Wilhelmshaven

In der ersten Runde kurzes Abtasten, und schon steckt Martisch einen Rechten ein, der ihn bis 4 auf das Knie zwingt. W'haben schlägt prächtig beidhändig. Martisch ist förmlich überumpelt worden, trifft seinerseits rechts, ein Schlag, der W'haben aber schnell auf Distanz gehen läßt. W'haben findet immer wieder eine Stelle, die er bearbeiten kann. Martisch muß fürchterlich einstecken und beweist seine Stärke im Nehmen. Martisch trifft beidhändig und zwingt W'haben in Doppelddeckung. Runde für W'haben.

Beim Beginn der zweiten Runde steckt Martisch wieder einen sehr wichtigen Rechten ein; er taumelt, verteidigt sich sehr tapfer, schlägt wieder, doch vermischt man seine schwere Rechte. Martisch steckt immer wieder ein, taumelt und greift wieder an, kommt links durch, jedoch ohne Wirkung. W'haben schlägt Schwingen links und rechts und trifft. Martisch muß immer wieder nehmen. Runde für W'haben.

Martisch kommt sehr frisch aus seiner Ecke, greift an und landet seinen alten rechten Haken am Kopf W'habens. Martisch setzt nach, trifft immer den Kopf groß und wichtig. W'haben klammert, er will nicht zu Boden, erholt sich in der Umklammerung, ist etwas frischer und versucht seinerseits auszugreifen, aber ohne Wirkung. Martisch kämpft allein im Ring. W'haben schwankt und weicht von Ecke zu Ecke aus. Martisch hat seine alte Schlagkraft wieder; leider zu spät. Beide sind müde und klammern. Runde überlegen an Martisch. — Sieger nach Punkten: W'haben-Wilhelmshaven.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

8) (Nachdruck verboten.)

Langsam öffnete sich die Eingangstür. Stupps schob sich mit einem dicken Pack Noten und mit düsterem Gesicht ins Zimmer. Ohne ein Wort zu sagen, warf er die Noten auf den Tisch und ließ sich selbst auf einen Stuhl fallen.

„Na —“ fragte Peter, der den Komponisten erwartungsvoll ansah.

Stupps schüttelte trübe den Kopf.

„Mach dir nichts draus!“ sagte Peter. Er kam näher und schlug dem Freund aufmunternd auf die Schulter.

Stumm und resigniert zuckte Stupps die Achseln.

„Bei wem warst du?“

„Bei dem Bedröckel!“

„Hast vorgepielt?“

„Ja!“

Teilnahmenvoll fragte Peter: „Und... hat nicht gefallen?“

„Nein, er sagt... so eine Musik hätte er noch nicht gehört! Ja, ja... ich glaub' schon, der Dittelfinger hat recht!“

„Was hat dir denn der Dittelfinger gesagt?“

„Ich soll eine Operette schreiben! Ich... eine Operette! Eine Beleidigung war das!“

„Wie man's halt nimmt, Stupps! Ob ernst, ob heiter, wenn's ein Künstler annimmt, dann wird etwas Gutes draus.“

„Hat schon recht, der Dittelfinger, du junger Kerl, mit deinem Humor und Lachen, du müßtest eine Operette schreiben können, mit Walzern, daß es nur so in den Füßen zuckt. Warum willst du denn nicht? Probier's doch einmal! Schaden kann dir's ja nichts! Sieh mich doch an!“ sagte Peter und zog den Freund mit sich fort und deutete auf seine Staffelei, auf der ein Schild stand mit der Aufschrift:

Gemüeswaren
Alois Huber.

„So opfert man sich!“ fuhr Peter fort. „Man gibt sein Bestes. Und was ist das Ergebnis? — Huber, Gemüeswaren!“

Er nahm das Schild von der Staffelei. „Hier Stupps, kannst es nachher hindringen und das Geld holen!“

Mechanisch nahm Stupps das Bild, und in diesem Augenblick läutete die Glode vor der Tür.

Wie elektrifiziert fuhr Peter zusammen, indes sich Stupps im Zimmer umfah und die von Peter geschaffene Ordnung bemerkte.

„Was ist denn eigentlich los?“ fragte er erstaunt.

„Gar nichts ist los!“ jubelte Peter. „Eben hat's geläutet. Mach, daß du raustommst! Nein, halt, bleib hier, bis ich dich rufe!“

Peter stürzte aus dem Atelier, schloß die Tür hinter sich, um anschließend die Eingangstür zu öffnen.

Eine junge, blonde Dame stand draußen. Peters eben noch so freundliches Gesicht verriet plötzlich Enttäuschung. Etwas zögernd fragte er die junge, blonde Dame: „Ja — bitte?“

Eine helle Stimme sagte hinter dem Rücken der Bonden: „Guten Tag, Herr Peter!“ und Toni schob sich mit strahlendem Lächeln hervor, indem sie auf ihre Begleiterin wies und dazu sagte: „Meine Freundin Mizzi!“

„Guten Tag, Toni!“ sagte er erfreut und ließ die beiden Mädchen eintreten. „Das ist aber schön, daß Sie gekommen sind!“

„Ich bin nur gekommen, verzeiht das braunlockige Mädchen kopfschüttelnd, um Ihnen zu sagen, daß ich nicht komme!“

„Sie kommen nicht —?“ Peter mußte lachen. „Aber Sie sind doch hier!“

„Aber nur einen ganz kleinen Augenblick! Das hier, Mizzi, ist der Herr Peter, von dem ich dir erzählte!“

„Freut mich“, sagte Mizzi, die neugierig im Raume umhergegangen war und die Stützen an den Wänden gemustert hatte. Sie kam heran und gab Peter die Hand. Dann begab sie sich wieder zu den Stützen hin und rief von dort aus: „Wie schön!“

Peter zeigte mit dem Kopf nach ihr.

„Haben Sie wirklich solche Angst vor mir, Toni?“

Mit gemachter Ueberraschung sah ihn Toni an und erklärte unschuldig: „Angst? Ich habe doch keine Angst vor Ihnen!“

„Warum haben Sie dann Ihre Freundin mitgebracht?“

fragte er etwas vorwurfsvoll im Flüsterton.

„Besser ist besser!“ Toni lachte leise.

Ohne daß es die augenblicklich im Zimmer Versammelten bemerkten, öffnete Stupps drüben vorsichtig die Ateliertür einen Spalt breit. Neugierig spähte er in das Zimmer; und als er die beiden Damen sah, malte sich Ueberraschung auf seinem hübschen Jungengesicht. Wie sprachlos vor Ueberraschung schloß er vorsichtig wieder die Tür. Drinnen im Atelier rannte er zum Spiegel, vor dem er gewissenhaft den Sitz seiner Krawatte prüfte.

Er unterzog sich gerade noch dieser Prüfung, als Peter im Spiegel auftauchte. Stupps sah, wie er die halbgeöffnete Ateliertür schloß und hastig näherkam.

„Los, los!“ sagte Peter aufgereg. „Du mußt mir helfen.“

„Gerne, gerne! Aber was ich sagen wollte: ist denn das nicht die Kleine mit dem Hute?“

„Ja, ja, um Himmels willen, frag' doch bloß nicht so viel! Komm!“ Peter wollte den Komponisten mit sich fortziehen, als dieser noch einen letzten Blick in den Spiegel warf. Energisch machte sich Stupps los und riß plötzlich seine Krawatte vom Halse, um sich anschließend eine neue umzubinden.

„Mach' schon!“ stöhnte Peter verzweifelt. „Du mußt die Freundin unterhalten. Ich will Toni doch malen. Ich kann aber nicht arbeiten, wenn die Freundin dabei ist.“

„Ah, Toni heißt sie!“ sagte Stupps unerschütterlich, indem er seiner Krawatte den letzten Schliff gab. „Und die andere...“

Er brachte seinen Satz nicht zu Ende. Peter hatte ihm mit einem Rud in das gegenüberliegende Zimmer gezogen, wo Toni mitten im Raum stand, während die neugierige Mizzi gerade einen Blick hinter den Vorhang warf, der den Altonen verbarg.

„Mein Freund Stupps, der Komponist!“ sagte Peter mit einer großartigen Handbewegung.

Stupps machte eine Verbeugung, und die beiden Mädchen nicken ihm freundlich zu. Mizzi sagte sofort: „Ach, Sie sind der Komponist!“

Stupps sah die reizende, blonde Sprecherin etwas erstaunt und zugleich beleidigt an.

„Wie? forschte er getränkt.“

„Na, meine Freundin hat mir erzählt, Sie wären so komisch!“

„Aber Mizzi!“ rief Toni verlegen. „Das habe ich doch...“

„So!“ wandte sich der Komponist in gemachter Strenge an Toni. „So, also das ist der Dank dafür, daß ich Ihnen einen neuen Hut kaufen wollte!“

„Aber nein“, fing Toni verwirrt an, „ich habe doch gar nicht...“

Peter mischte sich ein und sagte, zu Stupps gewandt: „Also jetzt mach mal keinen Unsinn!“ Er lehnte sich mit leuchtenden Augen Toni zu: „Und wir wollen jetzt schnell anfangen — wenn es Ihnen recht ist, natürlich!“

„Gerne!“ lachte Toni und ging mit Peter hinüber nach dem Atelier.

Die blonde Mizzi hatte anscheinend Gesellen an Stupps gefunden. Sie lächelte ihn an und fragte: „Sie sind Musiker?“

„Ach, nur Komponist!“ tat Stupps äußerst bescheiden.

„Oh, Komponist!“ Mizzi sah ihn schwärmerisch mit einem tofetten Augenaufschlag an.

Stupps nickte ihr sehr überlegen zu.

„Und was sind Sie?“ forschte er gönnerhaft.

„Ich bin vom königlichen Hofballett!“ erklärte Mizzi sehr bedeutend.

„Dha!“ pläzte Stupps heraus und bemerkte, wie Peter verflochten Zeichen machte, er möge die Tür zu dem Atelier schließen.

Stupps spähte hinüber und sah Toni auf dem Podium stehen. Er gestikulerte — unbemerkt von Mizzi — zurück und wandte sich dann wieder an seine Dame mit den bedeutungsvollen Worten: „Wir wollen doch lieber die Tür schließen, damit wir durch unser Gespräch meinen Freund, den Maler, in seiner künstlerischen Arbeit nicht stören.“

Mizzi drückte verstehend ein Auge zu. Lachend sagte sie: „Meinen Sie wirklich?“

„Zawohl!“ versicherte Stupps lakonisch. Mit einem Rud hatte er die Tür geschlossen. „Wenn Sie wollen, Fräulein Mizzi“, fuhr er so nebenher fort, „spiele ich Ihnen meine neueste Komposition vor.“ Er illustrierte seine Worte, indem er eine großartige Geste nach dem Klavier machte

(Fortsetzung folgt.)

Zur Erzeugungsschlacht

finden im Kreise Wittmund folgende

Bersammlungen

statt:

1. Am Mittwoch, dem 16. Dezember 1936, 9 1/2 Uhr vormittags, bei Wieting in Ems;
2. am Mittwoch, dem 16. Dezember 1936, 7 Uhr abends, bei Sießen in Horsten;
3. am Sonnabend, dem 19. Dezember 1936, 7 Uhr abends, bei Dollmann in Narp;
4. am Montag, dem 21. Dezember 1936, 9 Uhr vormittags, bei Brauer in Wittmund.

Es wird auch über alle anderen einschlägigen Fragen, so z. B. das Rörgelei, Landarbeiterfrage usw. gesprochen. Alle zum R.N.St. gehörenden Personen, Betriebsführer wie Gefolgschaft und Frauen werden eingeladen.

Der Kreisbauernführer.

Schuldner der Firma W. E. Bohlen

ersuche ich um baldige Zahlung zum Postcheck-Konto Hannover 9085 oder an mich.

Rechnungsrat Bohlen, Aurich.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchens** bekannt

Gerh. Hagena und Frau

Räthi, geb. Doeden

Wolterherberg, den 10. Dezember 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Kleen Martin Manßen

Stiefelcamp

7. St. Boetelerlehn

Satshaujen

12. Dezember 1936.



Statt Karten

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Fimmen

geb. Willms

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Ida Steggewentz, geb. Fimmen
Heinrich Steggewentz
Karl Dreyer
und Enkelkinder

Wittmund und Elbing,
den 12. Dezember 1936

Die Beerdigung findet in Carolinensiel am Dienstag dem 15. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags statt. Abfahrt vom Sterbehause um 12.30 Uhr Trauerandacht in Wittmund eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 12. Dezember 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung

Sanft und ruhig entschlief heute nach schwerer Krankheit mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Theodor Barth

im 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Meta Barth

geb. Hoffmann

Christine Barth

Heinrich Barth

Johann Barth

Friederike Bloemker

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Dezbr., vom Trauerhause Reidmark 3, um 13 1/2 Uhr, von der Bahnüberführung an der PetkumersLandstraße um 14 Uhr, aus, nach Emden statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Langefeld, den 12. Dezember 1936.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, die

Witwe

Folke Maria Janssen

geb. Janssen

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens im Namen aller Angehörigen zur Anzeige

Jürg. Janssen und Familie.

Aurich, den 11. Dezember 1936.

Freitag nachmittag starb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Gesine Wübbenhorst

geb. Popken

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer

Eilert Wübbenhorst
und Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhause aus statt.

Baltrum, den 12. Dezember 1936.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, mein innigstgeliebter Bräutigam,

der Kaufmann

Adolf Otten

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau U. Otten u. Familie
Christine Wietjes

Aachen, Groß-Lichterfelde, Oldersum
und Heintzpolder, den 11. Dezember 1936.

Aus Liebenburg erhielten wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Gertha Kettler

im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

Adolf Knop und Frau

Erna, geb. Kettler

Ivo Swartte und Frau

Mechtilde, geb. Kettler

Wilhelm Borchers und Frau

Georga, geb. Kettler

Arnold Freeseemann und Frau

Alberdine, geb. Kettler

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 15. Dezember 1936, nachmittags 2 Uhr, in Nortmoor.

Familienanzeigen

haben in der „D.Z.“
meiste Berbereituna

Neu-Wehoboldsbur,
12. Dezember 1936.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig an den Folgen eines Un-glücksalles unser einziges liebes Söhnchen

Gerd Georg

Nur 3 Jahre war er unsere Herzensreude.

In tiefer Trauer

Hene Geisen und Frau
Grete, geb. Gruben,
nebst Großeltern
und Angehörigen

Du warst des Vaters Stolz,
der Mutter Freude,
Gott liebt dich mehr
als diese beide.

Beerdigung Dienstag, den
15. Dezember, nachmittags
um 1 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause aus.

Wühltenloog, 11. Dez. 1936.

Heute nachmittag ent-
schlief sanft und ruhig an
Alterschwäche meine liebe
Frau, unsere liebe Mutter
und Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Deepfe Uhoff

geb. Nebenus

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Bruno Uhoff
und Familie

Die Beerdigung findet
statt am Dienstag, 15. Dez.
1936, nachm. um 2 Uhr
vom Sterbehause aus.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Tochter Janßen sagen wir allen, insbesondere den Schwestern im Heilenstift Hage für die liebevolle Pflege, dem Betriebspersonal Alexandrinenhof dem Herrn Pastor Engelkes und dem Hauptlehrer Hedemann für die trostreichen Worte,
unsern herzlichsten Dank.

Johann Klattenberg und Familie

Willmsfeld.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau J. Leemhuis

nebst Kindern und Angehörigen

Oldersum, den 12. Dezember 1936.

Emden, den 13. Dezbr. 1936.



Nach kurzer heftiger Krank-
heit starb gestern morgen
unerwartet unser lieber Ka-
merad, der

Junggenosse

Heinrich Alden

im Alter von 13 Jahren.

Der Verstorbene hat
immer seinen Dienst in vor-
bildlicher Weise erfüllt.

Wir werden ihm ein ehren-
volles Anoenen bewahren.

Der Führer

der Stämme I und

VI/1-191 Emden

Der Führer des

Fähuleins 26/1/191

„Karl v. Müller“

Danksagung.

Für die wohlwunden Be-
weise herzlicher Teilnahme
beim Heimgange meiner
lieben untergeleiteten Frau,
besonders Herrn P. Knoche
für die trostreichen Worte
am Sarge, lasse ich meinen
tiefsmpjundenen Dank.

Hermann Klaußing.

Leer, Burleb nerweg 105.



Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Leichenbestatter i. R.

Wübbbo Wübben

in seinem 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Kinder
nebst allen Angehörigen.

Emden, den 11. Dezember 1936.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Dezember 1936, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Lilienstraße 11 aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Nurich

Das Verzeichnis des **Pferde- und Rindviehbestandes** in der Stadt Nurich vom 3. Dezember d. J., das als Grundlage für die Berechnung der Viehsteuern-Entschuldigungsbeiträge dient, liegt in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1936 im Rathause, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Anträge auf Berichtigung dieses Verzeichnisses sind innerhalb der Auslagezeit bei mir anzubringen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Nurich, den 12. Dezember 1936.

Der Bürgermeister als Drispolizeibehörde.
Fischer.

Norden

Evangelische Volksschulen in Norden

Die zu Ostern nächsten Jahres schulpflichtig werdenden Kinder sind am **Mittwoch, 16. Dezember**, nachmittags von 3 bis 4.30 Uhr, unter Vorlegung des Impfscheines anzumelden, und zwar für den Schulbezirk I in der **Marktschule** und für den Schulbezirk II in der **Jingelschule**. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni nächsten Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Doch können auch die bis zum 30. September nächsten Jahres 6 Jahre alt werdenden Kinder aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig gut entwickelt sind. Die Anmeldung bezieht sich auch auf diejenigen schulpflichtigen Kinder, die etwa wegen körperlicher oder geistiger Schwäche nicht schulpflichtig sind.

Der Bürgermeister.

Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, Entwässerungsverbände, Siedlungen usw. innerhalb des Kreises Norden, welche im Jahre 1936 Betriebsbeamte oder Sacharbeiter (Kontrollbeamter, Buchhalter, Kontrollbeamte, Verwalter, Förster, Aufseher, Gärtner, herrschaftl. Kutscher, Kraftwagenführer, Bötze, Wärter, Metzler, Handwerker, sowie Gehilfen, Gesellen und weibliche Fachkräfte, die eine fachgemäße Lehr- und Ausbildungszeit durchgemacht haben, Wirtschaftlerinnen, Mamsellen, Haushälterinnen usw.) beschäftigt haben und bis zum 15. d. Mts. noch keine schriftliche Aufforderung bekommen haben, werden ersucht, gemäß § 1016 der NW. dem unterzeichneten Sektionsvorstande bis zum 25. Dezember d. J. folgendes anzuzeigen:

- Name des Betriebsbeamten oder Sacharbeiters und deren Berufsart,
- das Gehalt, welches der Betriebsbeamte oder Sacharbeiter in bar und in Sachwerten (freie Wohnung, Bekleidung usw.) bezogen hat,
- für welche Zeit dieses Gehalt bezahlt wurde.

Der Termin ist unbedingt einzuhalten.

Norden, den 8. Dezember 1936.

Der Landrat des Kreises Norden. S ch e d e.

Emden

Kleinrenter können am **Donnerstag, dem 17. d. Mts.**, von 8 1/2 bis 12 Uhr, in der Kämmereikasse eine **Sonderunterstützung** in Empfang nehmen. Auch für Emden-Borsum findet die Auszahlung in der Kämmereikasse statt.

Emden, den 14. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister — W —.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Nurich

In Sachen betr. das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Bauunternehmers Johann Harms in Nurich, Tannenbergstraße 2, wird bekanntgemacht, daß am 10. 12. 1936 ein Antrag des Schuldners auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens eingegangen ist. Zum vorläufigen Vergleichsverfahren sind folgende Gläubiger bestellt:

Amtsgericht Nurich, 11. Dezember 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind eröffnet:

- für den Bauern Jürgen Gerdes Meyerhoff in Münteboe (Lw. E. 765) am 5. Dezember 1936, 12 Uhr;
- für die Bäuerin Maria Möhlmann geb. Badberg in Berdumer-Oberdeich (Lw. E. 761) am 7. Dez. 1936, 12 Uhr;
- für den Bauern Menze Siebels de Buhr in Abens (Lw. E. 763) am 9. Dezember 1936, 10 Uhr.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 25. Januar 1937 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und vorhandene Urkunden einzureichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. Oktober 1934 begründet sind, sind am Verfahren nur beteiligt, wenn die Beteiligung bis zum 25. Januar 1937 beantragt wird.

Entschuldungsamt Nurich.

Das Entschuldungsverfahren für die Witwe Antje Heuermann geb. Gerdes in Middels-Westerloog ist am 21. Oktober 1936 aufgehoben.

Entschuldungsamt Nurich.

Emden

In unser Handelsregister ist heute in Abt. B unter Nr. 14 bei der Firma Westfälische Transport-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Emden, eingetragen:

Dem Heinrich Friedrich in Emden ist eine auf den Betrieb der Zweigniederlassung Emden beschränkte Procura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Amtsgericht Emden, 8. Dezember 1936.

Weener

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 15 bei der Firma Puddingsfabrik System A. V. Polak Aktiengesellschaft in Weener (Ostfriesland) folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Samuel de Bries in Weener ist aus dem Vorstands ausgeschieden. Das Vorstandsmitglied Wiard Popkes in Weener ist beauftragt, die Gesellschaft allein zu vertreten, d. h. ohne Mitwirkung anderer Personen. In § 6 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. Oktober 1936 unter c) folgende Bestimmung aufgenommen: durch den Kaufmann Wiard Popkes in Weener.

Amtsgericht Weener, 7. Dezember 1936.

Zu verkaufen

An die Versteigerung des **Grundbesitzes** des Dirk Harms Buhr in Boksbarg

Freitag, 18. Dezember, 3 Uhr, in Fiedlers Wirtschaft wird erinnert.

Nurich. Bape, Preuß. Auktionator.

Herr **Gerhard Poppen, Beningajehn**, beabsichtigt am **Sonntag, 19. Dezember** abends 6 Uhr in der Gastwirtschaft **Zelten** zu Beningajehn von seinem Kolonat **1 Diemat Land** grenzend an Amelsberg, Mansholt und Dnten zum alsbaldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hesl. Bernhd. Suiling, Preußischer Auktionator.

In freiwilligem Auftrage werde ich am **Mittwoch, d. 16. d. Mts.**, nachm. 2 Uhr, bei der Haltestelle hiersehb. ca. 1 1/2 Diemat **Futterfohl** in Parzellen öffentl. verkaufen.

Stradholt, den 10. Dez. 1936. T. J. Westerbuhr.

Habe einen prämierten **angeföhr. Schafbock** mit hoher Milchleistung und ein **trag. Mutterlamm** zu verkaufen.

Frau A. Ohling, Emden-Borsum.

Zwei hochtragende **Stammrinder** zu verkaufen.

Jann Lübben, Osteel über Norden.

Habe ein **Stutfüllen** zu verkaufen. Abstammung „Gusan“.

Gerd Buß, Rensdorf bei Westerholt.

Zu verkaufen ein mittelschw. **Arbeitspferd** jugfest und fromm. Nehme auch Vieh in Tausch.

Görtelmaier, Odenhausen über Remels.

Habe zwei flottstehende **Zwenter** zu verkaufen, eventuell nehme ein Stutfüllen in Tausch.

H. Friejensborg, Albingwehr. Tel. Lopperjum 29.

Gebr. DAW-Wagen Cabr.-Limousine, 1000 ccm, 25 PS., steuerfrei, gebe preiswert ab.

G. C. Cassens, Kraftfahrzeuge, Hage. Tel. 2175.

DAW-Reichsklasse 5000 Kilometer, Baujahr 1936, weit unter Preis.

DAW-Motorrad 500 ccm, ca. 7000 Kilometer.

DAW-Vertretung Auto-Zumpe, Emden. Telefon 3230.

Gebr. Motorräder DAW, 500 ccm, steuerfrei, wie neu, Schüttloff, 350 ccm, steuerfr., DAW Super-Sport, 500 ccm, gebe preiswert ab.

G. C. Cassens, Kraftfahrzeuge, Hage. Telefon 2175.

2 Hobelb. m. Stahlschr.
2 Schraubknechte desgl.
2 Harmonikatüren 145x220, zu verkaufen.

S. Conradi, Emden, Gräfin-Elisabeth-Str. 14.

Chevrolet-Limousine 5-Sitzer, in ganz prima Verfassung, zugelassen als Lieferwagen, eignet sich auch sehr gut als Zugmaschine, sowie **Sündapp-Motorrad** 200 ccm, fast neu, billig zu verkaufen.

Cassens u. König, Botschafter.

Neuwert. 2fl. Gastocher mit Ständer, Wert 31 RM., für 21 RM. zu verk. Emden, Schwedendieckstr. 17, II. Ab 17 Uhr.

Ein gut erhaltenes **mußb. Klavier** zu verkaufen.

Emden, Geibelstraße 22.

Pachtungen

Herr **Richard Peeken**, Bauer in Stedesdorf, beabsichtigt fruchtbar seinen von ihm selbst bewohnten und bewirtschafteten **Blak**

Blak in Größe von etwa 32 ha zum Antritt hinsichtlich des Landes auf sofort und des Gebäudes auf den 1. Mai 1937 auf 6 Jahre durch mich zu verpachten.

Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren. Gebote erbitte bis zum 19. Dezember 1936.

Emden, den 12. Dez. 1936. S. Janßen, Preußischer Auktionator.

Wohnungen

Jg. Marinewerftangehöriger sucht zweits Heirat bis zum 1. Februar 1937 eine **Wohnung** bevorzugt auf dem Lande. Angebote m. Preis u. E 893 an die DIZ., Emden.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. 1. 1937 zu vermieten.

Nurich, Kirchdorfer Weg 23.

Schöne Bräun. Unterwohnung (evtl. f. Büro) sof. zu verm. Preis 45 RM. inkl. Wasser. Zu erfr. bei **Fischer**, Emden, Stephansplatz 2.

Unterwohnung 3 Räume mit Zubehör, zum 1. Januar 1937 oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der DIZ., Norden.

Stellen-Angebote

Für Privathaus, regelmäßig zum Bügeln der Wäsche, selbständige, laubere u. zuverlässige **hilfe für nachmittags** gesucht.

Emden, Zw. bd. Bleichen 15.

Gesucht auf sofort ein tücht. **Mädchen** für den Haushalt, nicht unter 20 Jahren.

Hermann Bischoff, Gaststätte „Im Holze“, Gemelingen bei Bremen, Al. Holzstraße 19. Telefon: Bremen 402 75.

Gesucht eine **Hausgehilfin** am liebsten vom Lande. Zu erfr. bei d. DIZ., Leer.

Wegen Verheiratung meiner jehigen Suche zum 1. oder 15. Januar eine **Haushälterin**.

R. G. Zimmermann, Land- u. Gastwirtsch., Boelzelerstraße.

Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bürogehilfe**

Witt, Janßen, Bäckermeister, Carolinenstraße.

Für unsere Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung suchen wir zu Ostern d. J. einen **Lehrling** mit guter Schul- sowie Allgemeinbildung. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten an **S. Dreesmann Benning & Co., Emden**, Bismarckstraße 14/15.

Emden

Die Müllabfuhr

Von 65 staatseigenen Mietwohnungen im Bereiche des Wasserbauamts Emden soll für das Kalenderjahr 1937 vergeben werden. Für die der Reichsverkehrsgruppe des Fuhrgewerbes angeschlossenen Fuhrunternehmer sind, soweit der Vorrat reicht, Angebotsvordrucke im Zimmer Nr. 2 erhältlich. Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebote über Müllabfuhr“ bis zum 19. d. Mts., mittags 12 Uhr, dem Bauamt einzureichen.

Emden, den 8. Dezember 1936. Preussisches Wasserbauamt.

Pyjama-Flanelle geblümt und gestreift auch in schönen Kindermustern empfiehlt: **A.G. Cramer, Emden**

EMDER MANNESANGEVEREIN

Sonntag, den 20. Dezember 1936, abends 8 1/2 Uhr in d. Großen Kirche **Weihnachtskonzert**

Mitwirkende: Organist Wolf Pahlitsch Ein Kinderchor (Leitung: Wilh. van Koten) Leitung: Musikdirektor Rudolf Müller.

Eintrittskarten: 30 Pfennig in der Buchhandlung Rölling und an der Abendkasse

Zur Aufnahme der **Verklarung** über die Begebenheiten während der Reise des Dampfschiffs „Pencarrow“ von Hull nach Emden ist Termin auf den 15. Dezember 1936, 17 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 21, bestimmt.

Amisgericht Emden.

Luth. Sterbefälle Emden

Die Hebung einer Umlage von 50 Pfg. je Anteil findet am **Mittwoch, dem 16. 12.**, Donnerstag, d. 17. 12., und Sonnabend, dem 19. 12. 1936, nachm. von 3-6 Uhr, im Gemeindefaale hinter der Kirche statt. Rechnungsführung: R. Schmale, Emden, Friesenstraße 36. Der Kirchenrat.

Bulle „Vertus“ 42 797 best für 5 RM. Nur gesunde Tiere dürfen zugeführt werden.

Bauer M. S. Dammeyer, Bettum-Münste.

Weihnachtsbäume zu verkaufen. Kleine Dierstraße (Brüde) Ecke „Drei Kronen“.

Johann Rinne, Emden

Verwaltungs-Akademie Emden heute, Montag, den 14. Dez. um 20.15 Uhr, spricht in der Aula des Gymnasiums Herr Professor Dr. Dr. **Berentzopf** von der Universität Münster über das Thema:

„Das Recht auf Arbeit und seine Verwirklichung im nationalsozialistischen Deutschland“.

Eintritt 60 Pfg. Karten im Rathaus, Zimmer 20, und an der Abendkasse.

Reell und preiswert Möbeltransport **JOH.FR.DIRKS EMDEN** TELEF. 2020

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr Büro und Lager **Westerbutvenne 16.** Nach Büroschluss: Wohnung Karl von Müller-Straße 17.

WEINE, SPIRITUOSEN

Wilhelm Ekkenga Emden GROSSE-STR. 12 TEL. 2691

Autobussonderfahrt nach Bremen am Donnerstag, dem 17. d. M. Fahrpreis hin und zurück 4 RM. Anmeldungen erbeten an **Fahrradhaus Frieden, Emden**. Telephon 3934.

Praktischer Wert und Schönheit sind in der Klein-Continental besonders glücklich vereint. Und allen Schreibarbeiten gibt diese schmutzke Maschine vornehme Wirkung.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHONAU bei Chemnitz

B. Davids EMDEN

Echter italienischer **Latrinen** seit vielen Jahren bewährtes Hausmittel bei Husten, Seuerkeit u. Erhaltung. In heißem Süßtee aufgelöst ist mein echter Latrinen in keiner Wirkung nicht zu über treffen. Große Stange 25 Pfg. Drogerie Johann Bruns, Emden

Professor Grimms große Anflagerede

Der jüdische Mordbube zeigt keine Reue - Urteil wird schriftlich zugestellt

Chur, 13. Dezember
Am vierten Verhandlungstag des Mordprozesses David Frankfurter in Chur beendete zunächst der Verteidiger Dr. Curti sein Plädoyer. Er versuchte, das vernichtende Ergebnis der Anklage und der Prozessverhandlung abzuschwächen und stellte den Angeklagten als einen von Krankheiten körperlich und geistig erschütterten Menschen hin. Er bedauerte, daß der Sachverständige nicht die völlige Anzurechnungsfähigkeit (!) im Augenblick der Tat festgestellt habe. Er wolle Schiller nicht ähneln, obwohl er sagen könne, David Frankfurter sei seinem Gegner offen entgegengetreten und habe ihm nicht aufgepaßt in einer hohlen Gasse. Diese ungehörige Behauptung, daß der Mörder Frankfurter noch tapferer als Wilhelm Tell war, erregt im Saale, mit Ausnahme des jüdischen Bloks, empörtes Gelächter. Daß er die Tat nicht vorher verübt habe, legt der Verteidiger als Zeichen seines Schwantens aus und sagt wörtlich: „Er wartete, wie wenn von höherer Hand noch die Diktation gegeben werden müßte.“ Er bat das Gericht, die Frage des Mordes zu verneinen und höchstens auf Todschlag zu erkennen. Mord sei die widerrechtliche Tötung mit Vorbedacht. Vorbedacht sei aber nicht identisch mit der Absicht.

Sofort nach den Ausführungen des Verteidigers erhob sich der Prozessvertreter der Nebenklägerin Frau Gukloff, Professor Dr. Grimm: „Es ist eine große Angelegenheit, durch ihre Sachlichkeit und ihre außergewöhnlich tiefe juristische Fundierung hervorzuheben.“

Professor Grimm führte u. a. aus: Wir haben die Ausführungen der Verteidigung gehört. Und ich bin selbst häufig genug Verteidiger gewesen, um zu wissen, daß man die Rechte der Verteidigung nicht beschränken soll. Ich weiß, daß die Judenfrage und ihre Behandlung in Deutschland das Motiv Frankfurters ist. Das wird von uns nicht bestritten. Man konnte also der Verteidigung das Recht nicht nehmen, im gewissen Rahmen diese delikate Frage zu erörtern, aber das hätte in einem gewissen Rahmen bleiben müssen, im Rahmen des Ergebnisses der Hauptverhandlung und im Rahmen des eigenen Vorbringens des Angeklagten.

Als ich aber heute die stundenlangen Ausführungen des Gegners mit anhören mußte, Dinge, die zum Teil offensichtlich unrichtig sind, Dinge, auf die der Angeklagte selbst sich nicht berufen hat, habe ich mich immer wieder gefragt: „War das nötig?“

Ich werde nicht in den gleichen Fehler verfallen. Ich lehne das ab. Ich werde mich strikt an die mir gestellten Aufgaben halten. Es sind hier Dinge vorgetragen worden, es ist eine Literatur zitiert worden, die so niedrig ist, daß ich es ablehnen muß, mit damit auseinanderzusetzen. Auf dieses Niveau steige ich nicht herab. Das ist alles so niedrig, daß es uns nicht an die Schühohlen heranreicht. Ich weiß, mit dem Wort „Greuel-Literatur“ allein ist dieses Problem nicht gelöst. Es gibt ernste Schweizer, die die Dinge, die sich in Deutschland ereignet haben, nicht begreifen. Diesen ersten Schweizern aber muß ich sagen, im Rahmen dieses Prozesses können wir uns nicht auseinander setzen. Das geht über unsere Zuständigkeit hinaus, die Zuständigkeit des hohen Gerichts, aber auch meine eigene.

Das Judenproblem in Deutschland und die Behandlung, die die Judenfrage in Deutschland erfahren hat, ist ein historischer Vorgang von seltener Bedeutung.

Seit Jahrhunderten beschäftigt das Judenproblem immer wieder die Völker Europas, nicht nur Deutschland, sondern alle Staaten, England, Frankreich, Spanien, Rumänien, auch die Schweiz. Die Auffassungen haben gewechselt. Die einen halten diese Behauptung für richtig, andere jene. Daß es ein ernstes Problem ist, wohl das ernsteste überhaupt, wird von niemandem bestritten. Professor Grimm wandte sich dem von dem Verteidiger vorgebrachten Präjudiz zu, bei denen die Behauptung aufgestellt wurde, daß man in Deutschland den politischen Mord leicht genommen habe. Das sei nicht richtig. Er erinnerte an seine eigenen Ausführungen bei dem Schweriner Prozess in der schwersten Notzeit Deutschlands, wo er gesagt habe: „Ich betenne mich zum Ordnungs- und Rechtsstaat, aber ich lasse keine Staatsraison zu, die als Recht zuläßt, was Unrecht ist.“

Politischer Mord ist Mord, habe ich damals gesagt und habe erklärt, daß ich den politischen Mord verurteile. Trotzdem wird uns der Vorwurf gemacht, wir hätten den politischen Mord leicht genommen.

Ein Mord von seltener Kaltblütigkeit

Zur Tat selbst führte Professor Grimm aus, daß er nur die Zivilklage vertrete, seine Zuständigkeit also eng begrenzt sei, die er peinlichst beachten wolle. Das Delikt aber berühre Privat- und Strafrecht. Seltener, sagte Professor Grimm, habe er einen Mordfall erlebt, der so kaltblütig und überlegt, fast pedantisch genau wie dieser ausgeführt worden sei. Er verwies auf die unumstößlichen Beweise der Schießübungen, der Zigarettenschachtel und erklärte, daß nirgends die Anzeichen einer Affekthandlung, nirgends Leidenschaft festzustellen sei.

Professor Grimm umriß dann noch einmal das Bild des Mörders, wie es sich in der Verhandlung ergeben hat, als eines verbummelten, seinem Triebleben hingebenden Studenten, über den das vernichtende Urteil sein eigener Vater am Tage der Tat geschrieben habe. Dieser abschreckenden Erscheinung des Täters stellte er dann die makellose Persönlichkeit Wilhelm Gukloffs gegenüber, der für die Idee, für den Führer und für Deutschland gelebt habe. Wilhelm Gukloff sei ein Kämpfer gewesen, aber von hoher anständiger Warte aus habe er seinen Kampf geführt. Prof. Grimm verlas dann den Brief, den Gukloff zu Neujahr 1936 an Gauleiter Bohle geschrieben hat und in dem es u. a. heißt: „Wieder geht ein altes, reiches und kampferfülltes Jahr zu Ende, das viel Mühen und Sorgen, die Sie bewegten, mit in die Vergangenheit nimmt. Vor uns aber steht leuchtend das große Ziel, das uns unser Führer gegeben hat.“

„Deutschland“

Wenn auch die Widerstände im neuen Jahr, die man Ihnen und uns allen entgegensetzt, noch so groß sein werden, so kann und wird uns doch nichts von dem beschrittenen Wege abbringen, auf dem uns unser Führer voranght. Keine Macht dieser Welt wird uns abhalten können, getreu unserem Schwur unsere Pflicht für unseren Führer und unsere stolze Bewegung und damit für unser geliebtes Vaterland zu erfüllen. Sie können sicher sein, daß die Landesgruppe Schweiz in stolzer Geschlossenheit, aufrichtiger Kameradschaft und unerschütterlichem Kampfesgeist weiter schaffen wird, um ihrem Ziel der Zusammenfassung aller Deutschen zu dienen. Sie können auch sicher sein, daß ich meinerseits auch im neuen Jahre meine ganze Kraft einsetze werde, um diesem Willen und diesem Ziele zu dienen.“

Selbst diesen Brief habe man falsch ausgelegt, als wenn man nicht wüßte, daß, wenn in Deutschland von Deutschen gesprochen werde, Deutsche gemeint seien, und wenn von Schweizern gesprochen werde, auch Schweizer gesagt werde. Mit solchen Auslegungskünsten könne und wolle er sich nicht verständig-

gen. Er wandte sich dann der Behauptung der „scheinbaren Legalität“ Gukloffs zu, die entgegen der Versicherung des Verteidigers, daß er die unantastbare Persönlichkeit Gukloffs nicht schmähende wolle, eine

Schwere Schmähung des Ermordeten

sei, gegen die er Einspruch erheben müsse. Prof. Grimm hob dann noch die rein menschlichen Eigenschaften des ersten Blutopfers der Bewegung in der Schweiz hervor und stellte dieser Idealpersönlichkeit den Mörder gegenüber, der von sich aus gesagt hat: „Eine ganze Welle von Haß erfüllte mich gegen alles, was Nationalsozialismus war.“ „Es geht heute“, fuhr Prof. Grimm fort, „um die Ordnung schlechthin, um Ordnung oder Unordnung, um Ordnung oder Anarchie, um Ordnung oder Chaos, politischer Mord ist Mord. Den politischen Mord zulassen, ihn verherrlichen, rechtfertigen oder auch nur milde betrachten, führt uns zum Chaos, zur Anarchie.“ Prof. Grimm erinnert dann an den feteilichsten Moment des Parteitagess, die Weisestunde zum Gedenken der über 400 Toten, zu denen heute auch Gukloff gehöre. Es habe auch in Deutschland in den Jahren 1930 bis 1932 eine Zeit gegeben, wo die bürgerliche Welt den Ernst dieser Dinge nicht erkannt habe, der politische Mord zu einer Alltagsrubrik der Tagespresse geworden war. Heute, wo in einem europäischen Lande die Flammen lodern, wie wir es in Deutschland auch schon erlebt hätten, beobachteten wir mit Sorge international eine ähnliche Lage, einen ähnlichen Irrtum, wie er sich in Deutschland 1931 bis 1932 so bedauerlich ausgewirkt habe.

Am Schluß seines Plädoyers überreichte Prof. Grimm dem Kantonsgericht einen

Feierlichen Einspruch

gegen die Art der Verteidigung Dr. Curtis. In diesem Einspruch heißt es wörtlich: „Trotz der feierlichen Zusage hat die Verteidigung den ganzen geistigen Verhandlungstag, volle sechs Stunden, dazu benützt, Ausführungen zu machen und Schriftstücke zu verlesen, die mit der Person Frankfurters und diesem Prozess nicht das geringste zu tun haben und eine einzige Beschimpfung eines der Schweiz befreundeten Landes enthalten.“

Durch dieses tatsächliche Verhalten der Verteidigung sind die Befürchtungen, die wir in unserer Eingabe vom 13. November 1936 ausgedrückt haben, nicht nur bestätigt, sondern bei weitem übertrieben worden. Es bedarf keines Nachweises, daß durch dieses unerhörte Vorgehen der Verteidigung die Interessen unserer Auftraggeberin auf das empfindlichste verletzt wurden und daß es ein Mißbrauch des Rechtes der Verteidigung bedeutet, wenn diese es unternimmt, in einem Verfahren, in dem die Witwe des Ermordeten von dem Mörder, der ihr das Liebste geraubt hat, Genugtuung für den erlittenen Schmerz begehrt, diesen Schmerz nur noch zu vernehmen durch jüggellose Angriffe auf die Ehre des Landes des Getöteten, die diesem ein und alles war.“

Nach den Ausführungen Prof. Grimms, die durch ihre ruhige Sachlichkeit wirkungsvoll von den Auslassungen des Verteidigers Dr. Curti abhaken, nahm noch einmal der Amtskläger Dr. Friedrich Brügger das Wort, der eine scharfe Abrechnung mit der Verteidigung hielt. Eine Sache, so erklärte er, für die man einethalb Tage nur zur Besprechung braucht, muß schlecht stehen.

Die Verteidigung hat nicht für das Gericht, sondern für eine gewisse Presse gesprochen. Sie hat mit einem ungeheuren Aufwand von „Dokumenten“ gearbeitet, deren Herstellung sehr kostspielig gewesen sein muß.

Es handle sich um zweifelhafte Druckerzeugnisse, die mit der Sache selbst gar nichts zu tun hatten.

Der Amtskläger bezeichnete das Plädoyer der Verteidigung als eine schwindelartige juristische Konstruktion. Für die Be-

Feierliche Ausrufung König Georgs vollzogen

Baldwin leistete als erster den Treueid - Eduard VIII. zum Herzog von Windsor ernannt

London, 14. Dezember.
Kurz vor 12.30 Uhr MEZ. verließ Sonnabend König Georg VI. in der Uniform eines Admirals seine Wohnung, um sich zur Sitzung des Thronbesteigungsrats in den St. James-Palast zu begeben. Eine große Menschenmenge begrüßte den neuen König mit stürmischem Jubel.

Der König wurde sofort in den Thronsaal des Palastes geführt. Der gesamte Thronrat wartete hier auf den neuen Monarchen, um die feierliche Proklamation vorzunehmen. Zu dem Rat gehören auch die Vertreter der Dominions und Indiens, die zusammen mit den übrigen Mitgliedern „einstimmig und eines Herzens erklären und proklamieren, daß der hohe und mächtige Prinz Albert Frederick Arthur George nun durch Gottes Gnade unser einziger mächtiger Lehnsherr als König George VI. ist, dem wir aus vollem Herzen und in demütiger Zuneigung Treue und ständigen Gehorsam schwören.“

Die Mitglieder des Thronrates leisteten darauf George VI. ihren Treueid, womit die eigentliche Sitzung des Thronrates begann. Die erste Amtshandlung des neuen Königs war die übliche Erklärung an diesen Rat. Darauf verpflichtete sich George VI., für die Stabilität der Krone von Schottland zu sorgen.

Um 16 Uhr MEZ. wurde Georg VI. an verschiedenen Plätzen Londons und in der City feierlich zum König ausgerufen.

In den Straßen, durch die der Zug der Herolde ging, standen Truppen aller Waffengattungen Spalier. Stunden vorher waren die Straßen bereits schwarz von Menschen, die dicht an dicht standen, um den feierlichen Zug zu sehen. Dicht besetzt waren auch die Fenster der in den Straßen liegenden Häuser.

Die Herolde in ihren historischen Uniformen hatten sich im St. James-Palast versammelt, wo ein dreimaliges Trompetensignal die erste Verlesung der Proklamation ankündigte. Darauf setzte sich der Zug in Staatstrassen, geführt von einer Eskorte von Gardebataillone, in Bewegung. Dann ging es zum Charing Cross, wo die Proklamation zum zweiten Male durch den Herold von Lancaster verlesen wurde. Am Temple kam es dann zu einer historischen Szene, die schon von früheren Thronbesteigungen bekannt ist. Die Straße war für den Zug durch ein Band gesperrt, um so zu verhindern, daß hier die City von London beginnt, die nur mit besonderer Genehmigung betreten werden darf. Beim Herannahen des Zuges wurde die traditionelle Frage gestellt: „Wer kommt da?“ Die Antwort lautete: „Seiner Majestät Herolde, die Eintritt in die City von London verlangen, um Seine Königliche Majestät König George VI. zum König auszurufen.“

Der erste Staatsakt des neuen Königs Georg VI. bestand in der Gewährung einer Audienz an die Vertreter der britischen Dominien in London, die dem neuen König bei dieser Gelegenheit die Huldigung und das Treuegelöbnis ihrer Länder überbrachten.

Ungarns Innenminister beim Eintopfsessen

Berlin, 14. Dezember.
Auf ausdrücklichen Wunsch des in Berlin weilenden ungarischen Innenministers und seiner Begleitung nahmen die ungarischen Gäste Sonntag mittag am öffentlichen Eintopfsessen teil. Es gab eine herzliche Begrüßung, als kurz nach 12 Uhr am Kaiser-Franz-Joseph-Platz, zwischen der Staatsoper und der neuen Aula der Universität, der ungarische Innenminister von Szirma und Reichsminister Dr. Frid erschienen und mitten unter den bereits essenden Volksgenossen sich zu Tisch setzten. Außerdem sah man die Herren, die kurz vorher bei der Kranzniederlegung auf dem Hort-Wessel-Platz anwesend waren.

urteilung der Strafsache sei die tendenziöse Propagandaliteratur durchaus wertlos. Die Tatsache aber sei unbestreitbar, daß hier ein vorläufiger Mord vorliege. „Wenn das“, so erklärte er wörtlich, „kein vorläufiger Mord ist, dann gibt es überhaupt keinen vorläufigen Mord mehr.“

Er zählte dann neun Punkte auf, die die Anklage unterstützen: daß nämlich Frankfurter mit voller Ueberlegung gehandelt, die Waffe mit der Mordabsicht erworben, Schießübungen vorgenommen, die Reise nach Davos mit der Mordabsicht angetreten habe. Auch das unmittelbare Geständnis Frankfurters nach der Tat sei hier wie immer entscheidend. Endlich habe sich der Mörder durch nichts von seinem Vorhaben abbringen lassen, den Mordplan schriftlich auf der Zigarettenschachtel niedergelegt, alles sorgfältig ausgeführt, sich Einlaß in die Wohnung Gukloffs zum Zwecke des Mordes verschafft und die Mordtat genau so ausgeführt, wie er sie geplant habe. Der Amtskläger hat das Gericht, seinem Antrage entsprechend zu entscheiden.

Darauf erhob sich noch einmal der Verteidiger des Mörders, Dr. Curti, der darüber Klage führte, daß Prof. Grimm länger gesprochen habe als er angekündigt habe, wodurch die Verteidigung in ihren Rechten beschränkt worden sei. Der Präsident Dr. Ganzoni gab dann dem Angeklagten das letzte Wort.

Keine Spur von Reue

In typisch jüdischer Art mit weinerlicher Stimme, gab der Angeklagte einige der neuen Greuelgeschichten, die er gehört habe, wieder; von Reue über seine verbrochenen Tat oder auch nur einer weiteren Begründung seines Frenfels kein Wort. So widerlich und abstoßend, wie der Eindruck des Angeklagten, so widerlich und abstoßend war auch der Ausklang.

Damit war der Mordprozess David Frankfurter abgeschlossen. Das Gericht gab bekannt, daß am Montag keine neue Verhandlung anberaumt sei, daß das Urteil vielmehr nach der Beratung schriftlich zugestellt würde.

Der Mordprozess David Frankfurter ist beendet, das Urteil kann nach dem Verlauf des Prozesses nicht zweifelhaft sein. Das, was das Weltjudentum mit diesem Prozess bezweckt hat, das neue Deutschland mit einer neuen Greuelgeschichte zu überziehen und in der Welt zu verdränglichen, ist nicht, wohl aber das Gegenteil erreicht worden. Für jeden, der sich auch nur einen Funken unabhängigen Denkens gewahrt hat, liegt die Schuld des Mordbuben und seiner Hintermänner sonnenklar zutage, von der sich die Idealgestalt seines Opfers, Wilhelm Gukloffs, des ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt.

Die Schweizer Behörden, und nicht nur die juristischen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post haben den an dem Prozess beteiligten Deutschen ihre schwere Aufgabe in bewundernswürdiger Weise zu erfüllen gelassen. Die Deutschen fanden überall bei der Behörde und bei der Bevölkerung freundliche Aufnahme und das denkbar größte Entgegenkommen. Der Polizeimajor der Stadt Chur, Dogmüller, hat dem Vertreter der deutschen Gesandtschaft den Dank für die vorbildliche Haltung der deutschen Vertreter und zugleich die Bewunderung der Churer Kantonspolizei für diese Haltung ausgesprochen. Diesen Dank geben die deutschen Vertreter aufrichtigen Herzens zurück, in der Ueberzeugung, daß dieser traurige Anlaß das eine Gute gehabt hat, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland, die ja durch diesen Prozess nicht berührt worden sind, noch zu vertiefen.

Der König empfing sodann den Vordräsidenten Ramsay MacDonald und genehmigte eine Verordnung, die bestimmt, daß der für die Krönung angelegte Zeitpunkt unverändert bleibt. Die Krönung des neuen Königs wird somit am 12. Mai 1937 erfolgen.

Während der Verlesung der Königsproklamation durch die Waffenhelde in der Stadt traten das Unterhaus und das Oberhaus zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die Abgeordneten den Treueid auf den neuen König leisteten. Im Unterhaus waren etwa hundert Mitglieder anwesend. Die weiteren Abgeordneten werden den Treueid am Montag leisten.

Nach dem Sprecher leistete als erster Baldwin den Eid, der folgendermaßen lautet: „Ich schwöre beim allmächtigen Gott, daß ich treu sein und treue Gefolgschaft Seiner Majestät König George leisten werde, seinen Erben und Nachfolgern, wie das Gesetz es vorschreibt.“ Hierauf trat der Premierminister in das in Gold gebundene Buch des Haujes ein. Auf ihn folgten die Minister, die Geheimen Staatsräte und die übrigen Abgeordneten, wobei die Führer der Opposition dadurch ausgezeichnet wurden, daß sie unmittelbar nach den Ministern den Eid ablegen konnten.

König George VI. verließ seinem Bruder, dem freiwillig vom Thron geschiedenen König Eduard VIII., Titel und Rana eines Herzogs von Windsor.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menio Fokert; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Fokert, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 8000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden DL über 23 600 Bremer Zeitung, Bremen DL 32 153 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DL über 28 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DL über 12 000 Gesamtauflage: über 95 753

Wann Stoffe schaukelt,
zuckt, daß sie gewollt sind!

Stoffe und Seiden

außerordentlich schön und geschmackvoll
in neuartigen, interessanten Bindungen
und Farben kauft

man immer gut und preiswert

bei

Heinz KAUFHAUS
de Wall & Co
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

LICHTSPIELE

Shirley Temple

in Shirley ahoi!

Alle sind begeistert! Shirley siegt wieder auf der ganzen Linie!



Ein wundervoller Film! In deutscher Sprache!
Jugendfrei!

Taglich 6.15 und 8.30 Uhr. — Sonntag ab 3 Uhr!

Wann

Zeitung liest, paßt
in die Welt, der weiß
Bescheid und kann
sich helfen!



Eine Anzahl
Weihnachts-
bäume
abzugeben.
Elli Weers
Kemels

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis
12.00 Uhr.

Rund 570000 Lehrlinge

sind dem Deutschen Handwerk zur Ausbildung
anvertraut! Diese Lehrlinge zu tüchtigen und
vielseitigen Gesellen heranzubilden, ist eine
nationale Pflicht der deutschen Handwerksmeister.
Erfüllen kann der Handwerksmeister diese Pflicht
aber nur, wenn die anderen Volksgenossen seinem
Betriebe Aufträge aller Art zuführen. — — —

In Stadt und Dorf findet Ihr tüchtige Meister
und Gesellen, die mit Fleiß und Liebe einen
Weihnachtsauftrag für Euch ausführen möchten!
Laßt Eure Weihnachtsgaben erfüllt sein mit
dem Segen der Arbeit aus der Werkstatt des
schaffenden Handwerks.

Kreishandwerkerschaft
EMDEN

Fahrräder
Nähmaschinen
Saba-Rundfunk
Ratenzahlung

Rosenboom, Emden
Wilhelmstraße

Zentra
DIE ZUVERLÄSSIGE UHR

DIE ZUVERLÄSSIGE UHR

aus dem Uhrenfachgeschäft
Reinema
EMDEN

AIPOLLO

Wir zeigen in dieser Woche in Neuaufführung:
Ab heute, Montag
Marianne Hoppe in:

Die Werft zum grauen Hecht

nach dem gleichnamigen Roman
Sommer-Sonne und märkische Seen geben diesem heiteren, humor-
vollen und sorglosen Film das Gepräge — Im Beiprogramm: »Laßt
Blumen sprechen«, »Frühling am Wendelstein«, »Fox-Woche«
(Jugendliche haben Zutritt)

Voranzeige: Ab Donnerstag **Wenn der Hahn kräht...**

Gestrickte Woll-
Strümpfe
und Socken



Geb Brüder Barghoorn
Emden
Boltentorstraße 48/49
Große Faldernstraße 17



Zum schönen Kleid
bezaubernde

Swedish
Dauerelemente

Dauerwellenhaus
J. Müller, Emden
Am Delt 9

Gäen im Winter?

Zawohl! — Zwar nicht in hartgefrorene Erde,
aber in aufgeschlossene Kinderherzen: Die Freude
am guten Spiel! Aus solcher Saat erwächst Ver-
ständnis und Liebe zur späteren Berufsarbeit!
Beglücken Sie Ihre Kinder zu Weihnachten mit
einem guten Spielzeug von

Ludwig **Buß**

Emden, Neutorstraße 7-8
Spielwaren - seit über 50 Jahren!

Als Festgeschenk

ist ein



stets willkommen!

Sparen Sie bei der

Sparkasse
des Kreises Norden
in Emden Mündelsicher
Abdenastraße

heute abend und morgen:
fr. Sprotten u. Spedaal, kleine
Norddeischer Bratheringe
Pfd. nur 8 Pfg., Seezungen,
Steinbutt, Schellfisch, Kavi-
barschilet, Brat schellfisch, Ka-
belfau usw., lebende Spiegel-
karpfen und Schleie, echter
Lachs im Anschnitt.

Diedrich Klaassen
Emden, Gr. Straße 43, Tel. 2694

zum Verrückt werden
dieses Weckergeticke! —
Keine Aufregung, mein
Herr. — Franz Richter hat
Ankra-Wecker mit
geräuscharmem Gang!
Franz Richter, Emden



Klasse 8
Das Erzeugnis Deutscher Wertarbeit
— sticht, stopft, macht
Knopflöcher,
näht Knöpfe an —
nur 15.- Mk mehr als eine ge-
wöhnliche Rundschiffchen-Näh-
maschine. Alleinverkauf:
Peter Dirksen, Emden
Großstraße 55.

Besichtigen Sie meine Schaufenster
Bollwerk 10 u. Schoonhovenstr. 18
Es ist bestimmt auch ein

APPARAT
für Sie dabei!

Radiohaus Schmeding
EMDEN

Fisch-Handlung
Krüger
EMDEN, Tel. 2320.

Von heute an große Sendung
kleine

Norddeischer
Bratheringe **8**
Pfund nur
erner Kochschellfisch Pfd. 35 Pfg.
Norddeischer Schellfisch " 40 "
Portions schellfisch " 30 "
Bratschellfisch " 25 "
Kabeljau " 20 "
Kabeljau o Kopf " 25 "
Kabeljau-Filet " 40 "
sowie sämtliche Sorten Räucher-
waren, Gra nat., Marinaden und
Delikatessen.

Für den Gabentisch

Schulranzen und
Aktenmappen
in vorzüglicher Qualität

Herm. Janßen
Emden, Kleine Osterstraße 37

Zum Feste

einen guten Tropfen von
H. Kappelhoff Ww. & Sohn
Emden.
Weingroßhandlung seit 1743.
Niederlage in Aurich bei
Georg Ferd. Kittel
Norderstraße 1.

Jeder Kauf dieser Marken



hilft
dem **WHW**

CAPITOLI!



Ellen Schwanecke
Rolf Wanka in
Olga Klainn Jung
Ein schöner und ergreifender Film
In starker dramatischer Handlung
erleben wir das Schicksal
der kleinen Inge Elm,
den man nicht vergißt,
dessen einmaliger
Schönheit sich
niemand entziehen
kann.



Linné Nord und Land

Leer, den 14. Dezember 1936.

Gestern und heute

013. Lichterbäume in und über der Stadt — immer deutlicher empfinden wir, Weihnachten naht. Der hohe Tannenbaum am alten Kriegerdenkmal, dessen Sockel mit Inschriften geschmückt ist, die daran mahnen, derer zu gedenken, die nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet sind, erstirbt gestern in prachtvollem Lichterglanz und wer die lange Straße ein Stückchen weiter hinaus wanderte, konnte am Spätnachmittag und am Abend am dunklen Winterhimmel hoch oben einen hellen Lichterbaum erblicken, den Tannenbaum für alle, der auf dem neuen Wasserturm angebracht ist und weithin seinen Glanz über Stadt und Land hinausstrahlt. Gestern, am silbernen Sonntag, war es überhaupt, als ob Weihnachtsmarkt sei. In allen Straßen, besonders natürlich in den Hauptgeschäftszugenden, herrschte von den frühen Nachmittagsstunden an bis zum Abend, da die Geschäfte geschlossen wurden, lebhafter Betrieb. Aus Stadt und Land hatten sich die Volksgenossen eingefunden, um die lichtdurchfluteten Straßen zu durchwandern, die vielen prachtvollen Auslagen zu bewundern und um — einzukaufen. Das Kindervolk besah sich wieder einmal mit großen Wunderaugen all die Herrlichkeiten, die der Weihnachtsmann bereithält — man muß nur besichtigen, daß beim Anblick all der Schätze die Wunschzettel oft gar zu lang werden könnten. In der Nähe des Weihnachtsbaumes am Kriegerdenkmal hat man sogar eine „Leckerbude“ aufgestellt, vor der sich gestern in den Nachmittagsstunden viele Käuferinnen und Käufer drängten. Es ist anzunehmen, daß in den für den Sonntagverkauf freigegebenen Stunden gestern in den meisten Geschäften ein guter Umsatz zu verzeichnen gewesen ist. Man sah wenigstens sehr viele paketbeladene Väter und Mütter durch die Straßen wandern oder zum Bahnhof eilen, um die Rüge zu den Heimatdörfern zu erreichen.

Wenig in das frohe Getriebe hinein paßte das Benehmen einiger Halbstarke, die wohl annehmen, durch Lärm und rüpelhaftes Betragen sich hervortun zu können. Die Burschen klopfen an Fenster, belästigen Vorübergehende durch unflätige Redensarten — — — solange, bis sie an den Unrechten gerieselt, der sie gehörig auf den Trab brachte. Man darf stolz darauf sein, daß solche Rißel nur dann und wann anzutreffen sind, daß unsere Jugend die Gemeinshaft mit berartigen Missetaten ablehnt.

Nicht minder unerfreulich ist es, daß der klare Frost, der vor einigen Tagen in uns die Hoffnung weckte, daß wir in der Vorweihnachtszeit eine weiße Winterlandschaft und gesundes Wetter haben würden, schon so bald wieder durch nasskaltes Nebel- und Dunstwetter abgelöst worden ist. Die Grippe, die in diesem Jahre wirklich epidemienartig auftritt, schien schon überwunden zu sein, als endlich der Frost sich eingestellt hatte. Jetzt hört man wieder von zahlreichen Neuerkrankungen, in der Stadt, als auch auf dem Lande. Frost und gesunde frische Kälte sind doch bedeutend angenehmer, als dieses Matsch- und Dredwetter, als dieser Dunst, den man mitunter mit Messern schneiden zu können glaubt. Grog und Glühwein können nur in gewissem Maße vorübergehend wirken, man muß jetzt schon ein „Stadtfest“ sein.

So paart sich das Schöne und Gute mit dem Minderwünschten, wie stets im Leben; so war es und so blieb und bleibt es auch — — — gestern und heute.

Schriftleiter Johann Adolf Freeseemann

Der Schriftleiter Johann Adolf Freeseemann, der ihr unser Bruderblatt, die „Bremer Zeitung“, in den letzten Jahren rastlos tätig war, ist plötzlich an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben. Johann Adolf Freeseemann war Ostfrieser, geboren 1900 in unserer Stadt Leer. Er war der Sohn eines Schriftleiters und entstammte einer ostfriesischen Ahrnenreihe von Bauern und Landpfarrern. Am Sonntagabend wurde er auf dem Friedhof seiner Heimatstadt beigesetzt. Der Kulturschriftleiter der „Bremer Zeitung“, Bernhard Schmidt schreibt über die innermündliche und feinfühligere Kulturarbeit dieses Berufsameraden in der „Bremer Zeitung“ folgendes:

„Unsere Leser und Freunde, wie alle am bremschen Kunstschaffen ernsthaft Anteilnehmenden haben diesen stillen und bescheidenen Menschen gut gekannt, ohne ihn vielleicht je zu kennen. Sein Charakter und sein Wesen trat ihnen in vielen Spalten unserer Zeitung unsichtbar entgegen. War er als unser ständiger Musik- und Opernreferent hauptsächlich dem kulturpolitischen Teil verpflichtet, so war doch seine gewandte, kluge und kenntnisreiche Art des Schreibens noch an vielen anderen Stellen zu treffen. Eine besondere Stärke seiner künstlerischen Schilderung war das gut geformte und inhaltsreiche Interview. Eine große Zahl von Schaffenden und Nachschaffenden aus dem künstlerischen und kulturellen Leben Bremens wie auch unseres gesamten Vaterlandes hat er in getreuer Nachzeichnung ihrer Persönlichkeit und Eigenart unseren Lesern erst menschlich nahegebracht. Mit Fug und Recht dürfte er sich daher im Fachorgan der Schriftleiter, der „Deutschen Presse“, noch im Sommer dieses Jahres über dieses schwierigste Gebiet journalistischen Schaffens in einem kennt-

014. Gutes Eintopf-Sammlungs-Ergebnis. Die Eintopf-Sammlung, die von den Mitgliedern des Sanitätszuges durchgeführt wurde, ergab den Betrag von 1760,73 RM.

015. Verwaltungsakademie. Im Rahmen der Vortragsreihe der Bremischen Verwaltungsakademie wird morgen abend Prof. Dr. Hugelmann, Rektor der Universität Münster, einen Vortrag halten über: Oesterreich und das Reich in Geschichte und Gegenwart.

016. Monatsversammlung des Schützenvereins Leer. Der Schützenverein Leer hielt am Sonntagabend bei Schaa seine Dezember-Monatsversammlung ab. Vereinsleiter Hartmann gab zunächst einige Eingänge bekannt und besprach notwendig gewordene Ausbesserungsarbeiten am Schießstand und an der Schießhalle. Er berichtete ferner über die Tagung des Bundes Nordsee des Deutschen Schützenverbandes in Bremen, die kürzlich stattfand. Die Einführung von Schießarten und Schießmarken wurde erörtert. Ab 1.1.37 werden neue einheitliche Schießauszeichnungen gemäß den benutzten Waffenarten herausgegeben. Es wurde von einem Schützen der Antrag gestellt, beim Tode eines Kameraden eine Umlage als Sterbegeld zu erheben. Ueber diesen Antrag wird in der nächsten Versammlung gesprochen werden.

017. Grundstücksverkauf. Das an der Wilhelmstraße belegene Gartengrundstück von J. L. Schmidt ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Hermann de Vries, Wilhelmstraße, über.

018. Weihnachtsspiele des Fröbelschen Kindergartens. Der Fröbelsche Kindergarten veranstaltete gestern nachmittag bei Voigt (Wörde) Weihnachtsspiele. Die Leiterin des Kindergartens, Lotte de Boer, konnte eine ganze Anzahl von Gästen begrüßen, die einmal die Tätigkeit der Kinder in Augenschein nehmen wollten. Die Feier war stimmungsvoll mit Lied- und Gedichtvorträgen der Kinder ausgestattet worden. Spiele und Fingerspiele brachten eine besondere Abwechslung in die Vortragsfolge hinein. Anklang fand auch ein Zwiegespräch, der vorgetragen wurde. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete ein Märchenpiel, dessen Ausführung durch die Kleinen den Beifall der Gäste fand.

019. Ein Austausch der Zähler wird im Laufe des nächsten Jahres auf Kosten der Stromversorgung A.G. Oldenburg Ostfriesland vorgenommen. Die alten Anlagen, die noch mit Drehstrom in einer Spannung von 208/125 Volt betrieben werden, werden auf 380/220 Volt umgespannt.

Bekenntnis zum deutschen Bauerntum

Morgenfeier der Ortsgruppe Leer der NSDAP.

020. Die Ortsgruppe Leer der NSDAP führte am Sonntag in den Vormittagsstunden im würdig ausgestatteten Saale des Zentral-Hotels eine Feierstunde durch, die durch die fein aufeinander abgestimmten Darbietungen zu einem würdigen Erlebnis für alle Teilnehmer wurde.

Die Morgenfeier, die auf dem Leitgedanken „Deutsches Bauerntum und häusliches Denken“ ausgerichtet war, wurde eingeleitet mit einer Mozartschen Ouvertüre, die von einem Streichorchester prachtvoll zu Gehör gebracht wurde. Ein von einem Sprecher der SS vorgetragener Kernspruch „Recht ist die heiligste Gut auf dieser Welt die Erde ist!“ vertiefte den Sinn der Feierstunde und leitete über zu dem klaren und schönen Andante aus der 5. Sinfonie von Beethoven.

021. Reichreiche Beitrag „Technik, Sinn und Grenzen des Interwieds“ äußern.

Kraft, Bescheidenheit und Leistung standen unsichtbar in leuchtenden Zeichen über diesem Menschenleben. Wenn man ihn brauchte, Joh. A. Freeseemann hat sich nie veragt! Erst das letzte Philharmonische Konzert wurde von ihm besprochen, und schon beschäftigt mit den Vorarbeiten für die Baukulturwoche, warf ihn wenige Tage zuvor ein über Anfall seiner Krankheit auf sein letztes Lager. — So war sein ganzes Leben. Einmalbereite Pflichterfüllung bis zum letzten.

Johann Adolf Freeseemann brüchste das Gymnasium in Leer, ging dann als 18jähriger Kriegsfreiwilliger ins Feld. Nachdem er den Feldzug mit heilen Knochen überstanden hatte, machte er sein Abitur und studierte in Freiburg und München, zunächst Nationalökonomie, dann aber Literaturgeschichte und Theaterwissenschaft. Der kritisch neue Geist bei Professor Arthur Kutschler in München zog ihn an. Hier hatte auch Hanns Jostl studiert, und der Urerzähler glaubt sich — nach dem Wilde — schwach erinnern zu können, ihn in der sogenannten „Kutschler“-Kneipe im Hotel „Union“ an der Bayerstraße in München gesehen zu haben. Dort verkehrten neben den damals schon nicht fernzuhaltenden Literaturjuden namhafte junge Dichter. (Hanns Jostl war unter ihnen!)

Nach umfassender Wirksamkeit als Schriftleiter in Elbing wirkte Joh. Adolf Freeseemann zuletzt seit einigen Jahren bei der „Bremer Zeitung“, der er ein wertvoller kulturpolitischer Mitarbeiter war, namentlich als Musikreferent.

Joh. Adolf Freeseemann war einer der ersten, der Heinrich Anaders Begabung erkannt hat und sich schon damals für diesen nationalsozialistischen Vorkämpfer und Dichter innerlich einsetzte. Mehrere Novellen und Heimatromane stammen aus seiner Feder.



Ein rüstiger Zweihundneunzigjähriger

022. So oft schon hat man aus allen Gegenden Ostfrieslands über alte Offiziere und Ostfriesinnen berichten können, die trotz ihrer Jahre noch sehr rüstig waren und durch ihre Arbeitsleistung, selbst nach Ueberstreifen der sogenannten biblischen Altersgrenze, noch manchen jüngeren Volksgenossen ein gutes Beispiel nimmermüden Einsatzes gaben.

Einer dieser sehr rüstigen und noch außergewöhnlich muarteren Alten ist der Kolonist Heinrich Bößgaard in Nordgeorgsfehln, der nicht nur der älteste Einwohner seiner Gemeinde, wie des Kirchspiels Hollen, zu dem Nordgeorgsfehln gehört, sondern wohl einer der ältesten Einwohner im ganzen südlichen Ostfriesland. Am Sonntagabend ist er 92 Jahre alt geworden, aber man sieht ihm in der Tat, wie unser erst vor kurzem angefertigtes Bild beweist, kein hohes Alter nicht an. Sinnerlohn hat die Arbeit in seinem langen Leben als Kolonist gründlich kennen gelernt; er weiß, was es bedeutet, mit dem Spaten aus Unland Kulturland zu schaffen. Wenn man jedoch annimmt, daß der Alte, vielleicht seitdem er die Neunzig überschritten hat, sich vollkommen zur Ruhe gesetzt hat, so irrt man sich gewöhnlich, denn Sinnerlohn ist noch über 70 dabei, wo es ihm irgend möglich ist, mitzutun.

„D.Z.“-Bild.

Nach einem Gedichtvortrag über deutsches Bauerntum nahm Ortsgruppenleiter Dden's das Wort zu einer Ansprache, der das Wort des Führers „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird zu Grunde gehen, wie die Reiche der Hohenstaufen und Hohenzollern!“ vorangestellt war. Der Redner trat einleitend einen Rückblick auf die Geschichte unserer germanischen Vorfahren, die ein Bauernvolk waren, dessen Lebenshaltung aufgebaut war auf den Gesetzen von Blut und Boden, ein Volk, das fest verankert war mit seiner Scholle, der heiligen Erde. Der Redner schilderte weiter die Kräfte, die durch die Jahrhunderte hindurch versucht haben, unser Volk durch die Loslösung von seiner Bindung zur Scholle und seiner artbewußten Einstellung zum deutschen Volkstum zu zerstückeln und seine Kraft zu brechen. Wenn gewisse Mächte der Welt, so fuhr der Ortsgruppenleiter fort, es auch zu einem Teil fertiggebracht hätten, das Verantwortungsbewußtsein und Pflichtbewußtsein unserm Volk zu nehmen, so habe sich dennoch dieses Volk immer wieder in Notzeiten zur Pflichterfüllung und Opferbereitschaft zurückgefunden in der Erkenntnis der ehernen Gesetze der Natur und in dem Bewußtsein, daß nur eine Gemeinshaft ein fest zusammengefügtes Volk leben kann. So sei 1914 das deutsche Volk, wie ein Mann aufgestanden, um gemeinsam das bedrohte Reich zu schützen und so hätten sich auch die Kämpfer Adolf Hitlers zusammengefunden, um in opferbereitem Kampf das Volk zusammenzuführen. Im Hinblick auf das deutsche Bauerntum wies der Redner darauf hin, daß sich unser Volk wieder zum häuslichen Denken zurückfinden müsse, zu der schlichten und einfachen Denkungsweise des deutschen Bauern, die Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl in sich birgt und die es unmöglich macht, gegen die Gesetze der Volksgemeinschaft zu verstoßen. Auf unsere Vorfahren hinweisend, die bereit waren, mit ihren Leibern die vom „blauen Hans“ in die Deiche gerissenen Bruchstellen auszufüllen, stellte der Redner als eine selbstverständliche Pflicht unserer heutigen Generation hin, in Zeiten der höchsten Gefahr auch bereit zu sein, den Pfug mit dem Schwert zu vertauschen. Wenn es auch schwer sei, nach diesen Grundrissen zu leben, so möge dennoch jeder in dem Bewußtsein, daß nach dem Willen des Herrgotts unser Volk erhalten bleiben soll, seine Pflicht tun und den Glauben haben, daß dieser Dienst am Volke für uns heiligster Gottesdienst ist.

„Arbeiter, Bauern, Soldaten, die Zukunft steht fordernd vor Euch!“, ein paudend von einem SS-Mann vorgetragener Kernspruch, ein Musikstück und die vom Ortsgruppenleiter gesprochenen Mahnworte „Du sollst an Deines Volkes Zukunft glauben...“ bildeten den wirkungsvollen Abschluß der Darbietungsfolge. Die Morgenfeier war ein Bekenntnis zum deutschen Bauerntum.

Schießwettbewerb der Jugend.

Am 14./15. Zwischen den Fahnlein 11 (Leer) und 14/3/191 (Voga) wurde am Sonnabend ein Schießwettbewerb ausgetragen. Bei 108 erreichbaren Ringen, wurden folgende Ergebnisse erzielt: vom Fahnlein 11: der Führer des Fahnleins W. Enter (101 Ringe), vom Fahnlein 11: Spielmannzugführer B. Bedemeier (98), vom Fahnlein 11: Na. K. Maus (96), vom Fahnlein 14: Jungzugführer A. Bruns (92), vom Fahnlein 11: Na. z. B. W. G. D. Dünning (91), vom Fahnlein 11: Jungzugführer D. Wills (91), vom Fahnlein 14: Jungenschaftsführer Darsenbrock (87), vom Fahnlein 14: der Führer des Fahnleins K. Dalmann (86), vom Fahnlein 14: Jungenschaftsführer H. Tons (86), vom Fahnlein 14: Jungenschaftsführer W. Schlager (77), vom Fahnlein 14: Jungenschaftsführer Dechow (68). Endergebnis: Fahnlein 14 = 496 Ringe, Fahnlein 11 = 575 Ringe.

HJ-Elternabend in Heisfelde.

Am 14. „Wir Hitlerjugend“, unter diesem Leitwort veranstaltete am vergangenen Sonnabend die Gefolgschaft 14/119 einen Elternabend in Heisfelde. Gefolgschaftsführer Soelen ging in seiner Begrüßungsansprache auf die Erziehungsarbeit in der Hitlerjugend und auf das Wollen der Jugend ein. Nach der Begrüßung sang ein Chor der Hitlerjugend drei Lieder. Das HJ-Orchester begleitete den Chor und füllte im übrigen die Pausen zwischen den Darbietungen mit flotter Musik aus. Im Mittelpunkt des Abends stand das Theaterstück „Das große Zeittheater“. Der lebhafteste Beifall bewies, daß die Spieler ihre Sache gut gemacht hatten. Nachdem der HJ-Chor noch einige Lieder vorgetragen hatte, richtete Untergruppenführer Doeden ein Schlusswort an die Eltern, die durch ihr zahlreiches Erscheinen bewiesen haben, daß sie den HJ-Dienst in seiner Bedeutung voll zu würdigen wissen.

Am 14. **Brinnum.** Hohes Alter. Am Donnerstag kam die Witwe des Bauern Johann Foden, Orletie geb. Foden, ihren 81. Geburtstag feiern. Sie wurde am 17. Dezember 1855 in Neermoor geboren, heiratete im Alter von 23 Jahren den Bauern Joh. Foden von hier. Der Ehe entsprossen 9 Kinder, 8 Töchter und ein Sohn, die noch alle am Leben sind. Der Sohn und 5 Schwiegerkinder nahmen am Weltkrieg teil, sie durften alle gesund heimkehren. Frau Foden ist seit 30 Jahren Witwe; sie lebt in der Familie ihres Sohnes. Alle vorfindenden Hausarbeiten verrichtet sie noch. Sie unternimmt noch Reisen durch ganz Ostfriesland, zum Besuch ihrer Kinder. An ihrem Ehrentage begrüßen sie 39 Enkel und 3 Urenkel.

Am 14. **Groß-Odenborf.** Von der Bautätigkeit. Das für den Jungbauern Hermann Duiß errichtete Wohngebäude ist fertig gestellt. Der Malermeister Hermann Meyer läßt sich auf dem von dem Bauer Friedrich Dänckes in Klein-Odenborf erworbenen Grundstück ein Wohnhaus errichten. Der Neubau ist soweit vorgeschritten, daß vor einigen Tagen das Richtfest gefeiert werden konnte. Die Bauhandwerker sind bis jetzt noch alle voll beschäftigt.

Am 14. **Hejel.** Der „Aufschuß“ ist eine Sache des Volkes geworden. An dem kürzlich stattgefundenen Aufschußabend der Selbstschutzhilfe des Luftschutzes sprach Gemeindegroßgruppenführer Bornhuse über das Thema: Der Lebenskampf Deutschlands. Durch praktische Vorführungen mit Gasmasken wurde das Thema „Aufschuß ist eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland“ noch besonders anschaulich erklärt.

Am 14. **Holland.** Das Jungvolk gibt ein gutes Beispiel. Am Sonnabend zog das Jungvolk in unserer Gemeinde von Haus zu Haus und sammelte Altmaterial. Allerlei unbrauchbar gewordene Gegenstände wurden den Pimpfen von der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Es war gewiß manchmal nicht leicht die schweren Gegenstände, wie alte Dosen, Pfanne, Etagen usw. auf Handwagen zur Sammelstelle in der Schule zu schaffen, doch die braven kleinen Kerle erfüllten mit Eifer ihre Pflicht.

Am 14. **Jhrhove.** Einen Kameradschaftsabend veranstaltete am Sonnabend der SA-Sturm 10/1 im Hotel Friesenhof. Die Beteiligung daran war sehr reger. Mit einem geschlossenen Einmarsch des SA-Sturms in den Saal wurde der Abend eröffnet. Sturmführer Dietmann hielt die Begrüßungsansprache. Anschließend sprach Sturmgruppenführer Dietmann hielt die Begrüßungsansprache. Anschließend sprach Sturmgruppenführer Porath-Beer über die Aufgaben der SA und über Zweck und Sinn eines Kameradschaftsabends und betonte dabei besonders, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der politischen Leitung, den Gliederungen und der Bevölkerung gepflegt werden muß.

Am 14. **Neermoor.** Amt für Beamte. Die Ortsgruppe des Amtes für Beamte hielt eine Amtswaltertagung bei van Dungen ab. Der Leiter gab die neuesten Eingänge bekannt und erläuterte sie. Eingehend wurden auch die in Leer neuerdings eingerichteten Gemeindefestabend beiproben und die Teilnahme daran wurde dringend empfohlen. — Aus der NSD. Der Ortsausschuß des NSD war von Ortsgruppenamtsleiter Dünning zu einer Besprechung nach van Dungen am Freitag eingeladen. Unterbringungsanträge wurden zunächst behandelt. Die Vorbereitungen für die Weihnachtssammlung mußten um acht Tage verschoben werden. Bekanntgegeben wurde, daß neben der jetzt stattfindenden Fundamentierung auch noch vor Weihnachten eine Weihnachtssammlung durchgeführt wird. Auch wird die Hitlerjugend in der Zeit vom 18.—20.12. eine Reichsstraßensammlung durchführen. Auch werden in diesem Jahr noch Silvesterabende angeboten werden. So ist reichlich Gelegenheit gegeben, zu operieren. Besonders denjenigen, die noch immer in den Listen fehlen, ist Gelegenheit gegeben, eine Weihnachtsspende für die minderbemittelten Volksgenossen zu opfern, damit auch diese rechte Weihnachtsspende empfinden können.

Am 14. **Neermoor.** Wieder eine der Alten dahin. Im hohen Alter von 85 Jahren verschied wieder eine der Hochbetagten unserer Gemeinde. Es ist die Witwe Franke Br y z e, geborene Jelling, die bis vor kurzem in der Siederstraße wohnte. Sie verstarb bei ihrer Tochter in Ter-gast, wo sie auch gestorben ist. Die Verstorbene, die seit langen Jahren schon Witwe war, ist allen Einwohnern dadurch besonders bekannt, daß sie viele Jahre lang Schulwärtlerin in der Volksschule Neermoor war.

Am 14. **Neermoor-Kolonie.** Sünnerklaas in der Schule. Am Montag klopfte es plötzlich während des Unterrichts an die Tür der 4. Klasse. Um die Zeit des Nikolaus ist so etwas immer verdächtig, insbesondere, als zunächst nie-

Jahresappell der Jägerschaft des Kreises Leer

Erfolgreiche Weidmannsarbeit und hervorragender Abschluß im heimischen Jagdgebiet.

Am vergangenen Sonnabend vereinigte ein vom Kreisjägermeister angeleiteter Appell die Jägerschaft des Groß-Kreises Leer im großen Saale von Jonas zu Leer. In großer Zahl hatten die Mitglieder der Kreisjägerschaft dem Rufe des Kreisjägermeisters Dr. J. H. n - Leer Folge geleistet, der in seiner Begrüßungsansprache zur Eröffnung der Zusammenkunft besonders den Gaujägermeister, Staatsrat a. D. H. e i n z e - Hannover, den Landrat des Kreises Leer, Dr. Conring, den Vertreter des Ortsgruppenleiters der NSD A. B. Leer, Alting-Beer, den Kreisjägermeister des Kreises Achter-dorf-Himmeling, Landrat a. D. Böhne-Achendorf willkommen heißen konnte.

Der Kreisjägermeister wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Appelle dazu dienen sollten, einmal im Jahr einen Rückblick auf die Ergebnisse des Jagdjahres zu halten, Erfahrungen auszuwerten und Richtlinien zu besprechen, die weiterhin für das Weidwerk und die Hege von Nutzen sein können. Er wandte sich in seinen weiteren Ausführungen dem Thema des Tages

„Die Hege des Niederwildes“

zu und ging dabei kurz auf die Geländebeschaffenheit unseres Kreisgebietes ein. Ueberwiegend seien im Kreise Weiden, Wälder und Ackerland vorhanden, und zwar 37.400 Hektar Weiden, 23.700 Hektar Wald und 20.300 Hektar Ackerland. Die Moorflächen umfassen 5.700 Hektar und von den 5.100 Hektar betragenden Oedlandflächen seien rund 3.700 Hektar aufforstungsfähig. Mit einer Wasserfläche von 5.000 Hektar weise der Kreis sehr viele Gewässer auf, in die alle zeitweise überfluteten Gebiete nicht einbezogen sind. An Forstflächen sind im Kreise nur 900 Hektar vorhanden.

Trophäenschau und das Ergebnis der Jagd

Unter dem Hinweis auf die mit dem Appell verbundene trophäenschau und das Ergebnis der Jagd teilte der Kreisjägermeister mit, daß man mit dem Bestand an Wilden, die planmäßig abgeschossen wurden, zufrieden sein dürfe. Auch das Ergebnis der Niederwildstrecke sei zufriedenstellend. In der Jagdperiode 1935 wurden 8140 Hasen im Kreise zur Strecke gebracht; Manichsen sind rund 2000 erlegt, davon die meisten auf der Insel Vorkum. Es wurde empfohlen, die Wildmanichsen kurz zu halten oder ganz auszuwachen, wo sie auftreten, da sie viel Schaden in der Landwirtschaft anrichten und sich zu stark vermehren. Der Abschluß von etwa 4000 Hühnern entspricht dem Bestand an Ackerflächen. Die Zahl der erlegten Fasanen (700) hätte bedeutend höher sein dürfen. Gegenüber der vorhandenen großen Wasserfläche ist der Abschluß von 1500 Enten und anderem Wasserwild zu gering. Als sehr erfreulich wurde der Abschluß von rund 800 Tauben bezeichnet, da im Kreise sehr viel dieser Tiere vorhanden sind. An Raubwild wurden 36 Füchse erlegt; damit ist ein gutes Ergebnis erzielt. Der Kreisjägermeister empfahl, im Hinblick auf das Verbot des Gebrauchs von Fangseisen die Fuchsjagd besonders zu beachten. Absterbende Hunde wurden 28 abgeschossen, die unter Umständen ebenfalls Schaden hätten anrichten können wie die Füchse. In Lapen sind 145 umgelegt worden und 11 Füchse, die früher von den freien Jägern gejagt wurden, sind 53 als erbeutet gemeldet. Wiesel und Raubvögel wurden wenig geschossen, insgesamt wurden 18 er-

legte Sperber gemeldet. Krähen wurden, abgesehen von den durch Sifteter beseitigten, einige 100 geschossen. Relativ schlecht war überall die Hühnerjagd mit Ausnahme derjenigen Bezirke, die hoch und trocken liegen. Zum Schluß seiner Ausführungen empfahl der Kreisjägermeister die Anlegung von Dedungen sorgfältig zu pflegen, da sie jeder Art von Niederwild günstigen Unterschlupf bieten.

In einem zweiten Vortrag behandelte Landwirt Agena-Norden die Grundlagen des neuen Jagdgesetzes

und verbreitete sich dann ausführlich über Maßnahmen zur Schaffung von Wildbedungen und Fütterungsplänen. Der Vortragende berührte ferner den Jagdschutz und die Raubzuchtbeschränkung und stellte als Hauptmaßnahme die Enthaltensamkeit beim Abschluß in schlechten Jagdjahren heraus.

Der Jagd- und Naturschriftsteller Hochgreve-Goslar hielt anschließend einen interessanten Vortrag über Jagd-Schrifttum und gab ferner praktische Winke und Ratschläge für Jäger, die beifällige Aufnahme fanden.

Gaujägermeister Staatsrat a. D. H. e i n z e - Hannover gab in einem längeren Vortrage einen aufschlußreichen Bericht über die Arbeit innerhalb des Jagdgaues Hannover,

die vom Redner als sehr erfreulich bezeichnet wurde. — In seinen weiteren Ausführungen stellte der Gaujägermeister fest, daß das Jagdjahr gegenüber dem Vorjahre schlecht ausgefallen sei. Er wies ferner darauf hin, daß denjenigen Jägern, die sich ständig durch Nichtbesuch der Appelle und Zusammenkünfte der Gemeinschaft fernhielten, in Zukunft der Jagdschein entzogen werden würde. Mit Bezug auf die Richtlinien des Wildschusses wies der Redner u. a. auf den Tropfäen-Ausschüttungs zwang hin. Sehr wertvoll erachtete er auch die gegenseitige Kontrolle und im Hinblick auf das Wilderertum betonte er, daß dieses keineswegs aufgehört habe zu bestehen, doch sei es überall in den erforderlichen Schranken gehalten worden. Für besonders beachtenswert in der Zukunft hob der Redner die Nachwuchsförderung hervor, auch wies er auf die Wichtigkeit der Jagdhundeprüfung hin.

Zur Jagd im allgemeinen führte der Gaujägermeister aus, daß die Jagd in eine neue Epoche hineingeführt sei und daß der Jagd noch nie in der Geschichte ein so hoher ethischer Wert innewohnt habe, wie gerade heute in nationalsozialistischen Staaten. Nachdem der Gaujägermeister noch bekanntgegeben hatte, daß die große Hannoverische Jagdausstellung im Februar des Jahres 1938 durchgeführt werden solle, kam er zur Kritik der im Rahmen des Kreisjägers-Appells veranstalteten lehrreichen Trophäenschau, wobei der hervorragende Abschluß anerkennend beurteilt wurde.

Im weiteren Verlauf des Appells wurde ein Film über die Niederjagd vorgeführt, in dem unter anderem auch Bilder aus dem Kreise Leer großes Interesse erweckten. Der Jagd- und Naturschriftsteller Hochgreve kam noch einmal mit eigenen Worten erster und heiterer Art zu Worte und mit dem Wilschen Jäger-Eisen, das die Teilnehmer noch eine ganze Weile beifammen hielt, fand der Kreisjägers-Appell sein Ende.

Waldschutzbund und Umgebung

Am 14. Eine Verdunkelungsübung wird heute abend vom Reichsluftschutzbund in unserer Gemeinde veranstaltet. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung die erforderlichen Maßnahmen trifft.

Am 14. Am silbernen Sonntag herrschte in unserer Ortschaft ein lebhafter Verkehr. Es wurden schon viele Einkäufe zum Weihnachtsgeschenke getätigt. Das Hauptgeschäft wird jedoch erst am nächsten Sonntag zu erwarten sein.

Am 14. Ein Aufklärungsabend des Reichsluftschutzes fand am Freitagabend bei Gastwirt Meinders statt. In großer Zahl hatten die Ortsangehörigen der Einladung Folge geleistet. Untergruppenführer Gchoiff eröffnete die Versammlung und erteilte Frau Govers-Osthaudersehn das Wort, die in ihrem interessanten Vortrag zum Ausdruck brachte, daß sich jede Frau in den Dienst des zivilen Luftschutzes zu stellen hat. Gemeindegroßgruppenführer Korte schloß die Versammlung in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Luftschutzarbeit.

Am 14. **Holler Moor.** Wie in anderen Gemeinden des Kreises, so wird auch hier eine Verdunkelungsübung abgehalten werden, und zwar morgen, Dienstag. Die genaue Zeit wird vorher nicht bekannt gegeben. Mit dem Läuten der Schulkloeden und dem Alarmsignal der Feuerweh wird die Übung eingeleitet. Folgende Maßnahmen sind angeordnet worden: Schaufensterbeleuchtungen sind während der Übung auszuschalten; in beleuchteten Räumlichkeiten müssen die Fenster durch Verdunkelungspapier oder durch einen dunklen Stoff dermaßen abgedunkelt werden, daß kein Lichtschein nach außen dringen kann. Das gilt für sämtliche Häuser der Gemeinde.

Am 14. **Böllen.** Ausbildung der Luftschutzhilfswarte. Der Reichsluftschutzbund, Untergruppe Böllen, hatte für Freitagabend die Hauswarte im Folkertschen Saale einberufen. Nachdem Untergruppenwarter Vogel über die Wichtigkeit der Ausbildungsabende gesprochen hatte, hielt Gemeindeführungswart Folkerts-Jhrhove einen in sehr verständlicher Form gehaltenen Vortrag über die Brandgefahr bei Fliegerangriffen und deren wirksame Bekämpfung. Die lehrreichen Ausführungen wurden aufmerksam entgegengekommen. Zur Zeit wird im Untergruppenbezirk ein Lehrgang für Laien Helferrinnen durchgeführt, der von 50 Helferinnen an dem Lehrgang teil.



NSDAP und NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Westhaudersehn. Freitag, den 18. Dezember, abends 8.15 Uhr, bei Bahns gemeinsam eine Mitgliederversammlung in Form einer vorweihnachtlichen Feiertunde. Es spricht Hg. Wagemann-Weener.

NS. Gefolgschaft 14 191. Die Gefolgschaft 14/191: Leer, Heisfelde, Nittermoor tritt am Mittwoch, dem 16. Dezember, 20.15 Uhr, in Heisfelde zum Appell an. Alle beurlaubten Hg. haben ebenfalls zu erscheinen. NS. Beipr. am Montag, dem 12. 12., 20.30 Uhr, in Heisfelde.

Sitzung des Beirats der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg

Am Donnerstag, dem 10. Dezember 1936, fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, Konrad Schulte, im Sitzungssaal des Rathauses zu Emden die dritte diesjährige Beiratsitzung der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg statt.

Sodann gab der Syndikus einen Bericht über die Zusammenkunft mit den Verwaltungsbeamten und Vertretern der Parteiorgane des Kammerbezirks. Er wies darauf hin, daß in der Besprechung Fragen des Wasser-, Eisenbahn- und Landstraßenverkehrs, der Anwendung des Einzelhandelsabzuges und der Fettversorgung Ostfrieslands in gemeinsamer Aussprache erörtert worden seien.

Anschließend sprach der Syndikus über die Auswirkung des Vierjahresplanes auf Industrie, Handel und Verkehr des Bezirks. Unter Hinweis auf die Ausführungen des Gauleiters am 7. Dezember in Bremen betonte er, daß eine Steigerung sowohl der landwirtschaftlichen als auch der Industrieerzeugung erforderlich sei, um unabhängig zu machen.

Ueber die am 1. Dezember 1936 erlassenen neuen Realsteuergesetze gab Johann Dr. Möller einen umfassenden Bericht. Er verglich den bisherigen Rechtszustand mit der durch die neuen Reichsgesetze getroffenen Regelung.

Im Anschluß hieran sprach der Syndikus noch über die einleitenden Arbeiten der Landesplanungsgemeinschaft Hannover. Ein Hauptziel sei die planmäßige Betriebs- und Wohnungsplanung. Als Siedlungsgebiete kämen im Westen der Provinz Hannover vornehmlich die rechts- und linkselbischen Moore in Betracht.

Ueber die wirtschaftliche Lage und Entwicklung von Handel, Gewerbe und Schifffahrt des Kammerbezirks im abgelaufenen

Jahre wurde sodann von einzelnen Beiratsmitgliedern Bericht erstattet.

Aus dem den Beiratsmitgliedern erstatteten Bericht über die von der Geschäftsführung seit der letzten Sitzung erledigten Aufgaben seien folgende hervorgehoben:

Wie üblich, wurde für die Beilage zum Wirtschaftsblatt Niederjahren-Kassel ein Vierteljahrsbericht über wichtige Handels- und Industriezweige sowie über Schifffahrt und Fischerei erstattet.

Auf Anfrage wurde vom Reichsminister der Finanzen erneut bestätigt, daß Papenburg wie bisher als Seehafenplatz im Sinne des Umsatzsteuergesetzes behandelt wird.

Wegen der Herabsetzung des Tarifs für die Benutzung der Leichtertelle Leerort vom 10. Juni 1936 ist die Kammer erneut an den Regierungspräsidenten herangeraten.

Da eine zunehmende Verschärfung der Harle festzustellen ist, hat sich die Kammer mit der Regierung und den zuständigen Wasserbau- und Kulturbaubehörden in Verbindung gesetzt.

Ebenso hat sich die Kammer wegen des Ausbaus des Hafens Weener mit dem Regierungspräsidenten in Verbindung gesetzt und es besteht die Hoffnung, daß die Wünsche der Stadt Erfüllung finden werden.

Da nach der Deutschen Gemeindeordnung neben den Städtenamen noch andere Bezeichnungen geführt werden können, hat sich die Kammer dafür ausgesprochen, der Stadt Emden die Bezeichnung „Seestadt“ zuzuerkennen.

Dem Jahrsplan Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern und der Verkehrsgemeinschaft Niederjahren-Kassel sind mehrere bei der Kammer eingegangene Wünsche in bezug auf die Verbesserung der Fahrpläne zugeleitet worden.

Den aus Einzelhändlerkreisen geäußerten Wünschen entsprechend hat die Kammer sich für eine Frachtermäßigung beim Versand von Strüklumpen und anderen noch verarbeitbaren Textilabfällen eingesetzt.

Anträge auf Verlängerung der Genehmigung für den Güterfernverkehr hat die Kammer in 15 Fällen behandelt.

Auf Wunsch der Nordischen Gesellschaft hat die Kammer zu einer Zusammenkunft mit Vertretern der Wirtschaft des Bezirks eingeladen, die am 13. Oktober in Emden stattgefunden hat.

Die Berufserziehungsausschüsse der Kammer wurden am 27. Oktober zu einer Gesamtsitzung im Saale des Rathauses zu Emden zusammengerufen, zu der die VVf. und die Arbeitsämter des Bezirks Vertreter entsandt hatten.

An der im Herbst abgehaltenen Kaufmannsgehilfenprüfung für die zum Heer bzw. Reichsarbeitsdienst einberu-

Schutz vor Grippe

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Professor Dr. Reiter erläßt folgenden Aufruf: Anlässlich der in den letzten Wochen aufgetretenen Häufung von Grippeerkrankungen liegt Veranlassung vor, die Bevölkerung auf folgende Gesichtspunkte hinzuweisen:

Die Grippe ist eine überaus ansteckende Krankheit, die hauptsächlich durch erkrankte Personen direkt verbreitet wird. Gewöhnlich beginnt sie mit Husten, Schnupfen, Fieber und großer Mattigkeit.

Jeder hat die Pflicht, die Gesundheit anderer Volksgenossen vor Schaden zu bewahren. Deshalb vermeidet es, andere durch

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA shaving soap. Text: Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gelaunt! ROTH-BOUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF

Anhusten oder Anniesen zu gefährden. — haltet auch dabei ein Taschentuch oder den Handrücken vor Mund, vor Nase! Wer sich krank fühlt und fiebert, gehört ins Bett.

Es ist nicht unbedenklich, trotz schlechten Befindens zur Arbeit zu gehen, denn durch rechtzeitige Schonung kann oft der Ausbruch schwerer Krankheitserscheinungen vermieden werden.

Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten wurde in zwölf Fällen in Anspruch genommen.

Anträge auf Grund des Einzelhandelsabzuges wurden von der Kammer seit August d. J. in 107 Fällen behandelt.

Anträge auf Grund des Tankstellensperregesetzes wurden in 19 Fällen bearbeitet.

Ehrenurkunden für langjährige Dienste in Handel und Industrie wurden 20 Gefolgsmittgliedern verliehen, und zwar für 50jährige Tätigkeit: Franz Welsberger (Firma Wilhelm Connemann, Leer); für 40jährige Tätigkeit: Anton Tante (Firma S. Bartels Nachf., Wilhelmshaven), Hermann Hünte-

mann, Johann Klugkist, Jakob Nagel, Albert Weinders, Friedrich Bette; für 35jährige Tätigkeit: Hans Herbers, Ludwig Wischmann, Anton Corbach; für 30jährige Tätigkeit: Bernhard Wenke, Adolf Richter, Wilhelm Weidanz, Albert Koch, Johann Christians, Hermann Nehe; für 25jährige Tätigkeit: Peter Donner, Anton Renjen, Johann Lengger (sämtlich Firma Hölweler u. Dieckhaus, Papenburg), Johann Silvers (Firma Nordwestdeutsche Kraftwerke AG., Wiesmoor).

Als nun um die Mitte des 16. Jahrhunderts Emdens Handel und Schifffahrt eine nie zuvor geahnte Blütezeit erlebten, da ergab sich für Emdens Kaufleute das dringende Bedürfnis, die Schifffahrt durch Vervollkommnung der Seezeichen vor Unfällen zu warnen und drohende Gefahren möglichst von ihr abzuwenden.

Die Durchführung des Plans gerade in dieser Zeit nötig und die höchste Achtung vor dem unerhörten Wagemut unserer Ahnen ab. Eine Reihe bedeutender Bauten wurden damals in der Stadt selbst errichtet: im Jahre 1569 die Stadthalle beim Falderntor, 1570 die Wage auf dem Neuen Markt, zur selben Zeit wurden die beiden Dörfer Groß- und Klein-

Solche Leistungen imponieren um so mehr, wenn man sich daran erinnert, daß im Jahre 1575 Emden von einer furchtbaren Pest heimgesucht wurde, die schon 1566 und dann wieder 1568 verheerend gehauet hatte.

Der Bau des 150 Fuß hohen, 30 Fuß breiten Borkumer Turms wurde 1576 begonnen und vollendet. Die schiffahrt-treibenden Emden Kaufleute trugen die Kosten.

(Schluß folgt.)

360 Jahre Borkumer Turm

Von Dr. Louis Hahn (Emden)

I.

In diesem Herbst konnte ein altes Bauwerk auf 360 Jahre seines Bestehens zurückblicken, das, mehrere Kilometer von der Stadt entfernt und durch das Wasser der Ems und des Wattenmeers von ihr getrennt, als wichtiges Denkmal von Emdens einstiger Größe kündigt und von dem kühnen Unternehmungsgeist und von dem wackeren Wagemut seiner Bewohner. Der alte Borkumer Leuchtturm, der dicht bei der reformierten Kirche steht, wurde im Frühjahr und im Sommer 1576 von Emden Kaufleuten erbaut und zu Michaelis vollendet.

Multitrus Edzardo et Johanne Comitibus et Dominis Friisae orientalis etc. Senatus Populusque Nemebedensis publici boni ergo ex mercaturae navalis contributione me frieri fecit An. Dni. Im Jar 1576. — De Schifffart van Emden erboud mich; id woerde vollendt als men Michaelis vierden doerch Antonius Prider, Berent Habben, Albert Dirksen, Jacob Gerrits, die mich regierden.

Zu Deutsch: „Unter der Regierung der gnädigen Grafen und Herren von Ostfriesland Edzard und Johann ließen mich Senat und Bürgerchaft von Emden zum allgemeinen Besten aus Beiträgen der Schifffahrt treibenden Kaufmannschaft erbauen. Im Jahre 1576. Emdens Schifffahrt erbauete mich, ich wurde vollendet als man Michaelis feierte durch Antonius Prider, Berent Habben, Albert Dirksen, Jacob Gerrits, die mich regierden.“

Alle vier hier genannten Männer waren Mitglieder des Emden Deputiertenkollegiums, des Vorgängers des 1589 gegründeten Vierzigertkollegiums, von ihnen starb Albert Dirksen schon bald nach Vollendung des Turmbaus, nämlich am 12. Oktober 1576, der zuletzt genannte Jacob Gerrits war von 1581 bis 1591 — er starb am 28. April 1591 — Ratsherr.

Diesen kurzen Sätzen der Inschrift läßt sich aus der Geschichte des Borkumer Turms nach Akten des Emden Stadtarchivs noch einiges hinzufügen. Dann erst wird die Bedeutung dieses Bauwerks im rechten Licht erscheinen.

Im schweren Wirtschaftskampf gegen Groningen war Emden seit Beginn des 16. Jahrhunderts darauf bedacht, sich sein Vorbeifahrtsrecht und dem ostfriesischen Grafen die Stromgerechtigkeit auf der Ems zu sichern. Der wichtigste Schritt

hierzu geschah unter Enno II. in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts, zu einer Zeit also, als Groningen und die Umlande unter burgundische Herrschaft kamen. Damals ließ der ostfriesische Graf in der Ems Tonnen auslegen, um für die Schifffahrt das Fahrwasser zu bezeichnen. Die Bezeichnung des Fahrwassers galt aber allgemein als ein Akt der Landeshoheit über das betreffende Gewässer und hat dem, der sie vornahm, landesherrliche Rechte erworben, wo solche noch nicht bestanden.“ (Hagedorn, Ostfrieslands Handel und Schifffahrt im 16. Jahrhundert, Seite 67.)

Am 4. Oktober übertrug der Graf Bürgermeister und Rat der Stadt Emden die Fürsorge für die Tonnen und Baken in der Ems und erteilte ihnen zugleich das Recht, das Tonnen- und Bakengeld, das sogenannte „Laftgeld“, von allen Schiffen, die Ems und Dollart befuhren, zu erheben. Die wichtige Urkunde befindet sich noch heute im Emden Stadtarchiv. Selbst auf der holländischen Insel Rottum haben die Emden Baken errichtet und Jahrhunderte lang haben sie in allen ostfriesischen Küstenplätzen und Siedorten, ja, selbst im holländischen Delfzijl ihre Beamten das „Laftgeld“ einfahren lassen. Alle ostfriesischen Küstengewässer von der Ems bis zur Jade wurden von den Emdern belohnt, bebakt und beprickt. Erst zur hannoverschen Zeit — im Jahre 1820 — wurde der Stadt vom Staat die Sorge für die Bezeichnung des Fahrwassers abgenommen. Bis dahin hatte allein die Stadt Emden sämtliche Kosten des „Seebaus“ zu tragen, für die die einkommenden „Laftgelder“ oft bei weitem nicht ausreichten. Emden hat da mit manchen Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt, denn die Schiffer wollten wohl Nutzen ziehen aus der Fahrwasserbezeichnung, aber wenn es aus Zahlen gehen sollte, stellten sie sich weigerhaft und behaupteten wohl gar, ihrretwegen brauchten gar keine Tonnen ausgelegt und keine Baken erbaut zu werden, denn sie kannten das Fahrwasser so genau, daß sie dieser Hilfsmittel bei der Navigation nicht bedürften.

Wie wichtig aber für die Schiffer solche Wegweiser waren, beweist eine Eingabe des Hamburger Rats, der im Juli 1545 den Rorder Droft Reinko Krumme hat, den während der gelährlichen Fehde durch die Soldatesca des Junkers Baldfasar von Gens zerstörten hohen Rorder Turm wieder aufzubauen, damit er den Schiffern wieder wie früher als Richtzeichen dienen könne. Der Droft war dazu auch bereit, aber der Neubau des Rorder Turms unterblieb.

Olub Olun und Provinz

Weiterhin günstige Entwicklung der Arbeitsverhältnisse in Niedersachsen. — Die Arbeitslosenzahl um 42 424 niedriger

Die vorgeschrittene Jahreszeit zwang im Monat November innerhalb des Landesarbeitsamtsbezirks Niedersachsen zur weiteren Einschränkung von Saison- und Außenarbeiten. Vor allem Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Verkehrsgewerbe sowie Hoch- und Tiefbau legten in stärkerem oder geringerem Maße Arbeitskräfte, insbesondere auch Ungelernte, frei. Ebenso nahm die Zuderindustrie nach Beendigung der Hauptkampagne zahlreiche Entlassungen vor. Ein großer Teil der freigesetzten Arbeitskräfte konnte bei den trotzdem noch vielfach günstigen Arbeitsmöglichkeiten durch die niedersächsischen Arbeitsämter sofort wieder anderweitig in Arbeit gebracht werden. Die Arbeitslosenzahl stieg deshalb — in Anbetracht der Jahreszeit gering — nur um 4 015 auf 27 016 an.

Im November vorigen Jahres hatte sich die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonatende bereits um 9 717, im gleichen Monat der Jahre 1929 und 1930 sogar um rund 27 000 erhöht. Seit dem diesjährigen niedrigsten Stande (am 30. 9. gleich 19 886 Arbeitslose) hat die winterliche Arbeitslosigkeit erst um 7 130 zugenommen, gegenüber 18 890 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung ist weniger auf die Witterung zurückzuführen, als auf die weiterhin günstige Entwicklung des Arbeitseinkommens. Die Arbeitslosenzahl lag am 30. 11. d. J. mit 27 016 um 42 424 unter der des Vorjahres (69 440).

Tagung der Kreisorganisationsleiter Weser-Ems

Im kleinen Saal des Hotels „Graf Anton Günther“ in Oldenburg fand am Sonnabend nachmittag eine von Kreisorganisationsleiter Wallenhorst berufene Tagung der Kreisorganisationsleiter und der Gauinspektoren statt, auf der die hauptsächlichsten Fragen des organisatorischen Aufbaues und die Fragen der Arbeit der einzelnen Dienststellen behandelt wurden. Parteigenosse Wallenhorst machte außerdem Ausführungen über die Arbeit des Büros zur Durchführung des Jahresplanes im Gau Weser-Ems. Anschließend nahmen die Vertreter der einzelnen Gliederungen und Ämter zu den verschiedenen Fragen das Wort.

Tagung der SA-Unterführer der SA-Brigade 63

Die SA-Unterführer und Referenten für Schadenverhütung der SA-Brigade 63 waren am Sonnabend und Sonntag in Oldenburg zu einem Lehrgang in der Brandschadenverhütung zusammengelassen, der durch die Oldenburgische Landesbrandkasse vorgenommen wurde. Durch Beamte der Landesbrandkasse und der Oldenburger Stadtfeuerlöschpolizei erhielten die Lehrgangsteilnehmer eine Uebersicht über die allgemeinen Fragen der Brandschadenverhütung, Mängel und Gefahren elektrischer Licht- und Kraftanlagen, das Feuerlöschwesen, über den Einsatz der Organisationen bei Moor-, Wald- und Heidebränden und über die Ermittlung von Brandursachen. Ein besonderer Vortrag wies auf die Gefahr hin, die dem Hausbesitzer durch den Holzbockkäfer droht. — Den Abschluß des Lehrganges bildete die praktische Vorführung moderner Feuerlöschgeräte durch die Feuerlöschpolizei.

Der SA-Dienst auf deutschen Schiffen

Der Adjutant des Stabschefs Luze Brigadeführer Reimann, traf in Begleitung des Obersturmführers Hermel an Bord des Schnelldampfers „Europa“ wieder in Bremen ein. Er hatte auf der „Europa“ eine Studienfahrt unternommen, um sich von dem auf deutschen Schiffen herrschenden Geist zu überzeugen. Brigadeführer Reimann äußerte sich höchst erfreut über seine an Bord gewonnenen Eindrücke, die ihm den Beweis lieferten, daß unter den Seeleuten echt nationalsozialistische Gesinnung vorhanden sei. Der Brigadeführer wurde bei seinem Eintreffen mit der „Europa“ von einer Abordnung der Marine-SA begrüßt.

Familientragödie

In der Vorstadt von Oldenburg machte eine Frau, die infolge des raschen Todes ihres Mannes einen Nerven zusammenbruch erlitten hatte, ihrem und dem Leben ihrer schulpflichtigen Tochter durch Gas ein Ende. Wiederbelebungsversuche, die die Feuerwehr mit Hilfe des Bull-Motors vornahm, blieben ohne Erfolg.

Aufklärung des schweren Sittlichkeitsverbrechens in Huchting
Wegen dringenden Verdachtes, das am 17. Oktober dieses Jahres an einem zwölfjährigen Mädchen begangene schwere Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, wurde ein 38-jähriger Mann aus der Neustadt festgenommen. Der Täter, welcher wiederholt wegen anderer strafbarer Handlungen vorbestraft ist, leugnet zunächst noch hartnäckig, ist aber von dem Rinde bei wiederholter Gegenüberstellung mit Sicherheit wiedererkannt worden.

Einer, der den Altreichskanzler noch persönlich kannte

In Rudewörde beging der letzte noch lebende Mitarbeiter des Altreichskanzlers Bismarck in großer Mütigkeit seinen 83. Geburtstag. Der Alte hat mehr als fünfzig Jahre lang ununterbrochen im Dienst der Bismarck'schen Familie gestanden und den „Alten vom Sachsenwalde“ noch persönlich gekannt.

Die Reichsfachausstellung des deutschen Malerhandwerks

Im Künstlerhaus in Hannover wurde die bis Anfang des kommenden Jahres dauernde Reichsfachausstellung des deutschen Malerhandwerks der Öffentlichkeit übergeben. Ihre Kernstücke bilden die Spitzleistungen der vor einem Jahr anlässlich der Kölner Reichstagung geschaffenen Ausstellung, die sehr viel Anklang fand. Die Reichsfachausstellung will einmal der Arbeitsbeschaffung dienen, den auftraggebenden Stellen zeigen, was an Kräften im Malerhandwerk tatsächlich vorhanden ist, dann die Berufskameraden selbst anregen und schließlich, aber nicht zuletzt, einen Ueberblick geben, was an neuen Werkstoffen heute vorhanden ist, die sich in den Dienst des Jahresplanes stellen. Es wird bewiesen, daß nicht „Erfahrungskasse“ entstanden sind, sondern Materialien, die zum Teil eine noch bessere Arbeit ermöglichen. Bei der Eröffnung der Ausstellung wurden die Vertreter der Partei, der Behörden, Verwaltungskreisen und des Handwerks von Bezirksleitungsleiter Karlmann begrüßt. Der Obermeister der Malerinnung Hannover, Schmalz, gab einen Ueberblick über die angelegte Ausstellung des Malerhandwerks, die von den Lehrlingsarbeiten bis zu den Lackstimmereien und plastischen Anstrichen einen guten Leistungsstand verrät. Zu eindringlichen Appellen nahm Landeshandwerksmeister Michel das Wort. Er wies ebenso auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Auftraggebern und Handwerk hin, wie auf die, die sich aus dem Aufgabengebiet „Neue Werkstoffe“ ergibt.

Tagung der nordwestdeutschen Chirurgen

Im Hamburger Krankenhaus St. Georg hielten die nordwestdeutschen Chirurgen unter dem Vorsitz von Professor Reinecke ihre 53. Tagung ab. An der Tagung nahmen Chirurgen aus Hannover, Kiel, Göttingen usw. teil, um wie alljährlich über ihre Erfahrungen über Fortschritte zu berichten.

Bestvolle Ausgrabungsergebnisse in Hodorj und Barntzug

Vom hannoverschen Landeshauptmann mit Urgeschichtsforschungen beauftragt, sprach auf der Dezemberveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichte Nordwestdeutschlands Dr. W. Haarnagel im Landesmuseum zu Hannover. Die Ausführungen widmeten sich den Ausgrabungsergebnissen in zwei vorgeschichtlichen Flachrand-siedlungen der Elbmarsch, in Hodorj und Barntzug. Einleitend konnte der Vortragende darauf hinweisen, daß der Forscher Dr. h. c. Schütte-Oldenburg erst in neuester Zeit, vor zwei Jahren, die herrschende Annahme umstoßen konnte, eine Besiedlung der Marsch habe erst verhältnismäßig spät, mit der Errichtung von Deichen (um 1000 n. Chr.) begonnen. Und ebenso wurde an den genannten Grabungsorten in diesem Jahre bewiesen, daß der Bau von Werten, künstlich aufgetragenen Inseln, schon im zweiten bis dritten Jahrhundert nach Christus vorgenommen wurde. Ihre Erhöhung auf sogar drei bis vier Meter fand erst im achten Jahrhundert statt, als die Sturmflutgefahr eine wesentliche Rolle zu spielen begann. In Hodorj fand man u. a. ein dreischiffiges Hallenhaus von zehn Meter Breite und 34 Meter Länge. Nachdem die tiefsten Wurzelschichten erreicht waren, wurde festgestellt, daß der überbergelagerte Lehmherd viermal um ein Ganzes erhöht worden ist; die Ausmischung der zehntausendjährigen sekundären Sedimente des Riffenbodens zwang die Bewohner der Siedlung, die Wohnoberfläche schichtenweise höher zu legen. Allgemein stellte man bei den Forschungen fest, daß die Sedimente des Riffengebietes bei Hodorj und Barntzug im Laufe von etwa 2000 Jahren 4,50 bzw. 3,55 Meter betragen hat.

Tod durch Kohlenoxydgas

In einem Hause in Kirchrode bei Hannover war im Heizungssteller ein Behälter mit Wasser überlocht. Die sechzehnjährige Hausangestellte benachrichtigte den Hausbesitzer, den 21-jährigen Bergwerksdirektor a. D. Brenbel, der die Feuerung aus der Heizungsanlage herausriß und die gühenden Kohlen mit Wasser übergoß. Durch die entstehenden Kohlenoxydgase wurden beide Personen vergiftet. Man rief die Feuerlöschpolizei herbei, die mit Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche anstellte. Bei dem jungen Mädchen waren sie von Erfolg, während Direktor Brenbel der Vergiftung erlag.

Internationales Reit- und Fahrturnier 1937

Das Internationale Reit- und Fahrturnier des Reichsverbandes für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts findet im Jahre 1937 in der Zeit vom 29. Januar bis 7. Februar in Berlin statt. In dem gewaltigen Bau der Deutschlandhalle wird damit auch im kommenden Jahre die Turnier-Saison mit dem großen Turnier des Reichsverbandes ihren Anfang nehmen.

Die Ausschreibungen wenden sich nicht nur an den großen Kreis unserer deutschen Turnierteilnehmer und Klappenpferde, sondern auch als offizielles Turnier der internationalen Reitervereinigungen an alle Turnierteilnehmer des Auslandes. Der Rennungsloß ist der 29. Dezember 1936 beim Reichsverband. An Geldpreisen sind wiederum 100 000 Reichsmark ausgelegt, dazu kommen noch neben den wertvollen Ehrenpreisen Reiseentschädigungen in Höhe von 20 000 Mark.

Die Ausschreibungen für die einzelnen Wettbewerbe haben sich in den vergangenen Jahren so bewährt, daß sie im ganzen wieder als Grundlage für dieses Turnier dienen konnten. So haben die Material- und Eignungsprüfungen ihre alte Fassung beibehalten. Den Dressurprüfungen sind zehn Wettbewerbe vorbehalten, weiterhin stehen die Ausschreibungen sechzehn hoch dotierte Jagdspringen vor, in denen dem internationalen Charakter des Turniers entsprechend nur solche Pferde, soweit sie in deutschem Besitz sind, starten dürfen, die im Verlauf der letzten drei Jahre mindestens 300 Reichsmark in Jagdspringen gewonnen haben. Der „Preis der Grünen Woche“, der am ersten Turniertage zur Durchführung kommt, gibt allen Pferden Gelegenheit, in einem Jagdspringen sich einzuprüfen.

Wie beim letzten Turnier wurden die Ausschreibungen für das In- und Ausländer-Jagdspringen sowie für das Zweipferde-Zeitpringen und das Gladijagdspringen beibehalten. Der „Große Preis der nationalsozialistischen Erziehung“, der am ersten Sonntag in der Nachmittags- und Abendveranstaltung zum Austrag kommen wird, ist wiederum mit den höchsten Geldpreisen ausgestattet worden, das damit, entsprechend seinem Namen, zu dem bedeutungsvollsten Wettbewerb wird. Traditionsgemäß kommt für die Damen das Amazonen-Jagdspringen um das goldene Armband und

Schuhreparaturen für 220 000 Reichsmark

Eine Gemeinschaftsspende des Schuhmacherhandwerks für das WSH.

Das deutsche Schuhmacherhandwerk stellt sich auch in diesem Jahre wieder in den Dienst des Winterhilfswerks. In den Räumen des Reichsinnungsverbandes in Berlin konnte Parteigenosse Hilgenfeldt am Sonnabend ein ansehnliches Päckchen von Gutsheinen in Empfang nehmen, die einen Gesamtwert von 220 000 RM. besitzen. Gegen diese Gutsheine, die an die Betreuten des WSH verteilt werden, können hilfsbedürftige Volksgenossen kostenlose Schuhreparaturen erhalten. In besonderen Fällen werden auch bedürftige Volksgenossen vom WSH den einzelnen Schuhmachern, die sich zur Betreuung verpflichtet haben, zugewiesen.

Geheimnisvoller Leichenfund in Altenbruch

In Altenbruch bei Cuxhaven wurde in ihrer Wohnung die 58 Jahre alte Rentnerin Frau Anna Grewe tot aufgefunden. Die Umstände, unter denen die Tote aufgefunden worden war, waren so eigenartig, daß der Oberstaatsanwalt in Stade sofort die zuständige Bremer Mordkommission mit der Untersuchung des Falles beauftragte. Es ist noch nicht geklärt, ob es sich um einen Mord oder einen Selbstmord handelt. Es wurden Verletzungen am Kopfe festgestellt. Die inzwischen erfolgte Leichenöffnung konnte das geheimnisvolle Dunkel in dieser Sache nicht lüften. Die Tote wurde erst längere Zeit nach ihrem Tode gefunden, weil sie sich gegenüber den Einwohnern abschloß und überhaupt ein eigenartliches Leben führte. So ging sie seit Jahren schon fast in Lumpen gehüllt, ihre Wohnung war in unglaublichem Zustand. Man hielt die Frau für sehr arm, bis die Kriminalpolizei nun entdeckte, daß sie über 800 RM. Silbergeld in einem Schrank versteckt hielt. Man vermutet, daß die geizige Frau noch an anderen Stellen Geld verwahrt hielt.

Ein 600-jähriger Bauernhof

Im Kreise Verden besteht eine ganze Reihe alter Bauernhöfe, die schon seit Jahrhunderten im Besitz ein und derselben Familie sind. Der älteste Hof dürfte der Besitz des Bauern Diedrich Storch in Redden a. Verden sein, denn dieser Hof ist bereits seit fast 600 Jahren im Besitz der Familie, so daß bald das 600-jährige Jubiläum gefeiert werden kann.

die goldene Weisheit wiederum zum Austrag. Wie stets wird voraussichtlich auch bei diesem Turnier wieder der „Preis von Deutschland“, ein Mannschafts- und Einzelwettbewerb der besten Nationen, den Höhepunkt der Springprüfungen bilden. Ein weiterer Mannschaftspreis, ebenfalls ein Jagdspringen, ist der Jüdischeitern vorbehalten, in dem die aktiven Offiziere ausgeschlossen sind. Er wendet sich an alle Amateure des In- und Auslandes und soll eine Förderung des zivilen Reitsports sein.

Nach althergebrachtem Muster sehen die Ausschreibungen fern Vielseitigkeitsprüfungen vor, so den Amateurreis und die Vielseitigkeitsprüfung als Reit- und Wagenpferd. Zudem wird den Jugendlichen Gelegenheit gegeben, in einem Junioren- und in einem Jugendpreis und in einem Jagdspringen ihr reitliches Können zu zeigen. Die Rechte des Fahrports werden auch bei dem kommenden Turnier in der gleichen Weise wie im Vorjahre gewahrt werden. Es sind Eignungsprüfungen ausgeschrieben für Zweipänner, Tandems, Randoms, Vierpänner und Mehrpänner. Auch den Geschäftsgelassen ist Gelegenheit geboten, ihre Gespanne, die im vorigen Jahre großen Anklang fanden, zu zeigen.

Der Montag der Turnierwoche ist besonders für die Preisbewerben der SA, SS, und der landlichen Reiter eingeräumt worden. In besonderen Ausschreibungen sind für die Formationen eine Vielseitigkeitsprüfung, die sich aus einer Reiterprüfung und mehreren Jagdspringen zusammensetzt, vorgesehen.

Auf Grund dieser Ausschreibungen und der getroffenen Vorbereitungen steht ohne Zweifel zu erwarten, daß die Tradition und der Erfolg der Berliner Turniere voll und ganz auch für 1937 gewährleistet sind. Immer wieder wird diese Veranstaltung die größte Kundgebung für das deutsche Pferd und seine Leistungen in der Reichshauptstadt bleiben. Sie wird weiterhin zeigen, daß die Erfolge, die wir bei den Olympischen Reiterwettkämpfen gegen die ganze Welt zu erringen vermochten, nicht einmalig sind, sondern daß wir immer wieder in der Lage sind, zu beweisen, daß die Produkte unserer deutschen Landespferdezücht und die Ausbildung unserer Reiter stets das Höchste zu leisten vermögen.

Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Bogenschießen

am 3. Juni

Max Schmeling hat auf seiner Amerikareise nun doch den gewünschten Erfolg gehabt. Der Titelkampf mit Weltmeister Braddock wurde für den 3. Juni 1937 endgültig abgeschlossen. Es hat lange gedauert, ehe man den Weltmeister dazu bekam, nachdem er bis dahin offensichtlich dem Zusammentreffen mit dem Deutschen aus dem Wege gegangen war und mit immer wieder neuen Einwänden diesen Kampf zu verhindern suchte. Die Verhandlungen vor der Boxkommission waren ebenfalls ergebnislos verlaufen, obwohl die Sportbehörde Braddock mit strengen Maßnahmen gedroht hatte. Erst als sich die Leute um Braddock gar keinen Rat mehr wählten, unterschrieben sie den vom Madison Square Garden vorgelegten Vertrag und der Titelkampf kann nun für den 3. Juni 1937 im Long Island-Stadion als gesichert gelten, vorausgesetzt, daß Braddock bis dahin nicht wieder mit neuen Einwänden kommt. Der Vertrag enthält die Klausel, daß es beiden Boxern erlaubt sei, vorher Kämpfe unter fünfzehn Kunden auszutragen, wobei jedoch für Braddock ein ausdrückliches Verbot besteht, gegen Joe Louis zu kämpfen. Schmeling hat damit also den Hauptzweck seiner Reise erreicht, nämlich die Verhinderung des geplanten Kampfes Louis-Braddock in Atlantic-City, der unter Umständen alle Ausichten unseres Titelwärters zunichte gemacht hätte, wenn Braddock i. o. geschlagen worden wäre.

Rasensport Harburg — Werber 1:6 (1:2)

Das Spiel zwischen Rasensport und dem Niedersächsenmeister Werber Bremen hatte auf dem Rabenstein eine außerordentlich große Zuschauermenge versammelt, die eine glänzende Vorstellung Werbers und einen ebenso glänzenden und überzeugenden Sieg der Bremer erlebten. Rasensport hatte sich viel vorgenommen, spielte von Anstoß an auf Sieg und legte alle Kräfte ein, um Werber zu überrennen. Durch die wichtigen Angriffe der Einheimischen wurde Werber in der ersten Viertelstunde an der vollen Entfaltung gehindert und so fiel schon nach acht Minuten der vielbejubelte Führungstreffer für

Rasensport, als die linke Seite durchgebrochen war und der Ball zum Halbrechten Thegen gelangte, der aus bester Stellung einen unhaltbaren Schuß losließ.

Fast fünfzehn Minuten währte der ungestüme Angriffsdrang der Gastgeber, dann hatte Werber sich eingepiekt und die Kombinationsmaschine begann zu laufen. Rasensport wurde in die eigene Hälfte zurückgeworfen und Werber zeigte, was in der Mannschaft an Können steckt. Die Hintermannschaft Rasensports wurde unter Druck gesetzt und der schnelle Werberschum kam über die Außen immer wieder gefährlich durch, um dann in der siebzehnten Minute durch Maier, der einen Straßstoß verwandelte, zum Ausgleich zu kommen. Nicht lange dauerte es, und Mahlstedt nutzte eine Vorlage von Ziolkewitz mit wuchtigem Schuß zum zweiten Treffer aus. Bis zur Pause rannte sich dann der Werberangriff allerdings in der stark massierten Deckung der Harburger fest und so blieb es bis zum Wechsel 2:1. Nach dem Wiederanpfiff flackerte noch einmal der energische Widerstand der Rasensportler auf, noch einmal wurde wuchtig angegriffen und Werbers Hintermannschaft vergebens schwere Aufgaben gestellt, aber nach fünf Minuten brach auch die letzte Energie der Harleute zusammen und Werber hatte wieder klar das Spiel in der Hand. Maier hatte ein Zuspätkommen Wittenbecher schnell zum dritten Torerfolg ausgenutzt und dann köpfte Mahlstedt über den herausgelassenen Paulsen zum vierten Tor für Werber ein. Werber spielte Ruge und Maus mit den Rasensportlern, die völlig ausgepumpt waren und keine Kraft mehr aufbrachten, das Verhängnis aufzuhalten. Auf Franke von Heidemann erzielte Maier den fünften Treffer und schließlich war es noch einmal Mahlstedt, der mit Bombenschuß den sonst guten Rasensport-Torhüter Paulsen zum sechsten Male überwand. Dieser Sieg der Werberaner ergab sich aus der glänzenden Leistung, die die grünweiße Elf in diesem Treffen bot. Man darf nicht sagen, daß vielleicht ziffernmäßig der Erfolg zu hoch sei, er ist durchaus verdient und die Harburger hatten wenigstens noch das Glück, schon vor der Pause eine noch höhere Niederlage verhüten zu können. Rasensports Leistung war schwach genug und ist mit dem als Führungstreffer erzielten Ehrentor voll und reichlich aufgewogen.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 15. Dezember 1936

Ein deutscher Wegweiser des Columbus

Von Artur von Riha

Nordöstlich der oberfränkischen Mainstadt Hahfurt liegt am Fuß der Burgruine Königsberg das gleichnamige Städtchen, das man zum Unterschied von den andern Königsbergen (in Preußen, Tirol, Oberhessen, Böhmen, Schlesien und Ungarn) Königsberg in Franken nennt. In diesem bayerischen Städtchen steht in der Schloßgasse ein uraltes Haus, dessen ergrautes Holzgebälk mit Schnitzereien verziert ist. Wie durch ein Wunder den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges entgangen, ist uns das Haus erhalten geblieben, in dem vor fünfhundert Jahren der Herausgeber des ersten deutschen Kalenders und eine Größe in der Entwicklung der Schiffahrtkunde geboren wurde. Als Gelehrter nannte er sich nach seiner Vaterstadt auf Lateinisch Regiomontanus (Königsberger), aber sein eigentlicher Name war einfach leichtweg Johannes Müller. Als solcher studierte er in Leipzig Mathematik bevor er nach Wien ging, wo damals Georg Purbach (Purbach oder Payerbach) der einzige Professor der Astronomie in Deutschland war.

Zwischen dem Lehrer und seinem begabten Schüler entstand rasch ein Freundschaftsverhältnis, und beide machten sich an die gemeinsame Bearbeitung des Almagest, des arabischen Lehrgebäudes der Astronomie, das noch die Erde für einen feststehenden Körper hielt. Dadurch verfielen auch Purbach und sein Schüler in den Irrtum, daß sie den Umlauf der Planeten um die Erde bestimmen wollten. Es war eben die Zeit vor Galilei, und das klassische „Und sie bewegt sich doch“ war noch nicht gesprochen. Aber die Beschäftigung mit dem Almagest veranlaßte Purbach und Regiomontanus, die umständliche Rechnung mit den römischen Zahlen beizugehen und uns dafür das Rechnen mit arabischen Zahlen und die damit verbundene Dezimalrechnung zu beschreiben.

Damit erregten sie ein solches Aufsehen, daß Kardinal Bessarion, ein zu seiner Zeit berühmter griechischer Gelehrter, selbst von Rom nach Wien kam, um ihnen Lehrstühle in Italien anzubieten.

Aber nur Purbach folgte dem Ruf, — zu seinem Verderben, weil er kurz nach seiner Ankunft in Italien, erst achtunddreißig Jahre alt, am Fieber starb.

So blieb Regiomontanus schon in jungen Jahren der einzige deutsche Astronom von Bedeutung und Ruf. Er reiste nach Italien, um die kaum begonnene Lehrstätigkeit Purbachs fortzusetzen. Bald zählte er in Bologna, Ferrara und Venedig zu den Gelehrtesten neben Bessarion, Bianchini und dem Griechen Georg von Trapezunt. Letzterer regte ihn zum Studium des Altgriechischen an, das dann später durch ihn seine Einführung auf den deutschen Lateinschulen, den Vorläufern des Gymnasiums, fand.

Von größter Wichtigkeit für die Nautik war jedoch eine andere Schöpfung des Regiomontanus, die der Ephemeriden, jener Jahrbücher, die alle Daten für die astronomischen Bestimmungen des Schiffsoffiziers enthalten. Die ersten Ephemeriden gab er im Jahre 1473 bei Anton Coburger in Nürnberg heraus, das damals als einzige Kartenmacherstadt Deutschlands trotz seiner Binnenlage eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Schiffahrtkunde spielte.

Hier begründete Regiomontanus mit der Geldhilfe des Ratscherrn Bernhard Walther die erste europäische Sternwarte, für die von den hochvorgeordneten Nürnberger Zunfthandwerkern alle notwendigen Instrumente und Apparate geliefert wurden. Da Regiomontanus außerdem an der Nürnberger Universität zu Altdorf (später berühmt

geworden als Hochschule Wallensteins) Astronomie und Mathematik lehrte, wurde die alte Reichstadt zum Wallfahrtsort aller geistig strebenden Deutschen und vieler Ausländer.

Wir wissen aus dem Schiffstagebuch des Columbus daß er die Ephemeriden des Regiomontanus an Bord hatte. Sie retteten ihn sogar 1504 auf Jamaica vor einem mörderischen Ueberfall der Eingeborenen, weil er ihnen auf Grund der Ephemeriden eine Mondfinsternis drei Tage vorher ankunnen konnte und ihnen dadurch einen abergläubischen Schrecken einjagte, der sie zur restlosen Unterwerfung bewog.

Auch alle anderen großen Entdeckungsfahrer haben die Ephemeriden des Regiomontanus mit großem Vorteil benutzt. Sein Schüler Martin Behaim trug durch den Bau des ersten Globus mit dazu bei, daß die Schiffahrt auf dem betretenen Wege weiter vorwärtsschritt.

Im Jahre 1476 wurde Regiomontanus in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft zum Bischof von Regensburg ernannt. Er starb jedoch, erst vierzig Jahre alt, in Italien an der Pest, bevor er den Bischofsstuhl bestiegen konnte.

Briefmarken auf dem Scheiterhaufen

Kuriose Vorschläge an das Reichspostministerium — Beim „Briefmarken-Vater“ von Deutschland

Die Reichspost hat kürzlich wieder eine Reihe von Briefmarken zum Einzug aufgerufen. Unser Berliner Mitarbeiter nahm dies zum Anlaß, den Leiter des Postwertzeichenreferates im Reichspostministerium über Werden und Vergehen der deutschen Briefmarke zu befragen.

„Sehr geehrter Herr Postminister! In wenigen Wochen feiert unser Kaninchenzuchtverein sein fünfzigjähriges Jubiläum. Wäre es da nicht angebracht, einmal eine Briefmarke herauszugeben, die diesem Ereignis gerecht wird und die deutsche Kaninchenzucht fördert? Wir legen Ihnen die Photographie unseres langjährigen Vorstandes bei, die Sie als Portrait verwenden können, wir haben aber auch nichts dagegen, wenn Sie den berühmten Haken von Albrecht Dürer als Vorlage nehmen.“

Im Referat für Postwertzeichen des Reichspostministeriums hat man sich das Lächeln über derartige Anträge, wie sie fast täglich unter der einlaufenden Post zu finden sind, zwar schon abgewöhnt, aber dieser Brief wurde, als er vor kurzem einlief, denn doch nicht ohne Schmunzeln in jene dicke Mappe gelegt, in der die tausendfachen Wünsche aus dem Publikum seit Jahr und Tag gesammelt werden. Hier liegen die hoffnungslosen Träume eines Vegetariers begraben, der sich „Gemüts-Marken“ ersehnte, hier schlummert der Brief eines sonderbaren Erfinders, dessen seiner Meinung nach, noch zu wenig beachtetes Patent von der Post propagiert werden sollte; hier ruht aber auch das schon etwas ernster zu nehmende Schreiben eines kleinen Städtchens aus dem Westen Deutschlands, das zu seinem 500jährigen Jubiläum eine Erinnerungsmarke haben wollte — Wünsche, nichts als Wünsche, die alle ohne Erfüllung bleiben müssen.

Sonderserien sind beliebt

„Selbstverständlich wird jeder gutgemeinte Vorschlag, wir sollen aus irgend einem besonderen Anlaß eine

Er war nicht der einzige deutsche Wegweiser des Columbus. Vierzehn Jahre vor seiner Entdeckungsfahrt hatten sich die deutschen Kapitäne Pining und Potshorst als Schiffsführer an der Entdeckungsfahrt beteiligt, auf der ein portugiesisches Geiswader nach Neufundland gelangte. Columbus wollte ursprünglich auf derselben Nordroute segeln, und er besuchte deshalb Pining, der inzwischen dänischer Statthalter auf Island geworden war. Bekanntlich wollte Columbus auf seiner Entdeckungsfahrt nach Japan (Zipangu) gelangen, aber Pining bewies ihm, daß die Nordroute unmöglich dorthin führen konnte, weil er auf Neufundland nur eine öde Gegend gesehen hatte, die in nichts den Beschreibungen über die Herrlichkeiten Zipangus entsprach. Infolgedessen verzichtete Columbus auf die Nordroute um den südlicheren Weg zu wählen, der ihn nach Westindien brachte. Auf der Nordroute wäre er durch die Unwirtlichkeit Neufundlands und Labradors ebenso enttäuscht geblieben, wie vor ihm die portugiesische Expedition, und vielleicht hätte er, ebenso wie sie, auf eine weitere Erforschung einer Gegend verzichtet, in der augenscheinlich nichts zu holen war. Ein solcher Verzicht des Columbus hätte aber wohl die Entdeckung Amerikas noch eine gute Weile hinausgeschoben, weil sich wohl kaum so bald jemand gefunden hätte, der Geld für die anstrengende und zwecklose Fahrt über den Ocean hergegeben hätte. Die Geldgeber der großen Entdeckungsfahrten verlangten nicht nach wissenschaftlichen Zielen. Sie wünschten bloß ein möglichst gutzahlendes Geschäft.

Sonderserie von Briefmarken herausgeben, von uns gewissenhaft geprüft“, erzählt uns Oberpostrat Kofst, der Referent für Postwertzeichen beim Reichspostministerium in Berlin, den man scherzhaft den „Briefmarken-Vater von Deutschland“ nennt. „Aber nur solche Festtage, Jubiläen und Anlässe, die Angelegenheit des ganzen Volkes sind und historischen Charakter haben, können Berücksichtigung finden. Solche Pläne bedürfen aber längerer Vorbereitungen und entstehen meist in unserem Hause selbst.“

Der Referent zeigt uns eine umfangreiche Mappe. In bunter Vielfaltigkeit sind darin alle deutschen Reichspostmarken nach Ausgabeabdatum eingeteilt. Darunter befinden sich auch jene Serien, die am 1. Januar 1937 eingezogen werden und die bereits nicht mehr im Verkehr zu haben sind. Kaum länger als ein Jahr beträgt die Laufzeit einer Sonderserie, um die Ueberflut über die verschiedenartigen Wertzeichen nicht zu verlieren. Manche besonders hübschen Marken, die aus Anlaß eines größeren historischen Ereignisses in der Verkehr gebracht werden, sind schon innerhalb weniger Wochen vergriffen. Ihre Auflage ist meist nur einmalig und ihre Zahl sehr beschränkt, da sie ja von den auf ihren Bildern symbolisierten Anlässen abhängig sind. Die gegenwärtig im Umlauf befindliche Dauerserie der Hindenburg-Marken muß dagegen ständig nachgedruckt werden und in der Reichsdruckerei vergeht kein Tag, an dem nicht die Druckmaschinen laufen würden, um sie in Millionenmengen auszuspeien.

Gewiß, Briefmarken sind ein Massenartikel. Mancher beachtet sie kaum, wenn er sie auf den Umschlag klebt. So unscheinbar klein sie aber sind, so viel Mühe kostet es, bis sie ihren Weg in die weite Welt antreten können. Denn die Reichspost verfolgt mit den Postwertzeichen nicht nur einen realen Zweck, sondern sie sollen auch kleine Kunstwerke darstellen, denen ein starker propagandistischer Sinn zugrunde liegt. Schon viele Monate zuvor werden die besten deutschen Künstler aufgefodert, nach den vom Reichspostministerium gemachten Angaben Entwürfe einzusenden. Es gehört ein besonderes Können dazu, auf kleinstem Raum ein Bild zu schaffen, das, ob es nun Portrait, Architektur, Symbol oder Landschaft darstellt, von stärkster Wirkung sein muß.

„Ausverkauft!“

Nicht nur mit Feder, Pinsel oder Farbstift, sondern auch mit einer Verkleinerungslupe arbeiten daher die Graphiker an ihren Entwürfen, die meist die 4-6fache Größe einer Briefmarke haben, um so die Wirkung des Kunstwerkes in der künftigen kleinen Form schon während der Arbeit erproben zu können. Die richtigen Farben ausfindig zu machen, ist Sache des Reichspostministeriums selbst, das dabei sein besonderes künstlerisches Augenmerk auf die Harmonie der verschiedenen Töne zueinander richten muß. In der Farbgebung mancher Werte ist die Reichspost jedoch international gebunden, so für die 25-Pfennig-Marke, die immer eine blaue Tönung tragen muß, während für die 15-Pfennig-Marke ein weinroter und für die Auslands-Drucksachenwerte ein grüner Ton vorgeschrieben ist.

Der größte Teil der jetzt aufgerufenen Briefmarken ist schon längst den Weg der Vernichtung gegangen, ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz ruht in den Alben der in- und ausländischen Sammler, während ein kleiner Rest noch unverbraucht Wertzeichen in der dunklen Ecke eines Schreibtischfaches liegt. Was fängt die Post mit diesen Marken an, die ihr zum Umtausch übergeben werden? Man notiert die Werte und macht sich kurzen Prozeß. In der für die abliefernden Postanstalten zuständigen Reichspostdirektion wandern sie unter Aufsicht von zwei Beamten auf den Scheiterhaufen! Nur einige Sätze bleiben zu Archivzwecken im Reichspostministerium oder werden zu Museumsstücken, als die sie dann zum Austausch mit allen Postverwaltungen der Welt verwendet werden.

Geschichten um den Weihnachtsbaum

Von S. Droste-Hülshoff

Wenn Viktor von Scheffel in seinem berühmten Werk „Ettehard“ die edle Herzogin Hedwig von Schwaben am Christfest für die Leute auf ihrer Burg ein grünes Weihnachtsbäumchen schmücken läßt, so erlaubt er sich damit eine kleine dichterische Freiheit. Denn zu der Zeit, in der der „Ettehard“ spielt, also etwa gegen Ende des 10. Jahrhunderts, wußte man von dem gezierten Weihnachtsbaume, wie wir ihn kennen, noch lange nichts, wengleich die Sitte an sich wohl von altgermanischen Gepflogenheiten herkommen wird.

Leider ist derjenige unbekannt, der zuerst auf den Gedanken kam, diese grünen Zweige zu bestücken und uns damit den Weihnachtsbaum schenkte. Gewiß ist nur, daß die Sitte vom skandinavischen Grenzland ihren Ausgang nahm. In einer alten Chronik Straßburger Denkwürdigkeiten aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts wird berichtet, daß man damals in dieser Stadt zu Weihnachten Tannenbäumchen aufstellte und sie mit Papierrosen, Äpfeln und „Zischgold“ behängte. Auch findet sich die Erwähnung „man pflüget darumb ein dieredet Rahmen zu machen“, worunter jedenfalls der noch heute verwendete Baumfuss zu verstehen ist. Von den Lichtern, die heute beim Weihnachtsbaum mit die Hauptrolle spielen, scheint man dazumal noch nichts gewußt zu haben. Wir hören hieron erstmals über hundert Jahre später, nämlich um 1757.

Zunächst fand der Weihnachtsbaum nur langsame Verbreitung. Wie alles Neue, wurde auch er zunächst mit Mißtrauen betrachtet und vielfach sogar heftig bekämpft. Ein würdiger Doktor der heiligen Schrift nennt den Baum

einmal mißbilligend eine „Lappalie“, die man mit Tand behängt, und die dem echt deutschen Weihnachtsfest eigentlich unangemessen sei. Aber schon Jung-Goethe konnte im „Werther“ von den Freuden der vom Licht des Tannenbaumes überstrahlten Weihnachtsbescherung erzählen. Zu seiner Zeit war der Baum in Norddeutschland schon ziemlich bekannt. Sein eigentlicher Siegeszug begann aber erst nach dem Ende der Befreiungskriege. Da brannte das Lichterbäumchen im Norden zu Weihnachten fast in jedem Haus und nur in Süddeutschland hielt man noch an der Kinderbescherung zu Nikolaus und dem Aufrichten der Krippen an Weihnachten fest. In der Wiener Hofburg wurde in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf Veranlassung der Gemahlin Kaiser Franz einmal ein Christbaum entzündet und der Adel fand an der schönen Sitte rasch Gefallen. Weniger jedoch das einfache Volk. Diesem blieb die Sache noch lange etwas Fremdes und aus den Schriften Peter Rosegggers und anderer Dichter wissen wir, daß man im steirischen und Tiroler Bergland noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts den Christbaum kaum dem Namen nach kannte.

Eine eigentümliche Errungenschaft der Biedermeierzeit war der eine Zeitlang viel geübte Ersatz des Christbäumchens durch „Weihnachtspyramiden“. Sie waren aus Stäbchen und buntem Papier hergestellt und trugen kleine Kerzen in pyramidenförmiger Anordnung. Der Dichter Ludwig Tieck soll der Erfinder dieser Sorte von Weihnachtsbaum gewesen sein. Es gibt eine ganze Anzahl von Bildern aus der Biedermeierzeit, die Bescherungen unter solchen Pyramiden darstellen. Aber sie kamen bald wieder aus der Mode und um 1830 konnte man die vielen Pyramiden, die man hergerichtet hatte, trotz ihres billigen Preises nicht verkaufen. Da kamen sie in den folgenden Jahren immer seltener auf den Markt und schließlich blieb die grüne Tanne oder Fichte der endgültige Sieger.

Ein Herz kehrt heim

Erzählung von Karl Kurt Ziegler

Georg Ohlentamp zog seine schwarz-blaue Uniform mit den blinkenden Ahselstücken an. Im Zuckhause wandte er den Blick zurück ins Frühstückszimmer, wo Vera bei einer Handarbeit noch saß.

„24 Stunden bin ich jetzt wieder im Dienst, Vera! Bist ganz allein im Haus. Laßt Dich net ein bißel fürchten, Du?“

„Aber Schorschel! Hab mich doch dran gewöhnt in der langen Zeit, daß Du einen Tag bei mir bist und den anderen Deiner Arbeit gehörst.“ „Hast recht, Du! Was ist schon ein Tag, wenn er fröhlich vorbeigeht. Und froh ist mir die Arbeit, weil ich weiß, daß Du an mich denkst, daß Du bei mir bist, geht!“

Vera legte das Tuch zur Seite, an dem sie gestickt, kam zu ihm und küßte seinen Mund. Da lachte er und sagte: „Ist halt doch net wahr, was die Andern sagen!“

Vera blickte ängstlich auf: „Was sagen — die Andern?“

„Ach, ist ja nur Unsinn, wollen mich ein bißel aufziehen und ihren Spaß machen, weißt wissen, daß Du so viel jünger bist, als ich!“

„Ich will wissen, was sie sagen Georg!“ Veras Stimme wurde hart.

„Sie meinen halt, daß Du — und — der Paul . . . Jetzt bist traurig, geht! Aber ich laß ja über das alles, ich laß doch und das ist die Hauptsache, weil ich Dir glaub, Du, von ganzem Herzen!“

„Nein, Georg, über so etwas darfst net lachen. Ist zu ernst das alles!“

„Aber es ist doch kein Wörtel Wahres dran!“

„Doch!! Ich hab nur den Mut noch net gehabt, Dir zu sagen, daß Paul . . .“ Georgs Augen wurden ernst, ein bitterer, ungläubiger Zug legte sich auf seine Lippen. „Du — und — Paul?“

„Er war der erste Mensch, der mir, dem elternlosen Mädchel, etwas geschenkt, was ich nie zuvor gekannt, der mir seine heiße Jugendliebe gab, bis er die Stelle auf dem Frachter annahm und mich verlassen mußte. Damals bist Du gekommen, Georg, und hast Dir das genommen, was eigentlich dem Andern gehörte.“

„Und nun?“

„Nun ist er zurückgekommen, der Paul, das weißt ja!“

„Ja, das weiß ich, aber was jetzt geschehen soll, das weiß ich net!“

„Aber ich gehör doch zu Dir!“

„Weils auf dem Trauschein steht. Aber Dein Herz, Du Dein Herz ist von mir gegangen . . . zu dem andern hin!“

Vera war am Betrand weinend niedergesunken. Wortlos nahm Georg seine Tasche, legte die Mütze auf und verließ zum ersten Male seit diese traulichen Räume ihr Glück bargen, ohne Gruß das Haus.

Wenige Minuten später eilte Vera über die Straße mit ihren hartgewordenen Knieen dahin. Ein Wolltuch hatte sie um ihre schlanken Schultern geschlagen, ihr dunkles Haar löste der Wind aus seiner Verschlingung. Ueber die Felsen lief sie, zum Einfahrtschacht des Untertagebaues, der nahe der großen Braunkohlfabrik lag. Ohne Ruh und Raht wanderten über ihr auf der Drahtseilbahn die schwarzen Transportkästen mit ihrer schweren Last dahin, leer kamen sie zurück, schaukelnd und erleichtert, glitten wieder hinein in der Erde dunklen Abgrund, um neue Ladung zu holen. Doch Vera sah nicht das ewige Werkspiel in der Luft, sie hastete vorwärts, dorthin, woher all die kleinen Förderwagen kamen, wo tief unten Paul nun die Werkzeuge beiseite legte, da die Stunde des Schichtwechsels gekommen war. Kurze Zeit noch, dann wird er wieder frisch und sauber an ihrer Seite über die saftgrünen Weiden wandern und ihr von seinen Abenteuern erzählen, die er in der Ferne erlebt. Doch heute sollte sie nichts dergleichen hören, heute mußte die Entscheidung

zwischen ihnen fallen, mußte das Band gelöst werden, das sich langsam wieder zu festigen begann, zwischen ihren beiden Seelen, die einst gebunden waren.

Ihre Gedanken durchschnitt plötzlich das laute Aufheulen einer Sirene. Vom Werk kam zum Einfahrtschacht ein Auto in rasender Eile gefahren, Menschen liefen erregt auf und ab. Vera stürzte vorwärts, so schnell sie ihre Füße tragen konnten. Sie hörte den Bericht des Obersteigers, den dieser der Werksleitung erstattete: Kurz vor Schichtwechsel waren beim Niedergehen eines Bruches ein Feuer und ein Fahrer verschüttet worden. Der Hedrich und der Leesen. Vera preschte die Hand vor den Mund, um nicht laut aufzuschreien: Leesen, Paul Leesen, Paul . . . Ehe sie recht überlegen konnte, was geschehen, sah sie die Wagen mit den Rettungsmannschaften anrücken, voraus des Branddirektors rotes Auto mit gellenden Signalkrupen, dahinter der große Wagen mit den Leitern und Rettungsgeräten.

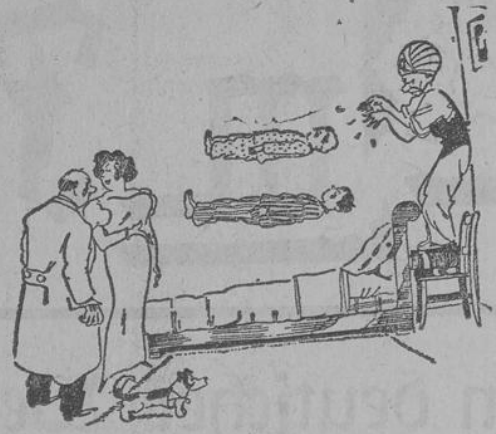
Harte Stimmen gaben Kommandos aus, Ruhe trat ein.

Da wurde Vera von starker Hand gefaßt: Georg! — „Du hier?“ sagte er. „Paul ist verschüttet! Hilf ihm George, hilf ihm!“ flehte ihre zitternde Stimme. Georg drehte sich finster um und ging zu den Kameraden, die eifertig die Sauerstoffgeräte zurecht legten, die Leitern zusammenstellten und sich zum Einstieg vorbereiteten.

„Sack! — kommandierte die harte Stimme wieder. — Es können nur zwei Mann einfahren. Die Luftzufuhr ist abgeschnitten. Freiwillige? Ja, Wendler und — Ohlentamp! Gut!“

Die beiden Berufsfeuerwehrleute schnallten die Sauerstoffgeräte um. Vera kam zu Georg, wollte ihm die Stirne küssen, da er sich niederbeugte, doch der wies sie schroff zurück, betrat den Förderkorb und verschwand mit seinem Kameraden in die Tiefe. — Ganz in der Nähe war die Unglücksstelle, so daß sie auf Markierung des Weges verzichten konnten. Der alte Marquardt zeigte ihnen den Stollen, dessen Ende durch den niedergegangenen Bruch verschüttet war und ging dann sofort wieder zurück. Denn nur für zwei Menschen reichte hier die Luft aus und die Sauerstoffapparate mußten abgelegt werden, damit schneller gearbeitet werden konnte. Fieberhaft wühlten ihre Hände in den Erdmassen, den Balken und Kohlenbrocken, mit Eisenhämmern klopfen sie an die kalten Wände, riefen mit größter Kraftanstrengung in das Dunkel, lauschten dann wieder lange, lange. Da hörte Georg einen Laut wie einen schwer ausgestoßenen Atemzug. Sogleich bohrten sich seine Finger in Richtung des Lautes in die Erde, vorsichtig zog der andere die zerplitterten Holzstücke zur Seite, damit dem noch Lebenden keine Verletzungen zugefügt werden konnten. Die Hitze wurde unerträglich. Die Lippen waren so trocken, daß sie schmerzten. Da — wieder der Laut! Und jetzt sagte Georg unter einem Balken Weides, Lebendes, die Stirn eines Menschen. Mit übernatürlicher Kraft gruben sich die Hände tiefer, sein Kamerad reichte die Sauerstoffflasche, Georg trankte Strohhalm mit dem belebenden Stoff und legte es auf das Gesicht des Verunglückten, daß diesem trotz nachstürzender Erde Luftzufuhr möglich war.

Unermüdet gruben sie weiter. Die Stunden gingen, die Abkühlungen kamen und gaben für kurze Zeit die Möglichkeit, am Förderkorb auszuruhen, dann griffen Georg und Wendler wieder ein. Der verunglückte Kamerad lebte noch, aber seine Lage war so gefährlich, daß es noch lange dauerte, bis er freigelegt werden konnte. Als es den Anstrengungen der beiden endlich gelungen war und der Verletzte auf einer Bahre nach oben geschafft werden konnte, lag des Abends erster Dämmererschein schon über den



Beim Jafir
Entschuldigen Sie, mein Mann ist gerade dabei, die Kinder zu Bett zu bringen!“

Landen. Jetzt erst erkannte Georg, wen er gerettet: es war Paul! Und er sah auch, wie sich neben dem Arzt Vera über die Bahre beugte und er sah, wie ihre Tränen über Pauls schwarze Hände rannen.

Müde kehrte er zurück zum Stollen.

„Wo hin?“ fragte der Branddirektor.

„Den Zweiten holen!“

„Es sind schon andere unten! Sie können oben bleiben, Ohlentamp!“

„Ein Wert immer ganz tun, haben der Herr Branddirektor immer selbst gesagt! Hab ich den Ersten gerettet, dann will ich beim Zweiten auch dabei sein!“

„Gut, gehen Sie!“ sagte der Direktor und lächelte ihm stolz nach.

Georg kam zu spät in den Stollen. Der verunglückte Feuer war bereits tot geborgen worden. Als Georg ein Tuch über die Bahre breitete, sagte ihm ein Gefühl, als ob er den, der hier frei von irdischer Schwere, von allem Leid und Weh der Welt, lag, beneidete.

Oben wartete Vera auf ihn. Eine namenlose Furcht sprach aus ihren Augen. „Ich hatte so Angst um dich, Schorsch!“ flüsterte sie.

„Du, um mich?“ entgegnete er bitter.

„Ja, Georg, um dich! Ich sah dich wieder einsteigen in den Schacht, hörte, wie die Andern von dir sprachen, dachte auf einmal, wenn du jetzt nicht wiederkommen würdest, wenn du unter der Erde . . . ich . . .“

„Das Unglück hat dich erregt, Vera. Wir wollen später über alles reden.“

„Nein, Georg, jetzt! Denn jetzt will ich dir sagen, daß es ein ganz anderes Liebhaben war — das — mit dem Paul — vielleicht nur ein Erinnern an einen Jugendtraum. Ich hab dem Paul jetzt net weh tun wollen, als er mich bei seinem kurzen Erwachen aus der Ohnmacht sah, sonst hätte ich ihm gleich gesagt, daß ich jetzt dir gehör, ganz dir, Georg, auch mein Herz, Du!“

„Auch dein Herz?“ jammte Georg noch, dann schlang er seine Arme um sie und küßte sie auf den Mund, daß die Umstehenden trotz der Schwere der Stunde einen hellen Schimmer in die Augen bekamen. Denn als sie sich aus der Umarmung lösten, war auch Vera schwarz und bestaubt im Gesicht wie Georg. — „Wart einen Augenblick!“ rief er plötzlich und lief über den Platz zu dem Branddirektor, der mit den Herren der Berginspektion verhandelte. „Ja? Ohlentamp!“ fragte der, als er Georg warten sah. „Bitte um zwei Stunden Urlaub, Herr Branddirektor. Möcht meine Frau nach Hause bringen!“

„Aber Ohlentamp, die Dienstvorschriften — doch gut, ich nehm die Sache auf mich. Dank ihm noch, Ohlentamp, für heute!“

Herzlich schüttelte er seines besten Helfers erdige Hände.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

9) (Nachdruck verboten.)

„Sie komponieren Walzer und so, nicht wahr?“ erkundigte sich Mizzi, während sie gemeinsam zum Klavier gingen. „Auch, auch!“ verneigte Stupps herablassend. „Oh, wie interessant!“ sagte sie schwärmerisch. „Soll ich Ihnen zunächst mal was aus meiner Oper vorspielen?“

„Ja!“ hauchte Mizzi hinsterbend, und Stupps öffnete geschmeichelt das Klavier.

„Bitte, Sie müssen den Arm so halten!“ sagte Peter. Toni stand auf dem Podium vor der Staffelei, und er versuchte ihr die richtige Haltung zu geben. Endlich war es so weit, worauf er zufrieden zurücktrat und sie strahlend betrachtete.

„Und was muß ich jetzt tun?“ fragte sie mit einem reizenden Lächeln.

„Gar nichts! Nur machen Sie weiter so ein Gesicht, das brauche ich gerade!“

Toni schüttelte lachend den Kopf.

„Nun hören Sie aber, Herr Peter! Wenn ich weiter so ein dummes Gesicht mach, dann werden Sie was Schönes zusammenmalen!“

„Ich bit! Sie! Sie können ja gar kein dummes Gesicht machen. Aber nun schön still sitzen!“ Peter sprang von dem Podium. Rasch ging er zur Staffelei, sah Toni an, und begann die ersten Striche zu machen.

Blötzlich erklang im Nebenzimmer wildes Klaviergehämmer. Peter setzte ärgerlich ab und blickte mit gerunzelter Stirn nach der Tür.

„Wir wollen eine Weile warten“, sagte er zu Toni, der augenscheinlich Stupps „Musik“ auch auf die Nerven ging. „Welleleicht hört er wieder auf!“

Aber Stupps drüben, der vermeinte, eine begeisterte Zuhörerin gefunden zu haben, blitzte und donnerte weiter auf dem Klavier herum.

Da riß Peter der Geduldsfaden. Er zog rasch die Tür auf und warf sie mit einem ohrenbetäubenden Knall wieder ins Schloß.

Der am Klavier sitzende Stupps fuhr erschrocken zusammen. Er brach sein Spiel ab und fragte: „Was war das eben?“ Sein Blick fiel auf Mizzi, die sich entsetzt über den musikalischen Genuß die Ohren zugehalten hatte und nunmehr etwas verlegen die Hände herunternahm. Sehr getränkt sagte er: „Gefällt es Ihnen nicht?“

Mizzi schüttelte ehrlich den Kopf. „Du lieber Himmel! Das nennen's Musik? Ich dacht', Sie wären Komponist!“

Schwer beleidigt frachte Stupps den Deckel des Klaviers zu. Mizzi wandte sich zur Tür, während sie sagte: „Wissen's, da geh' ich lieber rüber zur Toni!“

„Nein, nein!“ Stupps sprang erschrocken auf und holte sie zurück. „Ich spiele Ihnen etwas anderes vor.“

„Aber ein Walzer! Nix anderes!“ lachte sie.

Er nickte eifrig, setzte sich wieder an das Klavier und begann schwungvoll „An der schönen blauen Donau“ zu spielen.

Mizzi frahkte. Sie begann sich im Takte zu wiegen, wobei sie ein über das andere Mal rief: „Sehen's, das ist eine Musik! Sie sind doch ein großer Komponist!“

„Gott sei Dank!“ sagte Peter drüben befreit, als der Strauss'sche Walzer erklang. „Daß läßt sich hören!“

Toni nickte lächelnd und zögernd, und langsam machte Peter die ersten Striche. Dann ging es ihm schneller von der Hand. Das Fieber der Arbeit, der Begeisterung packte ihn. Er sah nicht mehr Toni, er sah nur noch das Bild vor sich, das er entstehen lassen wollte. Rings um ihn her verschwand alles.

Ganz still sah Toni und wagte nicht, sich zu rühren. Endlich, nach einer halben Stunde, wagte sie zu fragen: „Wird's noch lange dauern?“

„Nein, nein, vielleicht noch eine Viertelstunde!“ sagte Peter hastig, ganz im Banne seiner Arbeit.

„Und dann ist's fertig?“

Peter schaute lachend auf.

„Aber nein! Nur für heute ist dann Schluß!“ erklärte er, um dann mit bittender Stimme fortzufahren: „Tun Sie es nicht gern?“

„Doch, ich tu's gern, Peter!“

„Danke, Toni! Vielen Dank! Aber drei, vier Tage wird's wohl dauern, bis es ganz fertig ist. Doch nunmehr ganz ruhig! Um so schneller bin ich fertig!“

Lächelnd schwieg das braunlockige Mädchen.

„Wissen Sie, Mizzi — ich darf doch so sagen . . .?“

„Gerne! Und ich nenne Sie Stupps!“

„Nein!“ sagte Stupps entzückt. Er hatte das Klavier geschlossen und sich auf seinem Drehsessel seiner reizenden, blonden Besucherin zugeteilt. „Wissen Sie, die beiden da drüben, die können ohnehin nicht so rasch fort, wie ich den Peter in seiner Arbeit kenne. Wenn der einmal drin ist, da dauert es ein paar Stunden. Ich mach' Ihnen einen Vorschlag!“

„Nun kommen's schon raus mit der Sprache!“

„Wie denken's darüber: Wir geh'n auf eine halbe Stunde zum Stodinger und trinken einen Kaffee und essen mal Schlagahne dazu. Einverstanden?“

„Hören's, Stupps!“ Mizzi war sichtlich entzückt von diesem Vorschlag. „Aber in einer halben Stunde müssen wir

wieder hier sein. Und merken dürfen's die da drinnen auch nicht, daß wir weggegangen sind! Also gehen wir!“

„Sie sind ein Goldengel!“ versicherte Stupps begeistert. „Wissen's, das mit dem ‚Sie‘ sagen . . . das gefällt mir nicht recht. Sagen wir schon ‚Du‘ zueinander!“

„Jetzt guck's auch diesen Hallodri an!“ lachte Mizzi. „Na, also schon du! Aber wann's mich jetzt auch noch bitten, ich soll Ihnen den Haushalt führen, da mach' ich nimmer mit!“

Stupps lachte sein vergnügtes Jungenslachen. „Das werd' ich dich halt mal später fragen, Mizzi!“ versicherte er ausgelassen. „Und vergiß jetzt nicht, daß wir uns duzen. Wenn du noch einmal ‚Sie‘ zu mir sagst . . . Himmel, ich bin imstand und geh' dir einen Kuß!“

„Stupps, Sie frecher Kerl!“ sagte Mizzi gar nicht ein bißchen empört, worauf er ihr prompt einen Kuß auf die roten Lippen drückte.

„Jetzt halten Sie aber die Luft an!“ rief sie erschrocken und mußte sich einen weiteren Kuß gefallen lassen.

„Es ist gut! Um Himmelswillen, hör auf, Stupps! Ich sag' jetzt immer du zu dir!“ leuchtete sie atemlos.

„Und wehe noch einmal ‚Sie!‘“ drohte Stupps lachend. „Und wenn es auf der Straße ist: den Kuß kriegst du ohne Gnade!“

Verwirrt suchte sie ihren Pompadour, während er sie strahlend betrachtete. Himmel, was war das doch für ein hübsches Mädchel!

„Na,“ sagte sie, nachdem sie ihren Pompadour gefunden hatte und sich den Florentiner auf dem blonden Lockenkopf zurechtstrückte, „wollen wir noch zum Stodinger Schlagahne essen gehen.“

Er zwinkerte sie verschmüht an.

„Gehen wir also. Ich bin heute schon den ganzen Tag für Süßigkeiten. Und weißt, du bist eigentlich noch süßer als Schlagahne!“

„Ach du!“ lachte sie errötend, und dann gingen sie gemeinsam zum Stodinger.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nachwehen der Grippe

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, Frösteln usw. und natürlich auch die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1 1/2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist zugefügt werden. Sehr gut ist es auch, Klosterfrau-Melissengeist (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Klosterfrau-Melissengeist in einem geschlagenen rohen Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Wirtschaft / Schiffahrt

Aufgaben des Großhandels

Auf einer Arbeitstagung der Fachgruppenobleute des Großhandels im Bereich des Wirtschaftskammerbezirks Niedersachsen-Hannover in Hannover sprach der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Edmund von Sellner, über Einkaufs- und Verbrauchslentung durch den Großhandel. Das Wesentliche der großen Aufgaben, die der Führer der Wirtschaft und dem gesamten Volk gestellt hat, sei die Förderung, unsere Wirtschaft nach den Möglichkeiten unseres Lebensraumes zu gestalten. Der Handel habe die Aufgabe, die Wünsche des Verbrauchers in die richtigen Bahnen zu lenken, mit falschen Vorstellungen zu brechen, aufklärend zu wirken und das Interesse des einzelnen für neue Waren zu wecken. Besonders im Großhandel werde es notwendig sein, auch eine gewisse Einkaufslentung im Dienste dieser Verbrauchslentung zu betreiben. In seinen Sortimenten und in der Art, in der der Großhandel seine Kunden auf neue Waren hinweise, liege die erste und wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Verbrauchslentung. Umfassende Umrüstungen müßten die Kalkulation entlasten und dadurch zu Preisentungen führen.

Weiter gesteigerte Schlachtviehverjorgung

Die Rindermärkte waren im Vergleich zur Vorwoche etwas stärker besetzt. Trotz höheren Anteils an Kühen wurde die Durchschnittsbeschaffenheit als zufriedenstellend bezeichnet, zumal bereits hier und da gute Stallmasttiere vertreten waren. Die verfügbaren Tiere wurden verteilt. Die Kälberanlieferungen hielten sich ungefähr auf der Höhe der Vorwoche. Im Zusammenhang mit dem verstärkten Kalbfleischbedarf zum Monatsbeginn wickelten sich die Märkte im allgemeinen ziemlich glatt ab. Nur von einigen süd- und westdeutschen Plätzen sowie aus Magdeburg wurde über eine ruhigere Umfaktigkeit berichtet. Qualitätsmäßig entsprachen die den Märkten zugeführten Tiere im allgemeinen den gestellten Anforderungen. Als einzige Schlachtviehgattung waren Schafe weniger zum Verkauf gestellt. Da der Hammelfleischbedarf jedoch aus jahreszeitlichen Gründen verhältnismäßig schwach war, verlief der Absatz meist nur langsam und unter Preisrückgang. In verschiedenen Märkten verblieben Ueberstände. Bei Schweinen trat die am 1. Januar 1937 in Kraft tretende Anordnung in einer weiteren Auftriebssteigerung in Erscheinung, wobei naturgemäß der Anteil an Fettfleischern erneut stieg. Die über den Rahmen der Kontingente hinausgehenden Mengen wurden der Vorratswirtschaft zugeführt. Erneut sei darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung zu starker Auftriebe am Jahresende im Interesse der Erzeuger eine baldmögliche Abwendung der reifen Fettfleischern geboten ist.

Gothaer Lebensversicherungs-A.-G.

In der letzten Aufsichtsratsitzung und der folgenden Tagung der Mitgliedervertretung der Gothaer Lebensversicherungsanstalt A.-G. berichtete Generaldirektor Dr. Ulrich über den Gang der Geschäfte, wobei er auf eine erfreuliche Steigerung des Neuzugangs gegenüber dem Vorjahr und auf eine Besserung des vorzeitigen Abgangs hinweisen konnte.

Auch die Tochtergesellschaft, die Gothaer Allgemeine, deren ganzes Aktientapital sich in den Händen der Lebensbank befindet, habe sich günstig weiterentwickelt und eine Steigerung der Prämieinnahme um 15,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Schiffsbewegungen

Curhavener Fijidampferbewegungen vom 13./14. Dezbr.
Von See: Finkenwärder. — Nach See: Fb. Baden, Niedersachsen, Sonnenfelde.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 12. 12. Bishop Koß pass. nach Neuport. Lübeck 12. 12. Azoren pass. nach Savannah. Darwald 12. 12. von Baltimore nach Neuorleans. Ostland 12. 12. von Hoef nach Hull. Cordillera 13. 12. Faal pass. nach Barbados. Caribia 12. 12. von Curacao nach Pto. Cabello. Orinoco 13. 12. in Habana. Patricia 12. 12. in Barbados. Patricia 12. 12. in Barbados. Kiel 12. 12. Bliffingen pass. nach San Juan de Porto Rico. Troja 13. 12. von Cristobal nach Cartagena. Saarland 13. 12. Ouessant pass. nach Antwerpen. Karnak 13. 12. von St. Thomas nach Dänkirchen. Lüneburg 13. 12. von Soerabaya. Ufermark 13. 12. Gibraltar pass. nach Le Havre. Bitterfeld 13. 12. in Antwerpen. Hamm 14. 12. in Port Pirie. Rendsburg 13. 12. in Sydney. Magdeburg 13. 12. Bliffingen pass. Ermland 13. 12. in Antwerpen. Burgenland 13. 12. in Genua. Friesland 11. 12. in Dairen. Rheinland 11. 12. in Yokohama. Sauerland 11. 12. von Hongkong. Anubis 12. 12. Mauritius pass. nach Port of Spain. Scher 13. 12. in Dänkirchen. Reliance 13. 12. von Funchal nach St. Pierre.

Hamburg-Süd. Antonio Desfino 13. 12. in Bremerhaven. Cap Norte 12. 12. von Funchal-Madeira. General Florio 12. 12. von Bahia. Monte Olivia 12. 12. von Pernambuco nach Rio de Janeiro. Monte Pascoal 12. 12. in Buenos Aires. La Corona 12. 12. von Buenos Aires. Adolf Leonhardt 12. 12. von Funchal nach Hamburg. Ulrich 13. 12. in Rotterdam. Belgrano 12. 12. in Rio de Janeiro. Grandon 13. 12. von Antwerpen nach Mittelbrasilien. Porto Alegre 13. 12. in Porto Alegre. Monte Rosa 14. 12. Ouessant passiert.

Deutsche Afrika-Linien. London Exchange 12. 12. von Lagos. Livadia 12. 12. in Rotterdam. Wabehe 12. 12. von Freetown. Brokelmann 11. 12. von Antwerpen. Wameru 12. 12. von Sao Thomé. Namato 13. 12. von Southampton. Nambara 12. 12. in Antwerpen. Watussi 13. 12. von Lissabon. Usumuma 11. 12. in Wombaja.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 13. 12. von Saffa nach Haifa. Arcadia 13. 12. Hakenau passiert. Arta 12. 12. Gibraltar passiert. Cavalla 13. 12. in Merfin. Delos 13. 12. Gibraltar passiert. Fortuna 13. 12. in Haifa. Heraklea 12. 12. Ouessant passiert. Jerlohn 13. 12. Ouessant passiert. Anthera 12. 12. in Salonik. Manissa 12. 12. in Rotterdam. Milos 13. 12. Gibraltar pass. Marea 12. 12. von Piräus nach Amphilochia. Ise 2. M. Kus 12. 12. in Sulat. Samos 13. 12. von Smyr nach Alexandrien. Sofia 13. 12. Ouessant pass. **Varied Lantsschiff Ahderei GmbH.** Josiah Macy 12. 12.

von Livorno nach Neapel. Phobus 12. 12. in Tampico. Orville Harden 12. 12. in Aruba. Peter Hurl 12. 12. von Guirra nach Aruba. Geo W. McKnight 12. 12. von Aruba nach Halifax.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Ahderei, Hamburg. Sevilla 12. 12. von Nemours nach Gibraltar. Las Palmas 12. 12. in Bajajes. Bajajes 12. 12. Finisterre passiert. Odenburg 12. 12. Finisterre passiert. Melilla 13. 12. Finisterre passiert. Ammerland 13. 12. Dover passiert. August Schulze 12. 12. in Antwerpen. Lisboa 13. 12. in Memel. Larache 13. 12. in Casablanca. Tanger 13. 12. von Antwerpen nach Casablanca. Ceuta 13. 12. von Casablanca nach Las Palmas. Porto 13. 12. von Rbat nach Saffi.

Gewinnauszug

3. Klasse 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lohe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 12. Dezember 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 RM. gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM.	256504
4 Gewinne zu 5000 RM.	288905 300417
4 Gewinne zu 3000 RM.	288256 357050
4 Gewinne zu 2000 RM.	88398 330050
12 Gewinne zu 1000 RM.	50314 116985 144928 157990 264274 378379
18 Gewinne zu 800 RM.	34737 69468 96041 102636 118379 167509 246754 267934 299145
50 Gewinne zu 500 RM.	2739 10290 20033 25631 36363 45873 72077 76904 78864 81202 84488 84717 88535 91048 94644 103278 139642 140233 209304 215144 243472 263177 279109 281040 396442
150 Gewinne zu 400 RM.	2867 3848 8594 15043 31437 44928 45682 60078 62461 68072 67932 68861 70189 79182 79811 87394 91632 95692 96331 103993 111406 121082 125358 127107 135225 139725 195725 198543 205861 209014 214845 222444 225039 229683 239320 241425 241551 242018 242072 255058 261553 264670 272122 276055 282079 283191 287089 314196 320021 332627 336531 336807 353422 355908 357263 359666 362780 364751 361564 365618 367368 368229 368862 392226 398137 399776

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 RM. gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	391398
4 Gewinne zu 10000 RM.	12654 193226
2 Gewinne zu 5000 RM.	90685
2 Gewinne zu 3000 RM.	186256
18 Gewinne zu 1000 RM.	28820 72214 73251 89810 171403 184390 222618 295772 374701
24 Gewinne zu 800 RM.	42880 114678 145644 148553 150992 156437 234107 293145 307313 337315 344896 378430
40 Gewinne zu 500 RM.	10199 70207 93665 97319 155026 168364 206479 222864 228965 248299 253466 278066 287215 290581 292227 352860 356350 363910 382432 391890
184 Gewinne zu 400 RM.	13037 13130 13277 20960 21744 22513 29780 42649 44021 46898 48228 49205 49336 50707 51097 53434 55125 61417 65689 69267 70795 77959 78513 80641 82367 84228 89226 99542 109541 117700 119497 125730 126141 128125 149672 151649 155980 158198 161647 165053 166072 170833 171255 173141 174769 176676 178477 179589 182474 186677 196242 201123 202286 214540 219898 220084 222020 235822 241416 241838 250637 251475 253570 253578 257521 261488 264398 265388 266454 276336 284214 289661 289771 296545 303067 311937 323659 334491 336917 337726 342232 344682 348409 370744 373160 377781 384423 387270 389149 395677 397319 398727

Die Ziehung der 4. Klasse der 48. Preussisch-Süddeutschen (274. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 8. und 9. Januar 1937 statt.

Wir haben ohne jeden Grund Herrn Dentist Hankel in Warfingsfehn in schwerster, ehrverletzender Weise beleidigt und haben heute mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns Abbitte geleistet
Warfingsfehn-Ost, 11. Dezember 1936
Frau Christian Poppinga
Frau Jan Büscher sen.

Hansa-Personen-Wagen

in tadelloser Verfassung, steuerfrei, für RM. 650,00 zu verkaufen.

Opel-Vertretung M. Dirks
Beer, Baderteiborg 13/17. Fernruf 2792.

Klavier

für Gastwirtschaft geeignet, preiswert zu verkaufen.

Georg Keents, Westrhauderlehn.

Klavier (Rußbaum) und eine B-Trompete zu verkaufen.

Zu erfragen unter C 895 bei der DIZ., Emden.

Ferkel veräußlich

Penste, Wiegboldsbur.

Sehr gut erhaltener. **Casherd mit Tisch** für 15 RM. u. Phonophon (Spielapparat) für 20 RM. zu verkaufen. Emden, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 32, pt.

Zu kaufen gesucht

Altsilber (auch Münzen) kauft zum Höchstpreis Franz Richter, Emden, Zwischen beiden Sielen.

1 So.-Anhänger

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbittet S. R. Noormann, Norddeich.

Verloren

Verloren am 7. 12. zwischen Wirdum und Suurhusen einen **Belz (Silberfuchs)** Wird gegen Belohnung auf Anruf abgeholt. Telefon Wirdum 20.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 1

Verstopfung

549

Berwandlungsmittel

und in Kästen mit Schubladen aufbewahrt, die man selbst herstellen kann.

Verstopfung, verzögerte Darmentleerung, hervorgerufen durch Darmträgheit oder ungenügende Füllung des Darmes, aber auch bei akuten Krankheiten. Wer zur Verstopfung neigt, sollte sich vor allem angewöhnen, jeden Tag zur gleichen Zeit eine Darmentleerung zu versuchen, wenig Fleisch, dagegen viel Gemüse und Obst essen. Stoppende Nahrung wie Kakao und Schokolade meiden, ebenso Rotwein. Abführmittel nicht zu häufig nehmen, da sich der Darm allmählich an den Gebrauch gewöhnt und von alleine überhaupt sich nicht mehr entleert. Wenn man für die Dauer ein Abführmittel nehmen will, so eignet sich am besten Paraffinöl und dgl. Bei länger dauernder Verstopfung ebenso wie bei plötzlich auftretender, mit Unbehagen verbundener Verstopfung, läßt man sich am besten ärztlich untersuchen, damit nicht ein ernstes Leiden übersehen wird.

Vertikal, lat., entbehrt. Fremdwort für senkrecht, lotrecht.

Vertrag. Einen Vertrag kann man regelmäßig mündlich schließen; nur in besonderen Fällen ist Schriftlichkeit oder gerichtliche oder notarielle Beurkundung erforderlich; z. B. Miete von Grundstücken über 1 Jahr, Kaufvertrag über ein Grundstück, Annahme an Kindesstatt usw. Wer die ihm nach dem Vertrag obliegenden Leistungen nicht erfüllt, muß dem

anderen den durch die Nichterfüllung entstehenden Schaden ersetzen. Erfüllt der Gegner den Vertrag seinerseits nicht, so kann man vom Vertrag nach vergeblicher Forderung zurücktreten. S. Miete, Dienstvertrag, Aufsetzung, Genehmigung, Kündigung, Irrtum, Drohung, Schein, Scherz.

Vertretung. Bei Vornahme von Rechtsgeschäften kann man sich meist durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen (nicht zum Beispiel bei Heirat). Der Bevollmächtigte muß geschäftsfähig sein. Die Erklärungen des Bevollmächtigten (Vertreters) haben unmittelbare Wirkung für und gegen den Vertretenen. Der Vertragsgegner kann die Vorklage einer schriftlichen Vollmacht verlangen. S. a. gesetzlicher Vertreter.

Berwandlungen kommen manchmal nach Bauchoperationen vor, so nach Blinddarm- und Unterleibsoperationen, besonders wenn es sich um Citerungen handelt. Oft sind solche Verwandlungen die Ursache von mannigfachen Beschwerden wie Kreuzschmerzen, Leibschmerzen, Stuhlträgheit usw. Beseitigen lassen sich die Beschwerden in ärztlicher Behandlung durch Wärmebehandlung in Form von Diathermie oder Moorbädern, unter Umständen ist nochmalige Operation nötig.

Berwandlungsmittel, Betten, die am Tage in einen Divan oder Schrank verwandelt werden können, oder Waschtische, die auf-

Zu verkaufen

Junge hochtragende Kuh veräußlich. Gerd Groon, Westerende über Norden.

Zu verkaufen eine tragende **Sternstute** 9 Jahre alt, ferner ein **3jähr. Wallach** B. Janßen, Grootshusen.

250-300 Zentner **Zuckerrunkeln** zu verkaufen. A. Bader, Emden, Adolf-Hilfer-Str. 21.

Großes, geräumiges **Geschäftshaus** mit großem Garten und 1 Diemat Land

direkt an der Hauptstraße im Kreise Aurich auf sofort zu verkaufen. Seit 50 Jahren ist ein Kolonialwarengeschäft in dem Hause, auch für jedes andere bedingungen. Respektanten wollen sich unter A 200 an die DIZ., Aurich, wenden.

Zu verkaufen 1 geb., fast neue **„Schule“ Saatkutreinigungs- und Beizanlage** Neuwert 6000 RM., für 1500 RM. frei Verwendungsstelle.

1 geb., fast neue **„Bettus“ Saatkutreinigungsanlage** Type 10, kombiniert zum Reinigen aller 4 Getreidearten, ab Fabrik Hude i. D.

1 sehr gut erhaltener **Walzenstuhl** 350/500 mm, besonders geeignet als Quetschstuhl, ab Fabrik Hude i. D. Neuester günstige Zahlungsbedingungen.

Fr. Heins & Sohn, Inh. Aug. Heins, Mühlenbau u. Mühlenfabrik, Hude i. Oldbg.

Schöne **schwarzbl. Ferkel** zu verkaufen. Weert Siebels, Sandhorst.

2 1/2 Tonnen **Omnibus** zu verkaufen. von Emden, Aurich.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Weihnachtsbaumverkauf

Die vielen Anfragen bezüglich des Handels mit Weihnachtsbäumen lassen erkennen, daß die Verordnung vom 6. 11. 1936 vielfach falsch ausgelegt wird. Im Einvernehmen mit dem Herrn Bezirksbeauftragten im Abzugsgebiet Hannover weise ich darauf hin, daß die getroffenen Maßnahmen in erster Linie für den Handel bestimmt sind. Die Erzeuger brauchen daher keine Berechtigungsscheine und können so die angeforderten Bäume an den Handel abgeben. Der letzte Absatz im § 2 der Verordnung vom 6. 11. 1936: „Auch Erzeuger, die an den Kleinhandel verkaufen, müssen einen Berechtigungsschein haben“ — bezieht sich daher nur auf die Großmärkte, also in Ostfriesland auf Emden, Wilhelmshaven und Rühringen. Der Handel ist dagegen in Orten unter 5000 Einwohnern frei, d. h. hier kann der Handel ohne Berechtigungsschein, Handelslaubenschein und Schluschein ausgeübt werden. In Orten über 5000 Einwohnern läßt sich der Kleinhandel von der örtlichen Stelle der Wirtschaftsgruppe „Ambulantes Gewerbe“ einen Handelslaubenschein geben, der wieder bei der Ortspolizeibehörde zu beantragen ist.

Der Zweck der Verordnung ist in erster Linie, den Handel mit Weihnachtsbäumen zu regulieren. Es soll vermieden werden, daß der Handel mehr Bäume vom Erzeuger bezieht, als in Wirklichkeit zum Verkauf kommen können, weil durch nicht zum Verkauf gelangte Bäume der deutsche Wald unnötig geschädigt wird. Die Erzeuger können daher ohne Schlus-, Berechtigungs- und Handelslaubenschein ihre Bäume verkaufen. Nur für die Großmärkte (in Ostfriesland Emden, Wilhelmshaven und Rühringen) greift die Marktregelung im vollen Umfange Platz, so daß da keine Zweifel bestehen können.

Emden, den 14. Dezember 1936.

Der Bezirksbeauftragte im Abzugsgebiet Hannover.

Im Auftrage:

Kannegieter, Vol.-Inspektor, Ortsbeauftragter.

Wittmund

Polizeiverordnung

zur Ergänzung der Polizeiverordnung vom 16. Februar 1935 über den Straßenverkehr

Auf Grund des Polizei-Verwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (Pr. G.-S. S. 77), des Art. III der Einführungsverordnung zur Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 (RGBl. I S. 455) und der §§ 34 und 36 dieser Verordnung wird in Ergänzung der Polizeiverordnung über den Straßenverkehr vom 16. Februar 1935 (Reg.-Amtsblatt Seite 24) folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Bürgermeister-Decker-Straße in Esens wird hierdurch zur Einbahnstraße bestimmt.

Fahrtichtung: Molkereistraße zur Norder Straße. Einfahrt von der Molkereistraße, Ausfahrt an der Norder Straße.

Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen vor dem Molkereigebäude wird nicht beschränkt.

§ 2.

Das zulässige Gesamtgewicht (Eigengewicht und Ladung) für die Benutzung der Bürgermeister-Decker-Straße in Esens wird für Fahrzeuge aller Art auf 1,5 Tonnen festgesetzt.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und am 31. Dezember 1939 außer Kraft.

Wittmund, den 13. Dezember 1936.

Der Landrat, Kreuzberger.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I W A

Berwandtschaft

550

Besper

gekloppt wie ein Schrätchen aussehen. Es gibt verschiedene Ausführungen. Die Verwandlungsmöbel sind ganz besonders praktisch für möblierte Zimmer, denen zur größeren Behaglichkeit das Aussehen des Schlafraumes genommen werden soll. Da bei Verwandlungsbetten das Bettzeug vielfach in Kisten untergebracht wird, ist vorher für gute Durchlüftung zu sorgen.

Berwandtschaften siehe Ehehindernisse.

Berwandtschaft, Bezeichnung für Menschen, die von einem gemeinsamen Vorfahren abstammen oder durch Ehe in ein Verwandtschaftsverhältnis getreten sind. Schwägerchaft, Blutsverwandte sind Großeltern, Eltern, Kinder, sowie Geschwister und Geschwisterkinder. Kinder mit verschiedenen Elternanteilen nennt man Halbgeschwister. Zu der Schwägerchaft gehören die Schwägereltern, Schwägerkinder, Schwager und Schwägerinnen sowie die Stiefkinder aus einer früheren Ehe, ebenso die Stiefgeschwister. Verwandte sollen den natürlichen Zusammenhalt durch Familieninn pflegen und einander durch Rat und Tat beistehen. Mit Verwandten, die nicht am gleichen Orte wohnen, empfiehlt es sich, wenigstens zu den Feiertagen sowie Geburts- und Namenstagen

einen Briefwechsel zu unterhalten. **Verweilung,** Zerlegung organischer Stoffe durch Bakterien in Wasser, Kohlenäure und Ammoniak. **Verwitterung,** chemische Veränderung oder Zerlegung der Gesteine durch atmosphärische Luft und Wasser, auch durch Einwirkung von Spaltpilzen (Nitrobakterien). Wertvolle Beihilfe, doch niemals ein vollkommener Ersatz der Düngung. **Verzicht.** Auf ein Recht soll man nur nach reiflicher Überlegung verzichten. Verzicht von einem Gläubiger läßt man sich stets schriftlich geben.

Verzinnen, Überziehen metallener Gegenstände mit Zinn; durch Eintauchen des gereinigten Gegenstandes in ein Zinnbad oder durch Aufstreichen geschmolzenen Zinns. Verzinnetes Eisenblech heißt Weißblech. Galvanisch verzinnetes u. dann durch Erhitzen dem Zinn angeschmolzenes Zinn ist Weißzinn. Verzogene Möbelflächen, wie Schranktüren, können nur durch den Fachmann wieder gerichtet werden. Versuche, die man selbst mit mangelhaften Mitteln unternimmt, können den Schaden nur vergrößern. **Besper,** lat., Bedeutung: Spätnachmittag, Abend. Bespertraf, soviel wie Nachmittags-tasse, österreichisch Tasse.

Waiswaisen wais! Demum

praktisch denken — elektrisch schenken!

Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Ostfriesland.

Emden

Es wird darauf hingewiesen, daß auch Neuanlagen oder Änderungen von

Zentralheizungsanlagen

jedlicher Art der Baugenehmigung bedürfen. Die Erteilung der baupolizeilichen Abnahme wird von der Vorlage einer Bescheinigung eines anerkannten Heizungsfachmannes über die Einhaltung der genauen Bestimmungen abhängig gemacht.

Emden, den 11. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister — B —.

Norden

Alle bisher für das Brandkataster nicht angezeigten Besitzveränderungen von Gebäuden im Stadtgebiet Norden müssen unter Vorlegung der Erwerbsdokumente bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile bis zum 10. Januar 1937 auf Zimmer 4 des Rathauses angemeldet werden.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle außer Versicherung getretenen (abgebrochenen) Gebäude mit stets sofort anzuzeigen sind.

Norden, den 12. Dezember 1936.

Der Bürgermeister.

Pachtungen

Kraft Auftrages werde ich am **Freitag, d. 18. Dez. d. J.,** nachm. 6 Uhr,

im Holländer'schen Gasthose zu Uttum

für die **Wasserklasse Uttum**

5 Grajen Gemüseland, seith.

Pächter Herr J. Peters;

5 Grajen Gemüseland, seith.

Pächter Herr J. Klaaßen;

6 Grajen Weideland, seith.

Pächter Herr J. Deeten;

6 Grajen Weideland, seith.

Pächter Herr J. Georgs;

für die **Gemeinde Uttum**

6 Grajen Weideland, seith.

Pächter Herr J. Deeten.

Rest von 1 Meelje Gemüseland, seith. Pächter Herr

R. Kemerts,

öffentlich meistbietend zur Pacht ausbieten.

Bewsum. J. Bergmann,

Preuß. Auktionator.

Zu vermieten

Abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Keller (Trodenböden) sof. od. 1. Januar zu vermieten.

1 Küchengerät u. 1 Kanonenofen kann umgehobler preisw. übernommen werden, auch einzeln veräußert.

Zu erfragen von 5-8 Uhr nachm. Emden, Ernst-Moritz-

Arndt-Straße 5, I.

Stellen-Angebote

Suche eine ältere

Haushälterin

Koelß Hommers, Osteel.

Suche zum 1. Januar oder später ein im Kochen und all. Hausarbeiten erfahrenes zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 24 Jahren.

Frau S. Klagen, Beer,

Hindenburgstr. 21.

Älteres Mädchen

für ruhigen Haushalt (zwei Personen) z. l. 1. 37 gesucht. Zu erfragen bei der DIZ, Aurich.

Zuverlässige, kinderliebe

Hausangestellte

nicht unter 20 Jahren zum 1. Januar 1937 gesucht.

Angebote unter P 118 an die DIZ, Papenburg.

Suche zum 1. od. 15. Januar eine tüchtige, kinderliebe

Haushälterin

Meldung erbeten u. E 896 an die DIZ, Emden.

Küchenmädchen

nicht unter 20 Jahren, per 1. Januar 1937 gesucht.

Witens Hotel, Grate i. D.

Suche zu sofort für Aurich einen

Boten

zum Austragen von Zeitschriften.

Schriftl. Bewerbungen unter N 768 an die DIZ, Norden.

Stellen-Gesuche

Vollwaise

26 Jahre, solid, firm in allen Hausarbeiten, Kochen gelernt, bereits frauenlosen Beamtenhaushalt geführt,

sucht Stellung

zum 15. 1. 37. Gehalt Nebenlohn. Gute Behandlg. Bedingung. Fam.-Anschl. erw.

Offerten unter E 894 an die DIZ, Emden.

Vermischtes

Bekanntmachung

Die stimmberechtigten Interessenten der

Comb. Wymeerer Sielacht

werden hiermit zu einer

Versammlung

auf **Dienstag, 22. Dezember,** nachmittags 4 Uhr, nach dem

Müller'schen Gasthose in **Boen** eingeladen.

Tagesordnung:

Artraq von Loesing und

Kempe um Uebernahme von

6 ha. Ländereien in die Comb.

Wymeerer Sielacht.

Die Sielrichter.

Deftgeld

für Bulle „Gens“

Nr. 3437

Mindestfab.

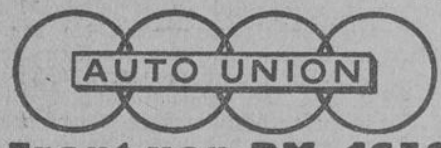
Stroman, Simonswolde.

Sie sparen — wenn Sie kaufen!

Durch Steuervergünstigung bei der Abschreibung kurzlebiger Wirtschaftsgüter erreichen Sie beim Kauf eines Erzeugnisses der AUTO UNION (Wagen oder Motorrad) noch für dieses Jahr u. U. eine Preisermäßigung bis zu 50 Prozent.

Wie Sie sparen — wenn Sie kaufen. sagt Ihnen gern:

Jürgen Osterkamp Aurich Ruf 422



DKW.-Front von RM. 1650.- ab

Empfehle zur Zucht den dunkelrotbunten **Bullen „Zefo“** Nr. 3484

Mutter „Florette“ Nr. 14 207, als Färse eingetragen i. DRKB. 5930 Klg. Milch, 229 Klg. Fett, 3,87 Proz. Großmutter „Flora“ eingetr. im DRKB, mit 6856 Klg. Milch, 288 Klg. Fett, 4,21 Proz. Mutter väterlich, „Dü“ Nr. 13 183, eingetr. als Färse im DRKB, mit 6392 Klg. Milch, 270 Klg. Fett, 4,22 Proz. Großmutter väterlich, „Olga“, eingetr. im DRKB, mit 8905 Klg. Milch, 392 Klg. Fett, 4,41 Proz. **Deftgeld nach Vereinbarung.** **Joh. Evers, Kirchdorf.**



Die echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen** nur in dieser gelben Packung beugen vor gegen: vorzeitige Alterserscheinungen **Arterienverkalkung** hohen Blutdruck **Verdaunungsbeschwerden** geruchlos, geschmacklos Monatspackung 1 RM. erhältlich in Apotheken und Drogerien

Foto-Frangen Nord-Drogerie

Aurich, Norderstr. 19, Tel. 654 **Hep-Drogerie und Photo-Centrale NORDEN**

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst **Ostfriesische Tageszeitung**

Norden

Süderpolder-Neu-Westfal Schornsteinreinigen beginnt. **Rath,** Bez.-Schornsteinfegermeister.



Süderpolder-Neu-Westfal Oberhemden, Schals, Socken, Hosenträger usw. billig bei **Emil Hasbargen, Norden**

Feinmode Feilgeschente C. E. Popen, Norden, Brüdstr.

Bünting Kaffee von Feinschmeckern bevorzugt

Weihnachtsbäume

(Rot- und Edeltannen). **Siebo Martens, Schweindorf.**

Die Gewinne der am 12. Dez. in Esens stattgefundenen

Handarbeitsverlosung

des Deutschen Frauenwerks sind spätestens bis zum 17. Dez. abzuholen von Fr. Werdermann, Esens. Es betrifft die Lose Nr.

42	61	97	104	159	196
354	390	400	420	455	498
554	561	605	610	630	635
656	676	665	714	739	745
760	768	770	771	784	789
805	809	812	840	843	848
864	877	880	890	903	980
984	988	995	1029	1057	1087
1129	1155	1164	1168	1176	1190
1218	1225	1249	1277	1330	1332
1337	1353	1358	1372	1391	1402
1409	1427	1432	1458	1477	1490
1507	1573	1595	1615	1657	1685
1691	1695	1723	1742	1763	1784
1930	1933	1973			

Sollten Fehler oder Unklarheiten auftreten, wenden Sie sich bitte an den Verleger, der für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich ist.



Lange Stiefel

in Gummi

Rindleder-Arbeitsstiefel

Rindbox und Boxkalf

für den Dienst, in großer Auswahl

H. Bockstiegel, Aurich

Mittwoch und Freitag
Sprechstunde nur 1/4 bis 5 Uhr
Dr. Daniel, Aurich

Emden-Borjsum,
14. Dezbr. 1936.

Gestern mittags 1 Uhr
verschied plötzlich und un-
erwartet nach kurzer heftiger
Krankheit unsere liebe
kleine Tochter und Schwester

Marianne

im jetzigen Alter von 1 Jahr
6 Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern
**Heinrich Ennen u. Frau
Etta, geb. Hinrichs**
und Kinder,
nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet
Donnerstag nachm. 2 Uhr
vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher

Für die uns in so reichem
Maße erwiesene Teilnahme
an dem schweren Verluste
unseres lieben Entschlafenen
sagen wir auf diesem Wege
allen untern

herzlichsten Dank.

Frau St. Freese Wwe.
und Kinder.
Westerholt.

Emden, den 13. Dezbr. 1936

Kaum dem Leben ge-
schenkt, entzich uns der Tod
unser liebes Töchterchen

Idelheid

Dieses zeigen tiefbetrübt an
**Wilhelm Veninga
und Frau geb. Boes**
und Angehörige.

Emden, den 12. Dezember 1936.

Heute abend 10 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger
Krankheit mein lieber Mann, unser herzenguter, treu-
sorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Telegr. - Bauhandwerker

Peter Bekker

im blühenden Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer

Tali Bekker, geb. Boomgaarden
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Ueberführung nach Neermoor findet am
Donnerstag, mittags 12 Uhr, von der Adolf-Hitler-
Straße 205 aus bis Schmidts Hotel statt. Trauerfeier
eine halbe Stunde vorher im Hause.

Die Beerdigung in Neermoor 2 Uhr ab Ulfers Haus.

Achtung!

Am Mittwoch, dem 16. Dezember, 20.15 Uhr,
finden im Hotel „Deutsches Haus“, Aurich, praktische

Achtung!

**Koch-Vorführungen mit dem
modernen „Wabag“ Selbstkochherd**

statt. Keine Hausfrau, kein Ehemann, kein Brautpaar
veräume die interessante Veranstaltung. — — —
Eintritt frei! Kostproben gratis!

Kinderreiche!

Möbel

nur von
H. Uden, Aurich
Osterstraße

Zum Weihnachtsfeste!

Keramik: Blumenkübel, Um-
peln, Schalen, Körbchen und
Walen;

Glas: Buddingstübe, Schalen,
Kummen, Weingläser und
Eiswürfelbehälter

S. Bredendiek, Aurich.

Warne hiermit

jeden, meiner Frau etwas zu
borgen, da ich für Zahlung nicht
hafte.

A. Hinrichs,

Steringsfehn, Rudolfswieke.

Weihnachtsbäume

empfehlen
Gerd Nöben, Schirum.
Verkaufsstand bei Galtw. Freese,
Kirchborjersfeld.

Kampf dem Verderb!

Kinderreiche

kaufen gut und preiswert
warme Unterzeuge,
Schlüpfer und Röcke,
Sweater und Pullover,
Bettlaken und Federn,
Bezüge und Laken
bei

H. Moller, Aurich

Wilhelmstraße 18.
Annahme v. Bedarfsrechnungsscheinen



Das Geschenk

erfreut sowohl die Dame
als auch den Herrn. Die
Scholar ist eine wichtige
Ausstattung für den
Schreibtisch, oder mit
Weckerwerk auch für das
Schlafzimmer. In vielerlei
Ausführungen und Preis-
lagen bei



Emden, Zw. beiden Sielen.

Süderneuland II, den 14. Dezember 1936.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das
Ableben unseres Mitarbeiters, des Müllers

Jörn Tammen

anzuzeigen.

30 Jahre half er uns in treuer Pflichterfüllung
und hat er sich dadurch bei uns ein Denkmal
gesetzt übers Grab hinaus.

**Familie Alb. Weerda
und die Gefo'gshaft**

Ihlowehörn, den 13. Dezember 1936.

Heute abend nahm der Herr nach kurzer Krankheit,
jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Wübke Harms
geb. Buß

im 61. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich

In tiefer Trauer, namens aller Angehörigen

Gerd Lücken Harms

Beerdigung findet statt am Donnerstag, 17. Dezbr.,
nachmittags 2 Uhr, in Weene.

Weener, den 13. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere herzliche
Mutter, meine innigstgeliebte einzige Tochter,
unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin
und Tante

Alide Annette Lührmann

geb. Aden

im 42. Lebensjahre nach kurzem, schwerem
Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu
nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl August Lührmann

Menno Lührmann

Karola Lührmann

Gerold Lührmann

Wwe. Gesine Aden, geb. de Vries

Wir überführen die teure Tote Dienstag, 15. Dezbr.,
2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus in ihre Heimat.
Dort, in Stiekelkamperlehn, betten wir die sterbliche
Hülle am 16. Dez., 2 Uhr nachm. zur ewigen Ruhe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich
hiermit im Namen aller Angehörigen

herzlichsten Dank.

Aurich.

Adolt Hanstein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Emden, im Dezember 1936.

Frau Amalia Schöndube Wwe.
nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen
wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Gerhard Biel und Frau, Norddeich

Enno Biel und Frau, Halbmond

nebst Angehörigen.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-
schlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme,
insbesondere den Schwestern des Krankenhauses in
Aurich für ihre treue Pflege und den lieben Nachbarn
für ihren treuen Beistand, sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Ogenbargen, im Dezember 1936.

Familie Rewerts.

Statt Karten!

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Frau Gesine Siemsen, geb. Winter
und die nächsten Angehörigen.

Emden den 14. Dezember 1936

Familiennachrichten

In Freude und Dankbarkeit zeigen die
Geburt eines gesunden Mädchens an

Annette Wiltfang, geb. Schöneboom

Renholt Wiltfang

Heisehufen, den 12. Dezember 1936.

Ihre am 5. Dezember in Jummig voll-
zogene Vermählung geben bekannt

Mariechen Sanffen

geb. Adena

Bauer Justus Sanffen

Friedrichsgraben



Nach kurzer heftiger Krankheit verschied unser
lieber Parteigenosse

Anton Schmidt

Er war uns stets ein guter Kamerad.
Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

NSDAP., Ortsgruppe Westermarsch.

Emden, den 14. Dezember 1936.
Fürbringer-Straße 44.

Am Sonntagmorgen wurde unser heißgeliebter
einziger Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Heinrich

nach fast vollendetem 14. Lebensjahre plötzlich aus
unserer Mitte gerissen.

Die schwergeprüften Eltern

Heye Aden und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag,
3.30 Uhr von der Leichenhalle aus.



Glück dem Handwerker Dein Geschenk!



Mit dieser Aufforderung wendet sich auch in diesem Jahre wieder das Handwerk an das Deutsche Volk. Man darf das Handwerk nicht vergessen, wenn zum Weihnachtstest viele Geschenke eingekauft werden. Die solide, dauerhafte Handwerksarbeit kann Ihnen hierbei gute Dienste leisten. Der Gutschein auf Handwerksleistungen, als Verpflichtung zum Geschenk, ist bei jedem Handwerker erhältlich. Benutzen Sie ihn!

EMDEN

Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen...



Schön und feierlich ist ihr Glanz und doch haben sie oft schon Leid und Unglück gebracht verbrannte Möbel und Fußböden, brennende Gardinen und Kleider — Menschenleben in Gefahr! Elektrische Lichter sind sicherer und ihre schöne Form, ihr gleichmäßiges Licht nimmt der Romantik des deutschen Weihnachtsbaumes nichts. — Die passenden Weihnachtsgeschenke darunter — vielleicht ein elektrisches Bügeleisen, Heizkissen, Tischlampe oder andere elektrische Geräte — und ein schönes Weihnachtsfest ist Ihnen und Ihren Angehörigen bereitet.

Rat und Auskunft erteilen Ihnen die Mitglieder der **Elektro-Gemeinschaft Emden**

Der angebrannte Festkuchen

kann eine ganze Feier verderben. Gehen Sie nicht solche Wagnisse ein, sondern wenden Sie sich gleich an einen Bäcker, der diese Sache versteht. Alles — Kuchen, Torten, Gebäck — erhalten Sie von ihm stets pünktlich und in bester Qualität. Selbstverständlich wird er sich bei Sonder-Arbeiten ganz nach Ihren Wünschen richten.

Bäckerinnung Emden

Deutsche, tragt nur vom guten Schneidermeister angefertigte

Maßkleidung

Konfektion, die maschinenmäßig am laufenden Band hergestellte Fabrikware, wird auch dann keine Maßarbeit, wenn man sie in Anzeigen mit Ausdrücken wie „Nach Ihren Maßen“ oder „Mit Anprobe“ als Maßarbeit anpreist. Laßt Euch nicht täuschen, sondern geht zum guten Schneidermeister.

Gebt deutschen Meistern und Gesellen Arbeit! Kauft Stoffe nur beim Schneidermeister!

Herrenschneider-Innung * Emden

Auch Ihre Frau möchte gut gekleidet sein

Jawohl, lieber Ehemann, ein hübsches neues Kleid ist schon lange der geheime Wunsch Ihrer Frau. Erfüllen Sie ihr diesen Wunsch: legen Sie ihr einen Gutschein auf den Gabentisch. Damit wird sie sich nach Weihnachten nach ihrem Wunsch und Geschmack durch ihre Schneiderin ein Kleid anfertigen lassen können. Mit fachmännischem Rat stehen stets gern zur Verfügung die **Emder Damen-Schneiderinnen**

Behörden Industrie Bürgerschaft



Keine eigenen Regiearbeiten mehr! Gebt alle Bauarbeiten dem Maurer- und Zimmermeister!

Das Gesicht des Hauses

erhält einen wertvollen Charakter durch gute Bildhauerarbeiten. Allein schon eine geschmackvoll geschnitzte Tür verleiht einer sonst nüchternen Fassade eine reizvolle Note. Das beweisen die schönen alten Häuser in unserer Stadt. Bevor Sie bauen, lassen Sie sich von einem Bildhauer beraten. —

Die Bildhauer-Innung, Emden

Als Weihnachtsgeschenk eine Brille

Korrekte Anfertigung in den optischen Fachgeschäften

**H. Reinecke, Emden, Kleine Brühlstraße 41
Georg Jofuhl, Emden, Neustadtstraße 20**

GESCHENKE sollen Freude bereiten!

Voraussetzung dafür ist jedoch, daß das Geschenk auch wirklich geheime Wünsche erfüllt. Gasgeräte sind stets willkommene Helfer der Hausfrau.

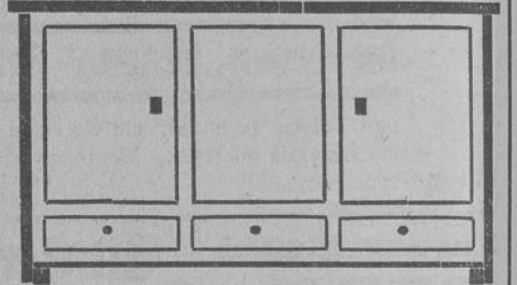
**Gasherd
Kleinwarmwasserbereiter
Kokszusatzherd
Heiz- und Badeofen**



vereinfachen die Hausarbeit, verbannen den Schmutz und geben der Hausfrau mehr Zeit für die Familie. — Gasgeräte auf dem Weihnachtstisch werden nie enttäuschen.

Rat und Auskunft erhalten Sie unverbindlich durch die Mitglieder der **Gasgemeinschaft Emden**

Im Dienste deutscher Wohnkultur



schafft der deutsche Tischlermeister. Eine behagliche Wohnung ist eine notwendige Voraussetzung für ein angenehmes Leben. Möbel müssen Charakter haben und Zeugnis ablegen von dem guten Geschmack des Besitzers. Der ortsansässige Tischlermeister kann auf jeden persönlichen Wunsch eingehen; er arbeitet nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Tischler-Innung Emden

Wir streichen nicht nur zur Sommerzeit, nein, auch im Winter wenn es schneit, und zwar jetzt besonders **preiswert, sauber und prompt!**

Unsere Farben, Lacke und Öle sind von ganz besonderer Güte und Haltbarkeit!

Darum: **Gebt uns Meister und Gesellen, auch im Winter Aufträge!**

Die Maler-Innung Emden

Hunderttausend Unfälle jährlich

entstehen in Deutschland durch Hausangestellte beim

Fensterputzen

Mehr als doppelt soviel Familien tragen den Schaden davon. — — — — —

Dagegen geschützt sind nur diejenigen, die ihre Fenster vom selbständigen Handwerker der

Glas- u. Gebäudereiniger-Innung Emden — ausführen lassen.

Das gepflegte Äußere

gehört zu den Notwendigkeiten unserer Zeit. Wer stets frisch rasiert ist und seine Frisur in Ordnung hält, kommt leichter vorwärts. Man besuche daher regelmäßig den Friseur. Alles, was zur Körperpflege gehört, ist bei ihm erhältlich. Zum Weihnachtstest

**hübsche
Geschenkpäckchen**

Friseur-Innung Emden

Haltet zum ehrbaren Handwerk!

Rundblick über Ostpreußen

Emden

Die endgültige Lösung der Viehmarktfrage in Emden hängt zusammen mit der Frage der Verteilung der Schlachtwiege, die, wie jetzt überall in den ostpreussischen Städten, eingerichtet werden muß. Bekanntlich soll der Schlachter in Zukunft sein Vieh nicht mehr unmittelbar vom Bauern kaufen, sondern über die Verteilungsjelle erwerben. Voraussichtlich wird in jeder Stadt eine solche Verteilungsjelle eingerichtet, durch die der Bedarf für die Schlachter in jeder einzelnen Stadt gesondert zur Verfügung gestellt wird.

Grippe. Starkes Auftreten der Grippe. In der letzten Zeit ist hier die Grippe in vermehrtem Maße aufgetreten. Es gibt Fälle, wo ganze Familien von dieser Krankheit befallen sind. Auch fast überall in den Schulen sehen zahlreiche Kinder, die durch das unbeständige Wetter der letzten Tage von Erkältungskrankheiten und Grippe befallen sind. Glücklicherweise sind hier noch keine Fälle ernsterer Natur bekannt geworden.

Kurich

Kind ins Wasser gestürzt und verbrüht.

Vor einigen Tagen ereignete sich in Neuenhofsborn ein bedauerlicher Unfall, dem ein dreijähriger Junge zum Opfer gefallen ist. Als der kleine Gerd Geilen spielte, stürzte er in einem unbewachten Augenblick rücklings in ein Bachbett, das die Mutter jedoch mit fochendem Wasser gefüllt hatte. Das verunglückte Kind konnte sofort von der Mutter aus dem Wasser gezogen werden und wurde mit schweren Brandwunden auf dem Rücken ins Kurische Krankenhaus gebracht. Dort ist es am Sonnabend seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Unfall ist für die Eltern umso schmerzlicher, als es sich um das einzige Kind handelt.

Vor Beginn der 117. Auktion in Kurich.

Am morgigen Dienstag gelangt in der Landwirtschaftlichen Halle in Kurich die 117. Auktion original-ostpreussischer Zuchttiere zur Durchführung. Morgens ab 7.30 Uhr werden die Tiere ausgestellt sein und können besichtigt werden. Anschließend findet die Prämierung der Auktionspreise statt. Vor der Versteigerung wird eine amtliche Sonderprüfung für Bullen durchgeführt werden. Alle zur Versteigerung kommenden Bullen sind auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht vom 17. März 1936 und der ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 amtlich gefürt. Durch den Verkauf eines Bullen auf dieser Versteigerung werden damit die Vorschriften des Reichstierzuchtgesetzes bezüglich der ausschließlichen Zuchtbenutzung angeführter Vatertiere erfüllt.

Vom Gerüst gestürzt. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich beim Umbau Weißig in der Nordstraße ein Unfall, der den Umständen nach noch glimpflich abgelaufen ist. Cornelius Witten aus Egels arbeitete auf dem Gerüst und stürzte durch einen Fehltritt aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Bei der Untersuchung wurde der Bruch eines Beckenknochens festgestellt. Dem Verunglückten geht es den Umständen nach gut, so daß mit einer baldigen Wiederherstellung gerechnet werden kann.

Hohe Auszeichnung eines Zmker. Vor fünfzig Jahren wurde in Kurich durch Pastor Riese zu Parfede der Zmkerverein Kurich gegründet, der sich damals über ganz Ostpreußen erstreckte. Als sich wegen der großen Entfernungen die anderen Vereine selbständig machten, wurde der innere Zusammenhang durch Zusammenschluß aller Vereine in „Ostpreussischer Zmkerverband“ aufrecht erhalten. Pastor Riese hat dann fünfzig Jahre hindurch an der Spitze beider Vereinigungen gestanden und in unermüdlicher und selbstloser Weise der ostpreussischen Zmker eine Spitzenstellung in Weltberufen geschaffen. Auch heute steht er noch mit unverminderter Kraft in vorderster Reihe. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste wurde ihm in einer Vorstandssitzung der Ortsfachgruppe Zmker Kurich in feierlicher Weise vom Kreisbauernführer Trauernicht die Bronzene Medaille der Landesbauernschaft Hannover mit dem zugehörigen Diplom überreicht.

Zheringsfehn. Hohe Sterbeziffer und viele Erkrankungen. Die nachste Witterung der letzten Tage brachte es mit sich, daß viele Einwohner unseres Fehns an Grippe erkrankt sind. In mehreren Fällen, besonders bei älteren Personen, führte diese Krankheit zum Tode. Fast Tag für Tag müssen seit einer Woche Einwohner unseres Fehns zu Grabe getragen werden; eine derart hohe Sterbeziffer wurde auf unserem Fehn wohl noch nie erreicht. Die Ärzte aus Timmel und Meer Moor sind ununterbrochen trotz der unpaßfertigen Wege unterwegs, um den Kranken zu helfen.

Zheringsfehn. Monatsappell der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt am Sonnabendabend im Köchischen Lokal ihren Monatsappell ab, der durch die Anwesenheit von Vertretern des Kreisverbandes Kurich eine besondere Note erhielt. Nach Abwählung der Tagesordnung nahm ein Mitglied des Kreisverbandes

das Wort und sprach über die heutige Aufgabe des Reichstierzuchtverbandes, der zur tätigen Mitarbeit am Geschehen im Reich und an der Erfüllung der vom Führer gesteckten Ziele auffordert. Eine Musikkapelle sorgte für Abwechslung und erfreute die Kameraden durch ihre schneidigen Marschweisen. Nach Stunden echter Kameradschaft fand die Zusammenkunft ihren Abschluß.

Wittmund

Neuharlingerfiel. Ruhe im Hafen. Ruhig ist es jetzt auf unserem See geworden in den letzten Wochen. Die Ränge unserer Fischerflotte sind in der letzten Zeit auf ein Minimum herabgesunken, daß ein Ausfahren sich bald nicht mehr lohnt. Die mit aller Sehnsucht erwarteten Sprotten- und Spikenschwärme lassen leider auf sich warten. Unsere Hochseeflotten waren in der vergangenen Woche auf der Elbe mit dem Heringsfang beschäftigt.

Stedesdorf. Neubau. Der Bauer Richard Peeken aus Stedesdorf beabsichtigt wegen Krankheit die Bewirtschaftung seines Hofes aufzugeben und den Platz zu verpachten. Er wird dann nach Fertigstellung des von ihm geplanten Neubaus eines Privathauses am Falsterwege dort Wohnung nehmen. Mit den Erdbarbeiten ist bereits begonnen.

Wittmund. Fuchs im Dorf. Mit dem Eintritt der Frostperioden kommen die Tiere, die sich sonst meist auf freiem Felde oder im Walde aufhalten, durch den Hunger getrieben, oft in die Nähe menschlicher Siedlungen. So tauchte hier in unmittelbarer Nähe eines Hauses ein Fuchs auf, der sich wohl ein Huhn holen wollte. Ein Schulkunde sah ihn und schlug Lärm, so daß das Tier schleunigst abtrotzte.

Wittmund. Schwere Verkehrsunfall. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in unserem Ort ein folgenschwerer Autounfall. Ein Autofahrer aus Dornum, der von Kurich kam, wollte einen Motorradfahrer überholen. Der

Für den 15. Dezember:

Sonnenaufgang 8.42 Uhr Mondaufgang 9.47 Uhr
Sonnenuntergang 16.12 Uhr Monduntergang 17.44 Uhr

Hochwasser

Borkum 11.58 und — Uhr
Norderney — und 12.18 Uhr
Leer, Hagen 2.30 und 14.58 Uhr
Weener 3.20 und 15.48 Uhr
Westbaurerfehn 3.54 und 16.22 Uhr
Papenburg, Schleiße 3.59 und 16.27 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Gegenüber den Vortagen ist auch am Sonntag noch keine wesentliche Änderung der Großwetterlage eingetreten. In unserem Bezirk trat infolge der Auflösung der Wolkenbedeckung während der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag Strahlungsfröste ein, wobei die Temperatur in Bremen bis auf 2,5 Grad unter den Gefrierpunkt sinkend. Eine Störungsfront über Holland und Frankreich scheint sich nur noch langsam nordwärts zu verlagern, so daß unser Wetter davon am Sonntag nur unwesentlich beeinflusst werden dürfte. Entscheidend für unser Wetter dagegen dürfte vorläufig noch die während der beiden letzten Tage mächtiger gewordene mächtig-talbe Bodenluftschicht sein, unter deren Einfluß es weiterhin dieg und wolkig bei Tagesstemperaturen um Null Grad und leichten Nachfrösten bleiben wird.

Aussichten für den 15.: Schwachwindig, dieg und wolkig, Temperaturen keine wesentliche Änderung.

Aussichten für den 16.: Noch keine wesentliche Änderung des bestehenden Wetters absehbar.

Barometerstand am 14. 12., morgens 8 Uhr 755,0

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 2°

Niedrigster C — 0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern 1,3

Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Motorradfahrer geriet ins Schlingern, und ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Autofahrer brennte und kam vor einen Straßbaum. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Olub dem Reichsland

Weener, den 14. Dezember 1936.

Verbesserung der Licht- und Stromanlagen der Friesenbrücke.

Im Zuge der hier durchgeführten Erneuerungen und Verbesserungen der Bahnanlagen erhalten jetzt auch die Signal- und Antriebsvorrichtungen der Friesenbrücke verbesserte Lichtanlagen.

Vorweihnachtsbetrieb. Am silbernen Sonntag herrschte in unserer Stadt allwärts reger Betrieb. Besonders lebhaft war der Verkehr vor den Läden. In den Abendstunden war eine besondere Steigerung festzustellen. Wenn auch der größte Teil der Volksgenossen gestern nur aus Schaulustigen bestand, so wurden doch verschiedentlich schon Einkäufe getätigt. Der Hauptverkaufstag ist wohl der goldene Sonntag.

Die NSDAP, Ortsgruppe Weener, veranstaltet heute abend bei Platze eine Mitgliederversammlung. Die Mitgliedsbücher von A bis E werden unter anderem in der Versammlung ausgetauscht.

Guter Erfolg der Pfundsammlung. Die Pfundsammlung, die die NS-Frauen durchführte, war wieder recht erfolgreich. Außer den Pfundkästen haben verschiedene Volksgenossen noch besondere Weihnachtspakete zur Verfügung gestellt, durch die den Bedürftigen zweifellos eine schöne Weihnachtsfreude bereitet wird.

Die Eintopfammlung am Sonntag. Die dritte Eintopfammlung erbrachte in der Stadt Weener insgesamt 444,20 Reichsmark. Die Begehrtheit steigt von Monat zu Monat.

Wegeverbesserungsarbeiten. Eine Sand- und Schlackendeckelung der Koppelweg. Einige Anwohner haben an der Verbesserung des Weges eifrig mitgeholfen. Ebenfalls wurde der Eingang zum Sport- und Schützenplatz an der Sommerstrasse mit Schlacke belegt.

Diebstahl. Seiner Braut einen gestohlenen Mantel geschenkt. Vor einiger Zeit wurde einer landwirtschaftlichen Gehilfin aus Leerort auf einem Tanzvergnügen in Birmum ein neuer Regenmantel entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Sache blieben nicht ohne Erfolg. Bei einer Hausdurchsuchung in Bodenbüren wurde dann der Mantel vorgefunden. Der Dieb ist in Birmum wohnhaft, er hat den gestohlenen Mantel seiner Braut geschenkt.

Bunde. Vorweihnachtsfeier der NS-Frauen. Heute abend wird die NS-Frauenchaft bei Wolter eine Feierstunde veranstalten, in deren Rahmen die Kreiswälerin Hil. Klänge die Ansprache halten wird. Lieder des Frauenchors und Lieder zur Laute werden erklingen. Vier Mädchen werden als

Leerer Filmbühnen

Zivoli-Lichtspiele.

In obigen Lichtspielen wurde ein Programm vorgeführt, das gleich mit einem „Bild in die Politik“ begann. In der Wochenschau war es möglich, den Reichsminister Hermann Göring bei seiner großen Rede zum Jahresfest zu sehen und zu hören; außerdem erlebte man eindrucksvoll noch einmal die großen Kundgebungen, mit denen in der Reichshauptstadt vor kurzem die Jahreshauptversammlung der Berliner Organisationen der Partei begangen wurden. Man sah nicht nur den Reichsminister Dr. Goebbels, zu dessen Ehrenamt diese Erinnerungsfeier ja wurde, sondern vor allem auch den Führer und — ein befehlertes Verli.

Sehr interessant und auch lehrreich waren die Bilder aus der planvoll durchgeführten Sumpfbiber- und Fischzucht auf den Gütern des Herzogs von Croÿ in Westfalen, wo sich auch die große deutsche Wildpferdzucht befindet. Man sah, wie der Mensch den Sumpfbiber nicht nur für sich arbeiten läßt als Entschluffer großer Gewässer, die dann in gereinigtem Zustand zur Fischzucht benutzt werden, sondern auch, welche großen volkswirtschaftlichen Nutzen dieser kleine Biber mit den scharfen Nagezähnen als Viehwart des wertvollen Nutriepelzwertes hat. Wie in deutschen Gewässern planvoll

und mit Nutzen Fischzucht getrieben wird, wurde außerdem aus den Aufnahmen jedem Betrachter klar. Die Vorführung derartiger Filme aus der Arbeit des deutschen Menschen auf allen möglichen Gebieten finden in immer größerem Maße das Interesse der Lichtspielreue.

Ansprechende Weisen untrahnten einen Kurzfilm, der einen Auschnitt aus dem Leben des Komponisten Franz Schubert, der ihn als zerstreuten Liebhaber schildert, brachte. Vor allem sein Mondnachtslied war es, das den Franz Schubert vergessen ließ, daß ein Mädchen auf ihn wartete, um ihm, gegen den Willen seiner Eltern, anzugehen. Durch derartige kleine Bildstreifen wird uns das Leben unserer Domschöpfer — vor einiger Zeit wurde auch ein ähnlicher Film von Franz Liszt gezeigt — näher gebracht, als er vielen vielleicht das gedrehte Wort vermöchte.

Der Schlusssfilm „Angeküßt so ist du nicht schlafen geh'n“ behandelt in humorvoller Weise — humorvoll darf man gewiß sagen, wenn man weiß, daß Paul Linde, Hans Moser, Kühnmann und andere bekannte Verkörperer seinen Humors mitwirken — das Schicksal einer großen Sängerin, die heimlich verheiratet ist, aber in Unkenntnis dieser Tatsache von ihrem Impresario, der ein eifriger treuer Tugendwächter ist, vor den Männern bewahrt wird. Das gesamte Programm, vor allem auch der große Schlusssfilm, wurden beifällig aufgenommen. Heinrich Herlyn.

Zweigeckstättstelle der Ostpreussischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 29. Fernruf 2802.

D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlich Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backe, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.



Denkt an den Geschenkekauf!

Geschenke für kleine Mädchen

Mädchenkleider	1.85	2.40	3.95	5.25
	6.—	6.90	8.10	9.75 ufw.
Bleyle-Kleider	8.50	10.10	12.—	14.25 ufw.
Mäntel	9.50	10.50	13.50	16.75
	18.50	22.—	26.—	28.50
Pullover	2.80	3.30	4.40	7.50
BDM.-Blusen	1.20	1.80	3.50	
BDM.-Röcke	4.75	7.50	8.25	10.—
Kletterwesten	7.55	8.50	9.25	11.20
Mützen	1.50	2.50	2.85	
Strümpfe	0.45	0.68	0.85	1.10
Hemden	0.75	0.90	1.10	1.25
Röcke	1.75	1.90	2.25	2.50
Schlüpfer	0.30	0.45	0.60	0.80
Handschuhe	0.90	1.10	1.30	1.75
Taschentücher	0.10	0.15	0.25	0.40

Großes Lager in allen Bleyle-Fabrikaten

G. Gröthcup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Sie suchen ein Geschenk für den Herrn?

Hübsche Geschenk-Packungen in *Zigarren und Zigarillos* finden Sie im Tabakwaren-Fachgeschäft **Ernst Schmidt** Leer, Adolf-Hitler-Str. 11 (am alten Kriegerdenkmal)

TIVOLI Leer Damen- und Kinder-Schürzen

Ab 15. Dezember 1936 gastiert das Rheinische Stimmungs-Trio Rülher—Gläserer

Immer erfreuende **Geschenkartikel** in *Pommes und Daisan* finden Sie in der

Drogerie H. Drost, Leer, Hindenburgstr. 26.

Nachttischlampen

in größter Auswahl. Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer.

Empfehle prima lebendfr. Hochschellfische, 1/2 kg 35 u. 40 Pfg., Kabliau o. R. 20 Pfg., Seelachs 25 Pfg., Bratschellf. 30 Pfg., Brath. 2 kg 50 Pfg., ff. Fisch. 35 Pfg., la Goldbarsch, fr. ger. Schellf., Seel., Sprott. u. Aal, ff. Ger. u. Aischf., pr. gef. Ger., pr. leb. Spiegel-Harpfen

Empfehle lebendfrischen Kabliau ohne Kopf, 1/2 kg nur 20 Pfg., lebendfrische kleine Bratschellfische, 1/2 kg nur 10 Pfg., ff. fr. aus dem Rauch prima Aal in allen Größen

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Familiennachrichten

Großwolde, den 13. Dezember 1936.

Heute nachmittag um 2 Uhr verstarb nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und meiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Händler

Wilko Janssen

im Alter von 43 Jahren. die trauernde Witwe Johanne Janssen, geb. Bunger, nebst Kindern und Mutter.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. Dez. 1936, nachmittags um 2 Uhr.

Weener, den 13. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere herzliche Mutter, meine innigstgeliebte einzige Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Alide Annette Lührmann

geb. Aden

im 42. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl August Lührmann, Menno Lührmann, Karola Lührmann, Gerold Lührmann, Ww. Gesine Aden, geb. de Vries.

Wir überführen die teure Tote Dienstag, den 15. Dezember, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus in ihre Heimat. Dort, in Stiekelkamperlehn, betten wir die sterbliche Hülle am 16. Dezember, 2 Uhr nachmittags zur ewigen Ruhe.

Weener, den 12. Dez. 1936.

Unerwartet schnell wurde unsere Frauenschwester

Frau Alide Lührmann

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. N. S. Frauenschaft, Ortsgruppe Weener.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Mutter sagen wir auch im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Geschw. Schmidt, Ihren.

Bockbier

aus der Hemelinger Actien-Brauerei, Hemelingen

kommt ab morgen zum Ausstoß.

Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch

H. Duin, Leer

Biergroßhandlung / Fernspr. 2313

Können Sie aus der Haut fahren?

Nein! Also müssen Sie bekräftigt sein, sich in dem „Gehäuse“, das Ihnen Mutter Natur verliehen hat, möglichst bequem einzurichten. Keine Schwäche, kein Versagen der Nerven darf vorkommen. Trinken Sie deshalb täglich Röstlicher Schwarzbier, das beseitigt gar viele kleine Quälgeister und steigert dadurch das Wohlbefinden! Also: Röstlicher Schwarzbier! Vertrieb: H. Duin, Leer, Bremerstr. Telefon 2313.

Bekanntmachung.

Zur Sicherung der Stromversorgung werden die in der Stadt Leer gegenwärtig noch mit Drehstrom der alten Spannung von 208/125 Volt betriebenen Anlagen im Laufe des nächsten Jahres auf 380/220 Volt umgepannt.

Die Kosten für den Austausch der Zähler werden von uns übernommen. Obwohl nach der Rechtslage die Abnehmer zur Tragung der in ihren Anlagen durch die Umpannung entstehenden Kosten verpflichtet sind, sind wir bereit, die Umänderungskosten der Lampen und Geräte so weit selbst zu übernehmen, als diese heute im Betrieb befindlich sind. Den Umtausch von nicht in Betrieb befindlichen Geräten, z. B. von Reserverbirnen, bedauern wir jedoch aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht vornehmen zu können. Desgleichen müssen wir Umänderung oder Umtausch von Motorenanlagen ablehnen, da in der Stadt Leer mit Rücksicht auf die höhere Umpannung schon seit langen Jahren die Vorschrift besteht, daß nur auf höhere Spannung umschaltbare Motoren betrieben werden dürfen.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest ersuchen wir alle Abnehmer, bei Beschaffung von Geräten darauf zu achten, daß diese von vornherein für die neue Spannung ohne Umänderungskosten verwendbar sein müssen, da wir die Umänderung der nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in der DZ. beschafften Geräte nicht übernehmen.

Stromversorgungs-Gesellschaft Oldenburg-Diefriesland.

In bekannter Güte erhalten Sie auch in diesem Jahre die nicht tropfenden **Baumkerzen** in der Germania-Drogerie, Leer Joh. Lorenzen

Büking Kaffee von Feinschmeckern bevorzugt

Zigarren in hübschen Weihnachtspackungen gut abgelagert. Joh. Wessels, Leer Tel. 2469 Brunnenstraße 11

Ich habe mich in **Neermoor** als **praktischer Arzt** niedergelassen. Sprechstunden 8—10 Uhr vorm. Bin zu allen Krankenkassen zugelassen. **Dr. med. Otto G. Houtrouw** Neermoor, Süderstraße 51 Wohnung des verstorbenen Herrn Dr. Niemann

Koffer Enno Hinrichs, Leer

Brautleute! Möbel aller Art Möbelzentrale Leer, neben Tivoli. C. Korneffel.

Bestattungshaus Leer Carl Kämpen, am Kriegerdenkmal Großes Lager in Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen Ältestes Fachgeschäft am Platze

Bielefelder Taschentücher

das Edelste der Leinen-Industrie, für Herren u. Damen in glatten Leinen und Leinen-Batist, ferner mit Hohlraum, Handstickerei und modernen Ausführungen. **Farbige Taschentücher** in größter Auswahl. Namenstickerei in kurzer Zeit.

Onno J. Simman, Leer

Papenburg und Umnutzung

Entwicklung der Luftschutzorganisation

0tz. Mit Wirkung vom 1. Januar 1937 wird die Bezirksgruppe West-Osnabrück des Reichsluftschutzbundes und damit auch die Kreisortgruppe Achendorf-Hümmling (mit dem Sitz in Papenburg) von der Landesgruppe Hannover abgetrennt und der Landesgruppe Westfalen, Sitz Dortmund, zugeteilt. Aus lastentechischen Verwaltungsgründen ist angeordnet worden, daß zunächst in weitem Umfang die Mitgliederbeiträge bis einschließlich März 1937 eingezogen werden sollen. Wenn daher in den nächsten Tagen die Nachkarte bei den Einwohnern zwecks Beitragsüberhebung vorzulegen, so werden die Mitglieder gewiß verständnisvolles Entgegenkommen zeigen und die verantwortungsvolle Arbeit des RV fördern helfen. — Bei dieser Gelegenheit dürfte es wissenswert sein zu erfahren, daß die Kreisortgruppe Achendorf-Hümmling am 20. August 1933 gegründet wurde. Anfangs waren es 75 Mitglieder, die schon damals die Notwendigkeit des Luftschutzes erkannten. Heute zählt die Kreisortgruppe weit über 6000 Mitglieder, die in 6 Gemeindegruppen und 42 Untergruppen eingeteilt sind. Unter der umsichtigen Führung des Luftschutzführers Brandt ist somit in kurzer Zeit vorbildliche Arbeit für den Selbstschutzbegriff geleistet worden.

Feierliche Verpflichtung beim Roten Kreuz

0tz. Der Zweigverein Papenburg des Deutschen Roten Kreuzes (Vaterländischer Frauenverein) beging am Sonnabend mit einer Feierstunde bei Hilsmann die Vereidigung von etwa 100 Samariterinnen und Sanitätern. Der Saal war zu dieser Veranstaltung, an der die Mitglieder des Zweigvereins und zahlreiche Vertreter der Partei und der Behörden teilnahmen, sichtlich und würdig angepöndelt. Nach kurzer Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Schönfeld, hielt Kreisstellenführer Wiffel eine längere Ansprache über die Bedeutung der Rote-Kreuz-Arbeit. Dann nahm Landrat Parteigenosse Gronewald, dem das Rote Kreuz im Kreis Achendorf-Hümmling sehr viel verdankt, die Verpflichtung vor. Bürgermeister Jansen würdigte in einer Ansprache die Bedeutung dieser Feierstunde.

Vorweihnacht — der Lichterbaum für alle

0tz. Das Weihnachtsfest, das Fest der Freude naht. Alle Schaufenster sind auf das prächtigste geschmückt. Jeder will zum Weihnachtsfest für seine Lieben etwas, und wenn es auch nur eine Kleinigkeit ist, kaufen. Hier und da sieht man auch schon besonders Gütige mit Weihnachtspaketen nach Hause ziehen. Alles in allem, eine rechte Vorweihnachtsstimmung ist schon zu spüren. Diese Stimmung wird nun noch dadurch gehoben, daß die Stadtverwaltung, wie sie es auch schon im Vorjahre tat, große Weihnachtsbäume aufstellt. So leuchtet in Papenburg Untenende bei der Kirchbrücke und am Obenende bei der Kirche je ein Lichter-Baum.

0tz. Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vor einigen Tagen begann in der Berufsschule auf Veranlassung des Kreishandwerksmeisters ein Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Es nehmen daran etwa 30 Handwerker aller Berufe teil. Leiter des Lehrgangs ist Berufsschuldirektor Brandt. Ein weiterer Lehrgang findet in Lathen statt, der ebenfalls regen Zuspruch hat.

Das Bourtangener Moor wird eine Kornkammer werden

Arbeitsstagung im Emslandhaus.

0tz. Die führenden Männer der Partei, der Kommunalbehörden und des Reichsnährbundes aus dem Kreise Achendorf-Hümmling versammelten sich am Sonnabend im Emslandhaus zu einer Arbeitsstagung, um Rechenschaft abzulegen über die Arbeit in diesem Jahr und gleichzeitig die Ziele abzupfeifen für die Tätigkeit im kommenden Jahr.

Der Tagung voraus ging eine Besichtigung der Arbeiten im Siedlungsgebiet Waldum, bei der Direktor Holland Erklärungen über die bereits geleistete Arbeit und die vorgesehenen Arbeiten gab. Von dem rund 14.600 Morgen großen Siedlungsgebiet sind bislang erst 375 Morgen kultiviert. Gewaltige Arbeiten mühten zunächst geleistet werden auf dem Gebiete der Entwässerung der Moore, Vorarbeiten, Wege und Straßen mühten gebaut werden, um die Voraussetzungen zur Kultivierung zu schaffen. Der umgepöndelte Boden in diesem Gebiete ist besonders gut, da durch das Umfluten ein Lehm- und Sandboden nach oben kommt, auf dem bereits sehr gute Erträge erzielt werden konnten. Im Frühjahr 1936 werden etwa 1500 Morgen Land kultiviert sein, die dann in Siedlerstellen aufgeteilt werden. — Ferner ist noch erwähnenswert, daß parallel zur Hauptstraße Keppen-Papenburg eine Straße gebaut wird, die das gesamte Siedlungsgebiet durchschneidet. Hierzu werden noch zwei Querstraßen gebaut mit Grenzübergang nach Holland und viele Straßen von örtlicher Bedeutung.

Die Tagung im Emslandhaus wurde von Kreisleiter Buscher geleitet. In längeren Ausführungen beschäftigte sich der Kreisleiter zunächst mit den im Kreise durchgeführten Arbeiten in den letzten Jahren, um dann die Aufgabengebiete, die dem Emslande von Gauleiter gestellt sind zu umreißen. Wenn es uns gelungen ist, so führte der Kreisleiter aus, in dem ersten Vierjahresplan in unserem Kreise gewaltige Arbeiten in Angriff zu nehmen, so müssen wir mit dem Einsatz aller verfügbaren Kräfte es ermöglichen, die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen. Die Kultivierungsarbeiten in diesem Siedlungsgebiet des Kreises werden mit noch größerem Kräfteinsatz durchgeführt. Es ist der Wille unseres Gauleiters Karl Röber, daß in einigen Jahren das Bourtangener Moor die Kornkammer Deutschlands wird, und wir werden den Willen des Gauleiters Tat werden lassen. Fabriken und Anlagen werden entstehen, um aus Moor neue Rohstoffe zu gewinnen. Diese gewaltigen Aufgaben sind gemeinsam unter Einsatz aller Kräfte von Partei, Staat und Wirtschaft zu erfüllen. Dem Vertreter des Kommandeurs der Infanteriebrigade übergab der Kreisleiter für das Emslandhaus ein Führerbild von Wilhelm Gruer. Im Namen der SA-Männer vom SA-Sturmabteilung z. B. dankte Sturmhauptführer Daniels dem Kreisleiter für das Geschenk. Gauamtsleiter für Kommunalpolitik Meyer-Reuenburg nahm dann das Wort, um die Bürgermeister auf die Einschaltung der Kommunalbehörden bei der Durchführung des Vierjahresplans hinzuweisen.

In einem Rückblick auf das Jahr 1936 wertete Landrat Gronewald vor allem das Ergebnis der Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Schulwesens im Kreise. Der Kreis Achendorf-Hümmling ist der kinderreichste Kreis im Reich. Um der Jugend das

Eben Hedlin besichtigte das Emsland.

Eben Hedlin besichtigte am vergangenen Freitag in Begleitung des Oberregierungsrates Dr. Kiegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und von Oberarbeitsführer Müller-Brandenburg das Emsland. Die Führung hatte der Führer des Arbeitsganges 19, Oberarbeitsführer zur Loge übernommen. Der Forscher Eben Hedlin war von dem Gesehenen sehr beeindruckt.

0tz. Kreisstage der NSD. Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Achendorf-Hümmling beabsichtigt, im Januar oder Februar Kreisstage der Deutschen Arbeitsfront durchzuführen. Es ist geplant, jeweils für den Mittelkreis Achendorf bzw. für den Hümmling die Tagungen gesondert durchzuführen, damit die Entfernungen nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten. Die Ortsgruppen, in denen die Kreisstage durchgeführt werden sollen, liegen noch nicht fest. Die Leiter der Abteilungen innerhalb der NSD. werden mit ihren Mitarbeitern gesondert in verschiedenen Lokalen ihre Besprechungen durchführen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg.

Ich mache darauf aufmerksam, daß gemäß der Verordnung zur Regelung des Marktes für Weihnachtsbäume vom 6. 11. 36 der Handel mit diesen Bäumen nur den Personen gestattet ist, die im Besitze der Handelsverkaufsbescheinigung sind. Die Preise für Weihnachtsbäume sind festgelegt und können bei den betr. Abgabestellen eingesehen werden. Diese Preise dürfen keinesfalls überschritten werden. Das Hausieren mit Weihnachtsbäumen ist nicht gestattet.

Papenburger Sport am Sonntag

NSD. Sportfreunde-Papenburg schlägt die Aktiva Germania Leer mit 2:1 (1:1).

0tz. Der silberne Sonntag besichtigte der Papenburger Sportgemeinde ein schönes und abwechslungsreiches Fußballspiel, das die Gastgeber

Wo aus Moor Kulturland wurde

Der „Gutshof“ ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb im Achendorfermoor.

0tz. Gegenwärtig werden bekanntlich überall im Gau Wejer/Ems durch Aufklärungsversammlungen bis in die kleinsten Orte die Volksgenossen zur tatkräftigen Mitarbeit an der erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht im Rahmen des Vierjahresplanes aufgerufen. In allen diesen Versammlungen werden die Volksgenossen unterrichtet über die ungeheuren Erfolge, die bislang auf dem Wege der Neuwiedergewinnung deutschen Bauerntums im nationalsozialistischen Deutschland erreicht worden sind. Auch über die großartige Umwandlung unfruchtbarer Böden in Kulturland wird in den Erzeugungsschlachtversammlungen Aufklärung gegeben, und in diesem Zusammenhang dürfte es lohnenswert sein, einen Einblick in einen landwirtschaftlichen Kultivierungsbetrieb einer staatlichen Mooradministration zu halten, um zu erkennen, was auf diesem Gebiete der Erzeugungsschlacht geleistet wird.

klarer, als das Ergebnis besagt, gewonnen. War man vorher geneigt gewesen, die durch Werner und Leiten erheblich verstärkten Aktivitäten als Favoriten anzusehen, um so angenehmer wurde man von den Blagbühnern enttäuscht. Die Sportfreunde ließen zwar noch manche Wünsche unerfüllt, zeigten aber alles in allem ein brauchbares Spiel, das erheblich mehr System hatte, als die vorangegangenen Treffen. Im Sturm wurde zwar immer noch das Innenfeld zu sehr betont, obwohl die neuereinstellten schnellen Flügelstürmer zweckmäßiger stark zu beschäftigen waren. So konnte die Leerer Verteidigung, in der Giere übertragene und Torwart Meyer manch schönen Angriff hoben. Die Käuferreihe war eifriger als sonst und verlorge auch den Sturm besser, als z. B. in den Spielen gegen Achendorf. Die Hinterrammschlacht zeigte sich von der gewohnt guten Seite. Monnast im Tor hielt eine Reihe kräftiger Schüsse in ausgesetztem Maße.

Die Germanen lieferten ein gutes und technisch feines Spiel. Manah schöne Einzelleistungen der alten Kämpfer, aber auch prächtige Schüsse von Werner, Plaatje und Leiten wurden erst im letzten Augenblick durch die ballfichere Hinterrammschlacht der Sportfreunde zu nichts gemacht.

Kurzer Spielbericht.

Papenburg hat Anisoh, der aber von Bolters geschickt abgefangen wird. Leer greift flott an, aber die Stürmerreihe läßt sich mehrmals abseits stellen, so daß ein Erfolg ausbleibt. Ein feiner Postenschuß von Werner hätte das Führungstor bedeuten können. Erst langsam machen sich die Sportfreunde frei, die nun ebenfalls zügige Angriffe und gute Torchüsse zeigen. Aber was auch auf Tor kommt, hält Meyer. Die erste Ecke Papenburgs kommt gut herein, Olowitski schlapper Schuß geht daneben. Bald darauf ein neuer Angriff von links, ein schöner Schuß von Geiner geht knapp vorbei. Als dann aber Olowitski feindurchkommt, fällt das Führungstor für die Sportfreunde. Die Freude dauert aber nicht lange und die Germanen können durch Leiten ausgleichen.

Kaufe. Die Sportfreunde liegen nach Wiederbeginn im Angriff. Ihre Stürmer bringen den Ball immer wieder in den Strafraum der Germanen. Dann aber ist es aus. Die zweite Ecke für Papenburg geht Többers gut vor Tor, aber Schäfers Schuß freit knapp die Latte. Leer kommt nur hin und wieder in dieser Drangperiode der Sportfreunde zu Gegenbehalten, die dann allerdings, namentlich am linken Flügel, recht gefährlich sind. Was aus Tor kommt, wird von Monnast fein gemisert. Bei einem schnellen Angriff der Rotboiten kann die Leerer Verteidigung nicht klären. Olowitski läßt einen wichtigen Schuß los, der von dem zurückgelassenen Nielskamp ins eigene Tor gelenkt wird. Bei diesem Ergebnis bleibt es. In den letzten Minuten drängen die Sportfreunde namentlich am linken Flügel, aber zählbare Erfolge bleiben aus. Auch Sologänge von Werner bringen nichts mehr ein.

Schiedsrichter Wickers war ein aufmerksamer und unparteiischer Spielleiter. Der Besuch war schon erheblich besser als an den vorhergehenden Sonntagen.

Bei dem landwirtschaftlichen Kultivierungsbetrieb, den wir einer näheren Betrachtung unterziehen wollen, handelt es sich um den im Kreise Achendorf-Hümmling bei Papenburg im Achendorfermoor liegenden „Gutshof“ der staatlichen Mooradministration, der sich zu einem Musterbetrieb seiner Art im Laufe der Jahre entwickelt hat und dabei gleichzeitig eine Größe von selten anzutreffenden Ausmaßen aufweist.

Die Kultivierung der weiten zur Mooradministration gehörenden Moorflächen geschieht durch Aushub, und zwar werden die Moorflächen mit geringen Moorschichten umgegraben wobei der Sand nach oben gebracht wird. Aus Moor und Sand entsteht dann das Kulturland, das besonders als Milchkuultur für den Anbau von Halm- und Hackfrüchten geeignet ist. Die reinen Moorflächen werden teils mit der Hand gegraben, teils mit Großgeräten umgepöndelt und zur Anlegung großer Weidestrecken benutzt.

In der Zwischenwirtschaft werden auf den so kultivierten Moorflächen hauptsächlich Kartoffeln und Halmfrüchte angebaut und man taucht sich ungefahr von den Ansmachen der hier angelegten Kultivierungsarbeiten machen, wenn man erfährt, daß die Gesamtanbaufläche für Kartoffeln im Betriebe des „Gutshofes“ die gewaltige Fläche von 400 Morgen ausmacht. Und wie ertragreich das neugewonnene Kulturland auf dem vorher öden Moore durch die sachmännische Bearbeitung wird, dürfte aus der Tatsache hervorgehen, daß die Ernte von Kartoffeln sich je Morgen auf etwa 100 bis 120 Zentner beläuft.

Die anfallenden Speisepotatoffeln werden, ohne daß große Transportwierigkeiten zu überwinden sind, fast an Ort und Stelle verbraucht, denn sie werden an die im Kreise Achendorf-Hümmling liegenden Justizwachtlager abgegeben. Die Futterpotatoffeln hingegen finden im eigenen Betriebe des Gutshofes Verwertung, und zwar bei der Schweinemästung. Wie umfangreich auch dieser Schweinemastbetrieb ausgezogen ist, erhellt daraus, daß täglich nicht weniger als 150 bis 160 Schweine sich in der Mästung befinden.

Die Konservierung der anfallenden Futterpotatoffeln geschieht nach neuesten Methoden Grundfägen und unter Ausschaltung jedes irgendwie vermeidbaren Verlustes in Silo-Anlagen.

Die Futterpotatoffeln werden sowohl für den Sommerbedarf, als auch für den Winterbedarf eingedampft durch eine Großdampfmühle in Anlage mit eigener Tagesleistung von 240 Zentner. In den Wintermonaten werden teils gedämpfte Kartoffeln an die Schweine verfüttert mit geringer Beifütterung von Sadrot aus Winterforn, so daß es sich hier um eine reine Kartoffelmast handelt.

Außer den Schweinen wird in den geräumigen Stallungen des Gutshofes staatszweiges Mastvieh gehalten. Während der Wintermonate erhalten die Tiere als Stallfütterung Heu und Stroh, im Sommer hingegen finden die Tiere auf den ausgedehnten Weidestrecken ihr reichliches Grasfutter selbst. Die Weiden sind durchweg so groß, daß zu ihrer regelrechten Ausnützung und Abgrenzung sehr viel sogenanntes Penzionsvieh in Weide genommen wird, von dem ein stattlicher Teil aus Ostfriesland herangeführt wird. In besonderer Weise führt man die vorhandenen Ochsen einer nutzbringenden Verwendung zu, indem sie 2 Sommer und einen Winter hindurch gehalten werden und dann als Mastvieh zum Verkauf kommen.

Mit der Bewirtschaftung des gewonnenen Kulturbodens ist aber keineswegs die Aufgabe der Mooradministration erschöpft, vielmehr ist die letzte und wichtigste Aufgabe in der Ansetzung von Siedlern auf dem Neuland zu erblicken.

Erwähnenswert im Rahmen der Besichtigung des Gutshofes ist das zur Mooradministration gehörende Siedlungsgebiet F, auf dem die Kultivierungsarbeiten und die Bebauung der kultivierten Flächen mit Nachdruck in Angriff genommen worden sind. Diese innerhalb der Durchführung der Erzeugungsschlacht wichtigen Arbeiten, bei denen, wie bereits berichtet, ein großer Teil der Papenburger Arbeitslosen beschäftigt werden kann, unterstehen, ebenso wie die Leitung des Gutshofes selbst, dem Mooradministrator Lange, dem es gelungen ist, aus dem Betriebe des Gutshofes eine landwirtschaftliche Mutterwirtschaft zu gestalten, die wohl in jeder Hinsicht den Anforderungen des Vierjahresplanes gerecht wird und mit zu ihrem Teil dazu beiträgt, die Erzeugungsschlacht erfolgreich durchzuführen.

Welches „System“ soll Germania-Beer pflegen?

Ein Wort an die Leerer Sportler.

Jede Fußballmannschaft, die vorwärts kommen will, muß ein bestimmtes Spielsystem pflegen. Sie muß zu einer Grundstellung kommen, aus der die größtmögliche Nutzenanwendung zu ziehen ist. wäre aber grundfalsch und sinnlos, wollte man irgend ein „System“ hernehmen, der Mannschaft eintrüben und sagen: „So, nun tun wir es denen mal zeigen.“

Jede Mannschaft muß zu einer Spielart kommen, die ihr am besten liegt, richtiger, die bei den vorhandenen Spielern einzig und allein zweckmäßig anzubringen und zu verwerten ist. Es ist doch ein großer Unterschied, ob man fünf erstklassige Stürmer, oder drei, er gar nur einen hat. Weiter sind die Qualitäten der Läufer in wägung zu ziehen. Die Einführung einer bestimmten Spielart ist eben von ganz bestimmten Voraussetzungen aus.

Andere Sportfreunde werden sich der aufsehenerregenden Erfolge der „Germanen“ vor einigen Jahren erinnern, als die VfLer den unersetzlichen „frei nach dem HSB, so meisterhaft vorzuführen versuchten. Mit aufgeschlossener Stürmerreihe wurde in schnellen und wirksamen Angriffen der Gegner zu Fall gebracht. Fünf Köpfe und ein Hintermannschaft nicht allzu satteffert ist, muß zwangsläufig die Frage aufkommen: „Welches Spielsystem nehmen wir?“

Die Zeiten, in denen über fünf erstklassige Stürmer in einer Mannschaft zu verfügen war, sind in Ostfriesland vorläufig abgeklungen. Alle führenden Mannschaften klagen über schwache Stellen im Sturm. Und wo nicht fünf Köpfe nebeneinander stehen und die Hintermannschaft nicht allzu satteffert ist, muß zwangsläufig die Frage aufkommen: „Welches Spielsystem nehmen wir?“

Germania Beer hat jetzt nur einen erstklassigen Stürmer, hat nur einen erstklassigen Läufer. Verteidigung und Torwart dürfen sich ihnen lassen. Die Außenläufer können vor den spielerischen Qualitäten ihres Mittelläufers nicht bestehen. Dasselbe läßt sich von Germania's Außenstürmern im Verhältnis zum Stürmerführer und benachteiligt von den Halbstürmern sagen. Es ist also ganz selbstverständlich, daß die Germanen das sog. W-System wählen, daß sie die unzulänglicher Stürmerreihe zuerst auf Torsicherung bedacht ein müssen. Aber sie beherrschen es noch nicht, sie haben sich noch nicht so recht mit der Grundstellung vertraut machen können.

Und wie sieht die Grundstellung aus? Ganz einfach. (Zimmer und immer wieder wird der Elf von der Mannschaftsleitung das A und D des W-Systems klargestellt.) Der Mittelläufer (Berner) hat in weit vorgeschobener Position nichts anderes zu tun, als eine ganzen Kräfte auf plötzliche, Erfolg versprechende Durchbrüche zu konzentrieren. Er kann es. Er darf seine Kräfte aber nicht im anstrengenden Ball-von-hinten-holen verzetteln, er muß konsequent vorne bleiben. Seine beiden Nebenleute müssen, etwas zurückliegend, sozusagen die Verbindung nach hinten haltend, nur darauf bedacht sein, ihm Vorlagen zu reichen, so, wie Berner sie wünscht; frei, auf freiem Raum! Und die Außenstürmer haben mit Berner auf gleicher Höhe zu bleiben. Befehlsmäßig zum Drei-Männer-Sturm! Man sieht, das „W“ nimmt bereits Formen an.

Und nun kommen wir zur Läuferreihe und ihrer Einsetzung zum W-System. Ihr fällt die schwerste Aufgabe zu. Der Mittelläufer soll sich — vorausgesetzt, daß der Gegner stärker ist, also eine stereotype Anwendung wäre sinnlos — kaum von der 16-Meter-Grenze trennen. Die gegnerischen Stürmer sollen sich die Pässe ausbitten, wenn er zwischen seinen Verteidigern steht und somit für größtmögliche Torsicherung sorgt. Der Mittelläufer kann aber nur eins: Tor schießen oder den eigenen Sturm unterstützen. Beides zusammen geht nicht, es wäre zu viel verlangt. Und nun kommt die ganze Schwere der beiden Außenläufer. Sie haben den Sturm zu bedienen, mit schrägen und weiten Vorlagen, aber nicht immer zum „eigenen“ Flügel! Sie können nicht „bedienen“

und zugleich „verteidigen“! Deshalb müssen sie die gegnerischen Außenstürmer oft „ziehen“ lassen. Das geht nun mal nicht anders.

Derweil raufen sich Publikum und „Faschente“ die Haare. Sie möchten die Außenläufer hernehmen und weiß nicht, was mit ihnen machen. Und tun den Außenläufern so oft unrecht.

„Ja, aber die Außenstürmer müssen doch abgedeckt sein!“ Schon gut, lieber Sportfreund; aber dafür ist der Verteidiger da! Er soll sich dem durchgegangenen Außenstürmer entgegenstellen, vor dem Tor selbst steht der Mittelläufer und auf dem kürzesten Weg eilt der Außenläufer in den Strafraum, um den gegnerischen Halbstürmer abzudecken.

Das ist gewiß leicht gesagt und geschrieben. Aber so sieht nun einmal das W-System aus. Ein Fußballspiel ist kein sinnloses „Volzen und Boizen“, es stellt hohe Anforderungen an die geistige Regsamkeit der Spieler. Haben sich die Germanen erst auf diese Spielart eingestellt, vermögen sie sie mühelos zu verwerten, dann werden sich auch bald wieder Erfolge einstellen.

Brandschäden verhüten!

Eine Mahnung an alle, die es angeht

Das deutsche Volk muß sich mit aller Energie vor wirtschaftlichen Schäden zu bewahren versuchen. Das gilt in höchstem Maße von Brandschäden, da jeder Brandschaden einen unumkehrbaren Verlust für unser Volkvermögen darstellt. Von der Höhe dieser Verluste machen sich die wenigsten Volksgenossen auch nur annähernd einen Begriff. Über 1000 Menschen verlieren alljährlich durch Brand ihr Leben. Viele Tausende erleiden Schäden an ihrer Gesundheit. Über 400 Millionen Reichsmark gehen in Deutschland jährlich durch Feuerschäden verloren. Fast zwei Drittel aller Brände sind durch Unvorsichtigkeit verursacht.

Diese Zahlen richten sich nicht zuletzt an den deutschen Hausbesitzer, der sich stets dessen bewußt sein muß, daß ein Brandschaden nicht nur ihn allein trifft, sondern das ganze Volk, auch dann, wenn er gegen Feuerschäden versichert ist. „Brandschaden ist Landtschaden“, d. h. Volksschaden. Wer in dem Kampf gegen Brandschäden siegen will, muß sich auch über die Gefahrenquellen unterrichten. Für den Hausbesitzer gibt es da eine große Menge, von denen hier nur auf einige wichtige hingewiesen werden soll. Besondere Aufmerksamkeit muß er allen im Haus befindlichen Feuerstellen und Feuerungsanlagen zuwenden. Undichte Feuerungsstellen und Schornsteinmauern, fehlerhafte Feuerbleche oder undichte Rauchabzugsrohre gefährden das Haus. Jede unordentliche elektrische Leitung ist eine weitere Gefahrenquelle.

Wie schützt sich nun der Hauseigentümer gegen Feuerschäden? Durch ständige und sorgfältige Überwachung der Feuergefährlichkeiten, durch Befolgung der Feuerungsverordnungen, durch Bereithaltung von Löschgeräten und nicht zuletzt durch Auswahl zuverlässigen Hauspersonals. Tut der Hauseigentümer nicht alles, was in seinen Kräften liegt und was von jedem Volksgenossen verlangt werden kann, um Brandschäden zu verhüten, so trifft ihn der Vorwurf der Fahrlässigkeit mit seinen zivilrechtlichen Folgen. Außerdem droht unter gewissen Umständen dem fahrlässigen Brandstifter eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr, sogar bis zu drei Jahren, evtl. eine Geldstrafe bis zu 10 000 Reichsmark.

WHW. 1936/37

„Wir alle helfen!“

Die Weihnachtsbäume sind da!

Während überall in den Städten die Geschäfte beginnen, ihren Auslagen ein weihnachtliches Festgewand zu geben, rollen durch das Land die ersten Transporte mit Weihnachtsbäumen. Die Tannen und Fichten haben oft einen weiten Weg vom Walde in die Stadt zurückzulegen. Schon im Sommer bereiten die Großhändler die für den Weihnachtsbaum-Einkauf in Betracht kommenden Gebiete, treffen ihre Auswahl und schließen Geschäfte ab. Anfang Dezember werden dann die Bäume gefällt und zum Versand gebracht. Aus allen Teilen des Reiches kommen nun die Fichten und Tannen in die Großstädte; die Hauptlieferanten sind dabei Schleswig-Holstein, der Harz, Thüringen, das Sauerland und Bayern. Die Bäume werden zum Teil durch Durchforstung bewachsender Bestände, teils aber auch aus nur für diesen Zweck gepflanzten Weihnachtsbaum-Kulturen gewonnen. Ein Teil der Bäume wird als sogenannte „Spitzbäume“ durch Herauslösen der Spitze von großen Tannen oder Fichten, die innerhalb des Jahres geerntet werden, gewonnen. In den letzten Jahren der Nachkriegszeit war auch der Verbrauch von Weihnachtsbäumen stark zurückgegangen. So wurde im Jahr 1931 der Verbrauch von Berlin auf 360 000 Bäume geschätzt; das bedeutet, daß damals kaum auf jede dritte Familie in der Reichshauptstadt ein Weihnachtsbaum entfiel. Heute ist durch die grundlegende Besserung der Wirtschaftslage seit 1933 die Nachfrage erfreulicherweise wieder angehtiegen. Durch die neueste Verordnung des Reichsforstmeisters Generaloberst Göring sind nun für Weihnachtsbäume unter vier Meter Höhe Höchstpreise festgesetzt worden, durch die es ermöglicht wird, daß nun auch in der Stube derjenigen Volksgenossen, die früher darauf verzichten mußten, am Weihnachtsabend der Nichte baum erstrahlen wird, der seit jeher der Mittelpunkt echter deutscher Weihnachtsstunde gewesen ist.

Denke daran:

Volksgenosse, Du hast auf Deinem Kaffeetisch zwei oder drei Sorten Brot, Du hast Brötchen, Butter, Marmelade, Honig, Schwärnst Du für etwas Handfestes, dann laßst Du Dir alle Herrlichkeiten des Reggerladens auffahren lassen.

Du laßst, wenn du genügend Zeit hast und Dir Dein Brot keine Beschränkungen auferlegt hat, unbegrenzt zulangem. Wir gönnen es Dir von Herzen!

Aber wenn es Dir gut geht, dann denke daran, daß in vielen deutschen Familien nicht nach Belieben zugegriffen werden kann. Denke weiter daran, daß einer großen Zahl von deutschen Kindern allein das Brot zugeteilt werden muß. — Das halte Dir vor Augen, wenn zur Weihnachtsstunde, wenn zur Eintoppfende und zur Einzählung ins „goldschöne Buch“ aufgefordert wird.

Letzte Schiffsbildungen

Schiffsverkehr im Hafen von Weener von 5. bis 10. Dezember.

MS Gretchen, Dyckerhoff, mit Sand von Bremen, leer nach Weener; MS Günter, Altemann, von Bremen mit Stückgut, leer nach Weener; MS Dini, Post, von Bremen mit Stückgut, weiter nach Emden; MS Anna, Bee, von Haren mit Steinen, leer zurück; MS Lebi, Stumpe, von Ostfriesland mit Holz, leer zurück; MS Anna, Laube, von Braunschweig mit Wehl, weiter nach Weener; MS Anna, Wittmann, von Weener mit Stückgut, zurück nach Weener; MS Adele, Wessels, beladen von Bremen mit Stückgut, leer zurück; MS Helios, Bakker, mit Wehl von Weener weiter zum Rhein; MS Gns, Nips, mit Eichen von Dortmund, beladen mit Getreide zum Rhein.

Radenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: MS Nettli, Greif-Dörhanderfeln, mit Marmelade nach Duisburg; MS Elisabeth, Dreier-Radenburg, leer von Oldenburg; MS Helene, Schepers-Radenburg, leer von Dersum; MS Welform, Schöber-Radenburg, leer von Wilhelmshaven; MS Welform, Anna Welform, Radenburg, mit Steinen von Lathen; abgegangene Schiffe: MS Nordstern, Dittmann-Dörhanderfeln, nach Teilschiffung nach Weener; MS Nettli, Greif-Dörhanderfeln, nach Teilschiffung nach Weener; MS Anna Elise, Braasch-Radenburg, leer nach Emden.

Bekanntmachung!

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat Dezember werden am 15. d. M., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9-13 Uhr, im Rathaus (Zimmer Nr. 12) ausgezahlt.
Leerer, den 14. Dezember 1936. Das städt. Wohlfahrtsamt.

Das neu aufgestellte Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes der Stadt Weener gemäß § 8 der Viehzuchengesetzgebungs-Satzung für die Provinz Hannover liegt in der Zeit vom 10.-31. Dezember 1936 zur Ansicht der Beteiligten im Rathaus (Zimmer Nr. 2) aus.
Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind in der angegebenen Zeit dabeilich anzubringen.
Weener, den 9. Dezember 1936. Der Bürgermeister.

Am 14., 15., 17. und 18. Dezember findet die **Hebung der Gemeinde-, Grund- und Hauszinssteuer** statt.
Westfäldersee, den 11. Dezember 1936. Schoon, Bürgermeister.

Eine irrende Kuh hat zu verkaufen
Hinrich Müller, Tolmbusen.

Ein bestes Kuhkalb zu verkaufen.
Dirk Simmering, Selverde.

Prima Ferkel zu verkaufen.
Martini, Heisfelde.

2 Ziegen. zu verkaufen
Reermoor, Nordestr. 32.

Milchziege zu verkaufen.
W. ter Halseborg, Warfingssehnolder.

1 Siemens-Heizanode (Wechselstrom-Mechanischluftgerät), 125 Volt.
1 elektro-dynam. Lautsprecher, 1 Agfa-Photo-Heimlampe billig zu verkaufen.
Wo, jagt die OTZ, Leer.

Schwein zu verkaufen. Anfang Januar ferkeln.
Joh. Janßen, Kamels.

Zu kaufen gesucht
Bauplatz zu kaufen gesucht Leer od. Loga. Angeb. mit Preis unter L 1050 an die OTZ, Leer.

Zu laufen gesucht
Dauerbrenner Angebote mit Preis unter L 1062 an die „OTZ“, Leer.

Zu vermieten
Dreizimmerwohnung zu vermieten.
Leer, Große Rospbergstraße 20.

Stellen-Angebote
Zuverlässiges **Bormittagsmädchen** für sofort od. 1. Januar gesucht
Meldung Leer, Edzardstraße 52

Vermischtes
Braune Schnürstiefel (Motorradstiefel)
Größe 27-30 9.50
31-35 10.50
36-39 14.-
40-47 17.50
Schubhaus J. Rötting, Leer
Hindenburgstr. 30.

Habe mehrere hochtragende sowie im Frühjahr kalbende **Kinder** zum Verkauf und Tausch stehen.
Herr Meiners, Loga bei Leer
Telefon Leer 2725.

Die guten **Motard-Baumkerzen** von langer Brenndauer nicht tropfend **aus der Drogerie**
Herrm. Drost, Leer
Hindenburg-Strasse 26.

Am **Denkmalsplatz** stehen schöne große und kleine **Weihnachtsbäume** zum Verkauf aufgestellt.
W. Stumpf, Leer, Wörde.
Telefon 2316.

Weihnachtsbäume in Auswahl empfiehlt
Gärtner G. Aramer, Leer.
Verkauf Ecke Arnd-Smidt-Hofelderstraße und beim Hause Burschenerweg 24.

Lebenswahre Kinderbildnisse
ritzy Drees + Leer
Fotografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.

In jedes Haus die OTZ.

Guter Anzeigensatz erfordert seine Zeit. Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre Anzeigen rechtzeitig aufzugeben
Offriessche Tageszeitung

Praktische Weihnachts-Geschenke für die Hausfrau sind

Haller-Gasherde und -Kocher
J. Gronewold, Leer, Großstraße 56
Telefon 2796

Ad. Mohr Omnibusbetrieb Leer
Kindervorstellung.
Am Mittwoch, den 16. d. Mts., fährt Mohr's Gesellschaftswagen zum Weihnachtsmärchen „Der kleine Puck“

im Landestheater Oldenburg, Patern- Karten, einschließlich Fahrt 250 Mk. Kinder können auch ohne Begleitung mitfahren, für Aufsicht ist gesorgt.
Kinder-Vorstellung am Sonntag, den 20. Dez. Weihnachtsmärchen „Der kleine Puck“ abends die Operette „Spiel nicht mit der Liebe“. — Eintrittskarte und Fahrt Mk. 4.30 Abfahrt Mittwoch und Sonntag 2 1/4 Uhr beim Kriegerdenkmal. Anmeldungen auch telefonisch Leer 2245.

am **Dienstag, d. 22. Dezember 1936**, nach 2 Uhr, im **Zentralhotel** (Frau v. Mark Wwe.), Leer.
Tagesordnung:

1. Annahme des Einheitsstatuts.
2. Jahresbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Wahlen.
5. Genehmigung der Bilanz.
6. Entlastung des Vorstandes.
7. Sonstiges.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegen eine Woche im Geschäftslokal Adolf-Hilferstraße 44/46 zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.
J. Goemann. B. Koerts.
H. Hemmen.

Offriessche Tageszeitung

Guter Anzeigensatz erfordert seine Zeit. Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre Anzeigen rechtzeitig aufzugeben
Offriessche Tageszeitung

Anzeigen rechtzeitig aufzugeben
Offriessche Tageszeitung